

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gezeigte Kolonietzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Geuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Bestpreisens und Postens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungsstellen des An- und Anstandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 5. Oktober 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Generalfeldmarschall v. d. Goltz über die Balkanlage.

Über die drohende Lage auf dem Balkan äußerte sich ein hoher deutscher General, der lange in türkischen Diensten gestanden hat — gemeint dürfte Generalfeldmarschall von der Goltz sein — einem Vertreter der „Nationalzeitung“ gegenüber.

Nachdem er die Absichten der verschiedenen Balkanstaaten der Türkei gegenüber dargetan, die unter dem Deckmantel von Nationalitäts- und Religionsfragen auf eine Aufteilung der Türkei — der General nennt eine solche Aufteilung „ein Unheil von noch nicht übersehbarer Tragweite“ — hinauslaufen, kommt er zu folgendem Urteil:

„Ob die Aufteilung der europäischen Türkei diesen Staaten gelingen wird, erscheint mir sehr zweifelhaft. Die Türkei ist so stark, daß sie ohne Bündnis mit den Grenznachbarn fertig werden kann. Im Interesse Rußlands liegt es nicht, daß auf dem Balkan ein Großbulgarien, ein mächtiges Serbien entsteht. Das selbe gilt von Rumänien, das die Türkei schon durch Aufstellung von Truppen an der bulgarischen Grenze sehr unterwürdig würde. — Es ist selbstverständlich, daß es für die Türkei am klügsten wäre, umgehend Frieden mit Italien zu schließen. Tripolis ist einmal verloren, und unter dem Zwang des Geschickens werden die türkischen Staatsmänner Verständnis bei den Volksvertretern finden. Sollte der Friede nicht zustande kommen, würde Italien Truppen an der kleinasiatischen Küste landen, so wäre doch die Türkei militärisch stark genug, es auch noch mit diesem Lande aufzunehmen. Gerade in Kleinasien dürfte es den Italienern so gehen wie in Tripolis, wo sie auch noch nicht über die schützende Zone der weittragenden Schiffsgechülze hinauskommen sind. Für die Türkei handelt es sich vor allem darum, gegen die Grenznachbarn mit aller Kraft vorgehen zu können. Die Arnavuten würden im Falle eines Krieges die besten Freunde der Türken sein. Zu tief ist der Rassenunterschied zwischen Serben, Bulgaren und Arnavuten ausgeprägt. Die wohlgeschulten Schützen der Berge, die den Guerillakrieg ausgezeichnet verstehen, würden Serben und Montenegrinern soviel zu schaffen geben, daß die gesamte türkische Armee zu den ersten Schlägen gegen die Bulgaren verwendet werden könnte. Die Zusammenziehung der türkischen Truppen hat keinen aggressiven Charakter gehabt, sondern ist lediglich die Folge der Drohungen der Nachbarn gewesen, wenn diese auch sagen: wir stellen die Forderungen, weil die Türkei Truppen zusammenzieht. — Die Türken wissen ganz genau, daß es sich bei einem Balkankrieg um die Existenz ihres Reiches handelt. Die Auszuführung des heiligen Krieges wäre die erste Folge der Kriegserklärung. . . . Ich erinnere daran, daß der Krieg nicht nur der Anfang vom Ende der Türkei sein kann, sondern daß es vielleicht auch der Anfang eines Weltkrieges ist. Schon darum wird die diplomatische Polizei alles aufbieten, um das Äußerste zu verhindern.“

### Zur Berufswahl.

Der Michaelstermin ist gekommen und da wird wieder in vielen Familien eifrig die Frage erörtert: was soll unser Junge, der nun die Schule verläßt, werden? Kein Zweifel, daß die heranreifende Jugend, die nunmehr vielfach für immer der hegenden Hut des Hauses und dem schirmenden Schutz der Schule entzissen wird, am entscheidenden Wendepunkt des Lebens angekommen ist, und man kann nur wünschen, daß die Frage der Berufswahl von allen Beteiligten mit peinlichster Gewissenhaftigkeit erwogen werde; denn von der Lösung dieser Frage wird nur zu häufig das Lebensglück abhängen. Eine verfehlte Berufswahl bedeutet gar oft ein verfehltes Leben.

In der Tagespresse werden vielfach aus einzelnen Berufen heraus Warnungen veröffentlicht, weil die Verhältnisse in diesen Berufen

besonders ungünstig liegen sollen. Einen Erfolg haben solche Warnungen in der Regel nicht, weil eben heutzutage fast alle Berufe überfüllt sind und unter mehr oder weniger ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. Weit davon entfernt, der Schwarzseherei das Wort zu reden, muß doch darauf hingewiesen werden, daß besonders vom kaufmännischen Berufe das Wort gilt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Soll der Sohn dem Kaufmannsstande zugeführt werden, dann sollte man nie verschäumen, den Rat des Lehrers einzuholen, der die geistige Befähigung seines Schülers genau zu beurteilen vermag. Denn wer nicht mindestens über eine rasche Auffassungsgabe verfügt, wird auf ein Aufsteigen und Vorwärtstommen im Kaufmannsberufe kaum zu rechnen haben.

Unter allen Umständen muß bei der Ergreifung eines Berufsberufes das ausschlaggebende Moment die Neigung sein. Man kann es einem Vater, der sein Geschäft in treuer Lebensarbeit zu einiger Blüte geführt hat, gewiß nachfühlen, daß ihn der innige Wunsch besetzt, sein Werk möge von seinem Sohne dereinst übernommen und weitergeführt werden. Niemand in solcher Lage aber verhehle sich, daß die Fortführung des betreffenden Geschäfts im Geiste des Vaters unmöglich wird, wenn der Sohn zu dem in Betracht kommenden Berufe nicht die unerläßliche Neigung in sich verspürt. Man zwänge deshalb niemals den Jungen in ein Fach hinein, auf dessen Boden er voraussichtlich nicht mit innerlicher Befriedigung stehen und schaffen kann.

Man hüte sich aber auch vor einem zweiten verhängnisvollen Fehler, der schließlich auf eine bedauerliche Überschätzung des äußeren Scheins hinausläuft. In unserer verflachten Zeit gilt es leider in einzelnen Kreisen nicht mehr als „vornehm“, den Jungen ein Handwerk erlernen zu lassen oder ihm gar diesen Beruf selbst zu empfehlen. Vergessen wird, daß keinerlei Arbeit schändet, und übersehen wird, daß Bureauarbeit zwar kaum eine schwierige Faust schafft, andererseits nur zu häufig rein mechanische, geistige Betätigung selten verstandene Arbeit darstellt und dementsprechend entlohnt wird. Bei solch oberflächlicher Auffassung ist es denn auch nicht weiter auffällig, wenn man in Familien immer wieder die Ansicht hört: Unser Junge ist begabt, ein Handwerk darf er also unter keinen Umständen erlernen! Und doch ist es klar, daß intelligente Köpfe dem Handwerk ebenso zu wünschen sind wie jedem anderen Berufe, und daß umfassen des Wissen heute vielfach nur dann den Erfolg sichert, wenn es sich paart mit gründlichem Können. Man hüte sich also, in einem gewissen Bildungsbübel die körperliche Arbeit gering zu schätzen und diese verkehrte Auffassung bei der Berufswahl zur Geltung zu bringen. Eltern und Verwandte eines demnächst aus der Schule zu entlassenden Jungen seien sich in diesen Wochen der hohen Verantwortung bewußt, die auch ihnen bei der Berufswahl ihres Jungen zufällt!

### Politische Tageschau.

Der Reichkanzler Dr. v. Bethmann Hollweg

hat sich Donnerstag Abend zu kurzem Aufenthalt nach Lindersdorf begeben. Er folgt damit einer vor längerer Zeit angenommenen Einladung des Prinzregenten von Bayern. Der Reichkanzler hat diesen Besuch, wie Wolffs Bureau berichtet, nicht in letzter Stunde absagen wollen, um nicht der grundlosen Feindschaft wegen Beschädigung des Friedens unter den Großmächten durch die Balkanwirren Nahrung zu geben.

Eine sozialdemokratische Versammlung in Mainz

hat eine Resolution angenommen, die im Ausschluß Hildebrands eine

Einschränkung der wissenschaftlichen Forschung erblickt und erwartet, daß der nächste Parteitag den Beschluß rückgängig macht.

### Im bosnischen Ausschuss der österreichischen Delegation

gab der gemeinsame Finanzminister v. Bilinski ein Exposé der Verhandlungen mit den Parteien des bosnischen Landtages über Landesfragen. Er entwickelte das Eisenbahnprogramm für Bosnien, das mit einem Kostenaufwande von 260 Millionen binnen fünf bis sechs Jahren ausgeführt werden soll. Der Minister erklärte, das Programm umfasse auch den Bau der Linie Bugojno—Trzano, durch die eine Transversallinie von Serbien nach Spalato geschaffen werde. Serbien würde hierdurch wirtschaftlich und vielleicht auch politisch das erreichen, was mit der sogenannten Adriabahn in den Balkanländern angestrebt werde.

### Die Kritik der französischen Manöver.

Wie die Pariser Blätter melden, beschäftigt sich General Joffre in einem vorläufigen Bericht an den Kriegsminister mit den unter seiner Leitung abgehaltenen großen Manövern, insbesondere mit der Gelegenheit der Generalen des Generals Dubois. General Joffre erklärt, man müsse General Marion auf die Gefahr aufmerksam machen, die für einen Armeebefehlshaber daraus erwachse, daß er sich auf der äußersten Schlachtlinie aufstelle, anstatt die Operationen vom Zentrum der Truppen aus zu leiten. An General Dubois müsse man die Bemerkung richten, daß er die Artillerie nicht hinreichend unterstützt habe, eine Unterlassung, die umso bedauerlicher sei, als Oberst Maistre, der Generalstabschef des Generals Marion, ihn hierauf aufmerksam gemacht habe. Schließlich erklärt General Joffre es als bedauerlich, daß der Tagesbefehl, in dem General Dubois seine Truppen beglückwünschte, der Öffentlichkeit übergeben worden sei.

### Der russische Minister des Äußern, Sjasonow,

traf mit seiner Begleitung Mittwoch Abend aus London in Paris ein und wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Poincaré sowie dem russischen Botschafter Iswolski und den Mitgliedern der russischen Botschaft begrüßt. — Um 10 Uhr abends empfing Ministerpräsident Poincaré den russischen Minister Sjasonow. Die Unterhaltung dauerte von 10 Uhr abends bis 11 1/2 Uhr nachts und bezog sich fast ausschließlich auf die Lage am Balkan und auf die Maßregeln, die zur Aufrechterhaltung des Friedens zu treffen wären. Am Donnerstag Vormittag hatte Ministerpräsident Poincaré, ehe er sich mit Sjasonow nach Rambouillet zum Präsidenten Fallières begab, eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schoen. — Präsident Fallières gab am Donnerstag in Rambouillet zu Ehren des russischen Ministers des Äußern Sjasonow ein Frühstück, an dem auch der russische Botschafter in Paris Iswolski und Ministerpräsident Poincaré teilnahmen.

### Die Anti-Homerule-Bewegung.

In England bereitet der hartnäckige Widerstand, den die Leute von Ulster der Einführung von Homerule entgegensetzen, der liberalen Regierung ernste Schwierigkeiten. Die Erbitterung der protestantischen Bevölkerung in Ulster ist bereits soweit gediehen, daß nur noch der Verzicht der Regierung auf Homerule oder der Sturz des Kabinetts blutige innere Wirren verhüten kann.

### Der Eisenbahnerstreik in Spanien.

Die Angestellten der Bahnlinie Manresa—Berga—Guardiola sind in den Ausstand getreten. Alle Bahnhöfe stehen verlassen. Die Ortsbehörden werten sich, die Bahnhöfe besetzen zu lassen. — Die Dienst-

pflichtigen der Jahrgänge 1907—1912 sind zu den Fahnen einberufen worden. — Die Angestellten der katalanischen Eisenbahnen haben den Vorschlag, Mindestforderungen aufzustellen, abgelehnt. Ministerpräsident Canalejas erklärte, die von den Eisenbahnern der Linie Cáceres—Portugal geforderten Lohnerhöhungen im Betrage von neun Millionen Pesetas würden die Gesellschaft ruinieren. — Im Streikgebiet entgleisten zwei Eisenbahnzüge, ohne daß Personen dabei verletzt wurden.

### Das Lissaboner Kriegsgericht

verurteilte zehn monarchistische Verschwörer zu sechs Jahren Einzelhaft mit nachfolgender zehn- oder zwanzigjähriger Deportation nach Afrika.

### Innere Kolonisation in Rußland.

Im Laufe der letzten sechs Jahre sind in Rußland für Landbesiedelungsarbeiten, die ein Areal von 20 Millionen Desjatinen umfassen, 80 Millionen Rubel verausgabt worden. Von diesen 20 Millionen Desjatinen sind bereits 6,4 Millionen parzelliert und 628 000 Einzelbauernhöfen zugewiesen worden. Aus Kronländereien sind 17521, aus Ländereien der Bauernagarkant 208 828 Bauernhöfe geschaffen worden. Die materielle Unterstützung an Bauern erreichte die Höhe von 20 Millionen Rubel.

### Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien.

Die gegen die Türkei gerichtete Mobilisierung der Staaten des Balkanbundes hat zur Folge, daß nun auch die türkische Regierung den Friedensschluß mit Italien beschleunigen will. Anscheinend steht man jetzt vor dem Friedensschluß, denn aus Konstantinopel liegt heute folgende Meldung vor: Sicheren Informationen zufolge hat der Ministerrat am Donnerstag beschlossen, den letzten Vorschlag Italiens anzunehmen. Die Friedenspräliminarien werden nach der Ankunft des gewesenen Botschaftsrats bei der türkischen Botschaft in Rom Said Eddin in Ducht unterzeichnet werden können. Said Eddin ist Donnerstag Nachmittag abgereist.

### Persisches.

Der persische Minister des Äußern beabsichtigt, nach einer Neutermeldung aus Teheran, dem britischen und dem russischen Gesandten sein Bedauern darüber auszudrücken, daß die persische Regierung nicht zu der Konferenz in Balmoral, die die Interessen Persiens so nahe berührt, eingeladen worden sei. Er beabsichtigt ferner, dahin vorstellig zu werden, daß die Hinzuziehung Persiens bei künftigen Verhandlungen angemessen erscheine. — Die englische Forderung auf Konzession einer Bahn vom persischen Golf nach Khorramabad wird in einer Kommission im auswärtigen Amte beraten. Das russische Projekt, eine Bahn von Dschulfa nach Täbris zu bauen, macht anscheinend wenig Fortschritte, obwohl sich der Direktor der Straßenbau-Gesellschaft Dschulfa-Täbris und Enseli-Teheran seit vierzehn Tagen in Teheran aufhält und mit Persien verhandelt.

### Zur chinesischen Anleihefrage

findet auf Anregung Rußlands zwischen den Regierungen der Länder, die in der Sechsmächtegruppe vertreten sind, ein Meinungs-austausch darüber statt, ob es ratsam ist, wegen Zahlung der 50 Millionen Dollar Entschädigung für die Bogenruhen auf China einen Druck auszuüben. Die Stellung der Vereinigten Staaten zu dieser Anregung ist noch unbestimmt. — Diese Nachricht stammt aus englischer Quelle. Sie wird flugs von der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ demontiert. Rußland habe keinerlei Initiative in dieser Frage ergriffen.

### Keine Vermehrung der japanischen Truppen in Korea.

Die japanische Regierung hat aus Gründen der Sparbarkeit den Plan aufgegeben, die Truppen in Korea um zwei Divisionen zu vermehren.

### Marokkanisches.

Aus Casablanca wird vom 2. Oktober gemeldet: General Lyautey ist gestern im Triumph in Marrakesch eingezogen. Die großen Rikids huldigten ihm, und die Bevölkerung jubelte ihm zu, während die Artillerie Salutschüsse abfeuerte.

### Zum Bürgerkrieg in Mexiko.

Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko haben die Aufständischen am Sonntag außer dem amerikanischen Vizekonsul in Durango McCaghy noch einen zweiten Amerikaner, den Leiter einer Tierzucht-farm in San Juan, Ruffele, ermordet. Der amerikanische Konsul in Durango ersuchte den Botschafter in Mexiko, einen Druck auf die mexikanische Regierung auszuüben, daß sie mehr Truppen zur Verfolgung der Aufständischen entsende. — Wie aus Eagle Pass (Texas) gemeldet wird, ist es bei Monclova (Mexiko) zwischen Bundesstruppen und Aufständischen zu einer Schlacht gekommen, in der 200 Mann gefallen sind.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1912.

Der Sultan der Türkei, Mohammed V., vollendet heute, Donnerstag, (geboren am 21. Schawal 1260 der Hidschra) das 68. Lebensjahr.

Der englische Premierminister Asquith, der am Dienstag in München eingetroffen war, ist Mittwoch Abend nach England abgereist.

An den scheidenden Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Bender, hat Oberbürgermeister Dr. Wermuth im Namen des Berliner Magistrats ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Mit Ihnen scheidet aus seinem langjährigen Wirkungskreis ein hochgeachteter, von hingebender Pflichttreue erfüllter Mann, dessen Streben nicht nur auf das Wohl derjenigen Stadt allein gerichtet war, deren Vertrauen ihn an ihre Spitze gerufen hatte, dessen hochverdientliches Wirken und kraftvolles Eintreten vielmehr auch der gedeihlichen Entwicklung des gesamten preussischen Städte-wesens galt. Sei es Euer Hochwohlgeborenen noch auf lange Zeit hinaus vergönnt, in rechter Rüstigkeit sich der Früchte reichgelegener Arbeit und auch der Ergrungen zu erfreuen, die die dankbare Bürgerchaft Ihrem scheidenden Oberhaupt dargebracht hat.

Die Einführung des neuen Breslauer Oberbürgermeisters, des bisherigen Bürgermeisters von Charlottenburg, Matting, fand Donnerstag in feierlicher Weise statt. Hierzu hatten sich um 12 Uhr Magistrat und Stadtverordnete im festlich geschmückten Stadtverordnetenitzungs-saal in Anstalt eingedrungen. Der Regierungspräsident Freiherr v. Tschammer und Quarth hielt eine Ansprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß die seltene Einmütigkeit, mit der die Wahl des Herrn Matting erfolgt sei, stets eine Gewähr für ein gedeihliches Wirken des neuen Stadt-oberhauptes biete. Mit dem Wunsch, daß die neuen Oberbürgermeister blühen und gedeihen möge, führte der Regierungspräsident den Oberbürgermeister in sein Amt ein. Dann begrüßte Stadtverordnetenvorsteher Behemer Justizrat Dr. Freund im Namen der Stadtverordneten wie der gesamten Bürgerchaft den Oberbürgermeister. Oberbürgermeister Matting dankte dem Regierungspräsidenten und der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen und versicherte, daß er stets für die Interessen der Stadt Breslau eintreten werde. Hierauf wurde der neue Oberbürgermeister in feierlichem Zuge, während die Glocken der Kirchen der Stadt läuteten, nach seinem Amtszimmer geleitet, wo die Vorstellung des Magistrats, der Stadtverordneten und eines Teiles der Beamtenchaft erfolgte.

Der ehemalige Landwirtschaftsminister, Erzengel Freiherr Ernst von Hammerstein-Bojten, Mitglied des Staatsrates, begehrt heute seinen 85. Geburtstag. Die deutschen Landwirte werden an diesem Tage besonders gern der reichen Verdienste des Freiherrn v. Hammerstein um die Landwirtschaft und der Unterstützung gedenken, die der ehrwürdige Senior der hannoverschen Landwirte den Bestrebungen hat angeeignet lassen, die deutsche Landwirtschaft zu einer kraftvollen Einheit zusammenzufassen.

Der Amtsrichter Knittel in Rybnik, der für die Kompromißkandidaten des Zentrums und der Polen eingetreten war, ist als Vandidat nach Reisse verlegt worden.

Die Hamburger Bürgerchaft hat für die Erweiterung des neuen Hafens in Cuxhaven den geforderten Betrag von 9 160 000 Mark am Mittwoch ohne Debatte einstimmig bewilligt. Ebenso wurde der Senatsantrag, betreffend die Erweiterung des Stadthauses

(Polizeigebäudes), deren Kosten auf rund eine Million Mark veranschlagt werden, genehmigt.

Leipzig, 3. Oktober. Die bayerische Staatsregierung hat beschlossen, sich mit einer Sonderausstellung an der internationalen Bauausstellung in Leipzig 1913 zu beteiligen.

Leipzig, 3. Oktober. Vor dem Reichsgericht findet am 16. Oktober der Spionage-prozeß gegen den früheren Briefstaubenwärter Karl Lucius Bachelin, den früheren Fortifikations-schreiber Johann Berger und den Stadtschreiber Eugen Chibeaut, sämtlich aus Weß, statt, die des vollendeten Landesverrats angeklagt sind. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen, da 67 Zeugen zu vernahmen sind.

München, 3. Oktober. Professor Dr. v. Angerer, der regelmäßig alle 10 bis 14 Tage den Prinzregenten am Hoflager besucht, hat heute nach zehntägigem Aufenthalte Berichtsgaben wieder verlassen. Von den beiden Leibärzten wird folgendes mitgeteilt: Das Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Regenten ist zufriedenstellend; insbesondere hat auch die warme Bitterung der letzten Tage einen günstigen Einfluß ausgeübt. Der Regent fühlt sich frischer und kräftiger. Appetit und Schlaf sind gut. Zu Besorgnissen besteht nach wie vor kein Anlaß. Prof. Dr. v. Angerer. Dr. v. Rastner.

### Zur Fleischsteuerung.

Fleischproduktion und Bevölkerungszunahme.

Die Norddeutsche Allg. Zeitung schreibt über die Entwicklung der Fleischproduktion im Gebiete des deutschen Reiches im Verhältnis zum Anwachsen der Fleischkonsumenten im Zeitraum von 1816 bis 1912. Seht man die Verhältnisse der 1816 vorhandenen Fleischmengen (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) gleich 100, so ergibt sich für 1873 die Zahl 393 und für 1907 die Zahl 843. Hieraus geht hervor, daß die Menge des im Inlande herangezogenen Schlachtfleisches erheblich zugenommen hat, als die Bevölkerungsziffer, nämlich wie 1 zu 8,4 beim Fleisch, bei der Bevölkerung nur wie 1 zu 2,6, da diese 1816 rund 25, 1912 rund 65 Millionen betrug. Vergleicht man die einzelnen Arten von Schlachtwild, so ergibt sich, daß sich das Rindfleisch um das zehnfache vermehrt hat, das Schweinefleisch sogar auf das Zwanzigfache ist; das Schaffleisch ist in dauerndem Rückgang begriffen, das Kalbfleisch nur in geringem Maße an der Steigerung beteiligt. Weitere statistische Untersuchungen ergeben, daß bei den vornehmlich in Betracht kommenden Schlachttieren rund eine Verdoppelung des durchschnittlichen Schlachtgewichts stattgefunden hat, was auf eine Verbesserung der Rassen zurückzuführen ist. Der Fortschritt der deutschen Fleischherzeugung wird weiter durch die Beschleunigung des Umsatzes der einzelnen Viehgattungen erklärt gemacht. Diese ist bei Rindvieh auf das fünffache, bei Schafvieh auf das anderthalbfache zu veranschlagen. Aufgrund der Verhältnisse ist in Zukunft der Vorzug, den die deutsche Landwirtschaft auf sich zu erwarten, daß die deutsche Viehzucht in Zukunft den Vorzug, den sie vor dem Anwachsen der Bevölkerungsziffer innehatte, behalten wird. Weiter ergibt sich aus den statistischen Ermittlungen, welche wichtige Rolle besonders der Schweinezucht für die Ernährung der deutschen Bevölkerung innewohnt. Die Maßnahmen der preussischen Regierung müßten daher vor allem die Konstanterhaltung und die möglichste Förderung der Schweinehaltung im Auge behalten, Maßnahmen, die ganz besonders den kleinen und mittleren Viehhältern zugute kommen.

Der Vorstand des preussischen Städtebundes ist zu Sonnabend dieser Woche nach dem Ministerium des Innern zu einer Konferenz wegen der Fleischsteuerung eingeladen worden. Der Städtetag wird bei seiner Tagung in Düsseldorf vom 7. bis 9. Oktober Stellung zu dieser Frage nehmen.

In Dresden geben zahlreiche Fleischer bekannt, daß sie fortan inländisches Fleisch zum gleichen Preise wie dänisches verkaufen. Die Barmer Metzger-Zunft beschloß, das von der Stadt bezogene Fleisch nicht mit zu übernehmen. Die Stadt, die wöchentlich zwanzig Stück dänisches Großvieh erhält, wird infolgedessen drei Verkaufsstellen errichten.

In seiner Betrachtung der Regierungsmassnahmen gegen die Fleischsteuerung stellt der „Reichsbote“ bezüglich der Bestimmungen über die Vieheinfuhr fest: „Das für den ober-schlesischen Industriebezirk bestimmte Kontingent russischer Schlachtschweine soll für den Fall des Bedürfnisses“ erhöht werden.“ Was dieser letzte Satz vorstellen soll, ist uns etwas unklar, zumal, wenn wir erwägen, daß schon das heutige Kontingent nicht annähernd ganz ausgenutzt wird.“ — Sehr richtig! bemerkt dazu die „Schlesische Morgenzeitung“.

Der freisinnige Abgeordnete Leube meint in der „Vossischen Zeitung“, daß die Regierungssaktion völliges Fiasko machen werde. Er hält es für möglich, daß die Einfuhr russischer Schweine einigen Städten des Ostens eine kleine Linderung bringen könne. — dem freilich entgegensteht, daß das Kontingent in Oberschlesien bisher nie völlig ausgenutzt worden ist; im übrigen glaubt er, das groß-schlesische Rindfleisch aus Rumänien (?), Serbien und Bulgarien werde dem deutschen Geschmack nicht zusagen. Was Holland übrig habe, bekomme Deutschland in geschlachtetem Zustande sowieso, und endlich auf frisches Rindfleisch aus Belgien brauche man auch nicht zu rechnen, da Belgien schon seit Jahren zwecks Verjüngung seiner Bevölkerung ausländisches Fleisch einführen müsse. Wenn diese Leubeschen Anschauungen richtig sind, so bleibt unverständlich, weshalb der Freisinn solange mit seiner stereotypen Forderung: Die Grenzen auf! bei seinen Anhänger Erwartungen zu wecken sucht, denen Abg. Leube jetzt jäh Enttäuschung bereiten muß.

Die „Vossische Zeitung“ stellt eine Zunahme der Fleischsteuerung für russisch-Polen in Aussicht. Das Blatt führt die von der deutschen Regierung zur Milderung der Fleischsteuerung getroffenen Maßnahmen an (Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Russland und Erhöhung des Kontingents von russischen Schlachtschweinen für den ober-schlesischen Industriebezirk) und bemerkt dazu: „Daß angesichts dessen bei uns eine weitere Steigerung der Fleischpreise in Aussicht steht, kann wohl als feststehend erachtet werden.“

Zur angeblichen Viehnot heftet ein der „Deutschen Tageszeitung“ zugegangenes Schreiben eines Landwirtes in der Neumark eine sehr inter-

essante Illustration. Der Gutsbesitzer sendet eine Zuchtschiff eines Viehhändlers, der ihm für Stall-mastierte erster Güte 50 Mark und für ebenjohle Bullen 48 Mark zahlt. Der Viehhändler schreibt wörtlich: „Ich frage höflich an, ob es Ihnen nicht möglich ist, das Vieh bis nächste Woche stehen zu lassen, denn ich habe noch in Berlin Stiere stehen, die Sonnabend nicht veräußert waren. Es wurden mir dort für gute Stiere 46% Mark geboten, und ich konnte sie zum Schluß nicht einmal dafür loswerden.“ — Dazu fügt der betreffende Viehhändler in Klammern: „Das ist die Fleischnot!“

Die Wahrheit über die Fleischnot. Auf Veranlassung des Hauptvereins der Deutsch-Konkordanten ist eine Flug-schrift mit dem vorstehenden Titel veröffentlicht worden und im Verlage von E. Poppe, Berlin SW., Bernburgerstraße Nr. 24-25, erschienen. Sie ist von Hans Kerzen-dorff zusammengestellt und bietet reiches Material in sorgfamer Sichtung und zweckmäßiger Bearbeitung. Der Preis des Schriftchens ist 20 Pfg., bei Abnahme von 100 Stück ermäßigt er sich auf 15, von 500 auf 12, von 1000 auf 10 Pfg. für das Stück.

### 10. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

Der Bund deutscher Frauenvereine begann Dienstag in Gotha die Arbeiten seiner 10. Generalversammlung. Die Vorsitzende des Bundes, Frau Dr. Gertrud Bäumer-Berlin erblickt in dem Wachstum des Bundes die Gewähr, daß die Aufgabe, die sich der Bund gestellt habe, die gemeinsamen Interessen der Frauen über Partei und Weltanschauungen hinaus zu fördern, die richtige sei. Staatsminister Dr. v. Richter erklärte namens der Gothaer Staatsregierung, daß diese in den Zielen des Bundes, die auf Förderung des weiblichen Geschlechts in wirtschaftlicher, rechtlicher, geistiger, körperlicher Beziehung und auf Hebung des Allgemeinwohls hinauslaufen, viele Berührungspunkte habe. Der Bund möge sich aber stets bemüht bleiben, daß die Bestrebungen auf Hebung und Förderung des weiblichen Geschlechts keinen Gegensatz bilden dürfen zu der Stellung, die die Natur der Frau in Haus und Familie gegeben habe. (Beifall). — Von Frau Julie Baffermann-Mannheim wurde ein Dringlichkeitsantrag begründet: „Die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine gibt der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß in den jetzt veröffentlichten Gesetzentwürfen über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen die Beteiligung der Frau als Beisitzerin aufgenommen wird.“ Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Darauf sprach Frau Dr. Bäumer-Berlin über: „Warum müssen Frauen Politik treiben?“ Ihre Ausführungen gipfelten in Leitsätzen, in denen dargelegt wurde, daß die Teilnahme der Frau an politischen Leben eine unumgängliche Konsequenz der Frauenbewegung sei. In der Begründung verwies Rednerin darauf, daß in der sozialdemokratischen Partei schon seit Jahren Frauen mitarbeiten; auch das Zentrum habe sich ihre Mitarbeit längst zunutze gemacht. Die fortschrittliche Volkspartei habe vor zwei Jahren diese Arbeiten an sich genommen und gestern haben sich in Weimar die national-liberalen Frauenzünfte sympathische Arbeiterinnen ihrer Partei zugesprochen. Nach kurzer Zustimmung der Versammlung wurde bei 53 Stimmenthalten eine Entscheidung angenommen, die besagt, die Mitarbeit der Frau in den politischen Parteien sei eine notwendige Konsequenz der Frauenbewegung und der gebotene Weg, die staatsbürgerliche Pflicht zu erfüllen. Die Verhandlungen wurden Johann auf Donnerstag vertagt.

In der Sitzung am Donnerstag brachte für den Verband fortschrittlicher Frauenvereine Frau Weidemann-Hamburg einen Dringlichkeitsantrag ein: Die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine wolle eine Kommission einsetzen zur Ausarbeitung einer Petition betr. wirksamen gesetzlichen Schutz von Frauen und Kindern vor trunk-süchtigen Männern.“ Zur Begründung wies Frau Weidemann darauf hin, daß zwar die Not der Trinkerfamilien schon sehr alt ist, daß aber gerade in letzter Zeit ein paar besonders trasse Fälle der Welt das Elend der Trinkerfamilien erneut vor Augen geführt haben. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um diese Not wenigstens einigermaßen zu lindern. (Beifall). Die Dringlichkeit des Antrages wurde einstimmig anerkannt. Sodann hielt die Oberin Helene Meyer-Dormund ein Referat über die Arbeit und Lebensverhältnisse der Kranken-pflegerinnen.

### Arbeiterbewegung.

Ein Drohschiffen-Ausstand ist in Köln ausgebrochen infolge einer Anordnung des Polizeipräsidenten, daß Drohschiffe ohne Preisangeiger zum Betriebe nicht mehr zugelassen werden sollen. Darauf ruht seit Mittwoch in Köln der gesamte Drohschiffen- und Autoverkehr.

Neunzig Lastträger in Bilette haben nach Meldung aus Paris am Donnerstag früh aus unbekannter Ursache die Arbeit plötzlich niedergelegt.

### Ausland.

Wien, 3. Oktober. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Alexandria, 3. Oktober. Der Dampfer „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd ist mit Lord Ritzner an Bord, von Venedig kommend, heute früh hier eingetroffen und am Quai von den Behörden empfangen worden.

### Die umstrittenen Gebiete.

Die umstrittenen Gebiete, die für eine Neugruppierung der Balkanländer in Betracht kommen, sind folgende:

Von Bulgarien wird der größte Teil Mazedoniens aufgrund der Bevölkerungsverhältnisse als bulgarisch reklamiert und zwar ungefähr das Gebiet von Casall, Salonki (ohne die

Stadt), Westlich und Monastir, sodas nur das adriatische Gebiet, in dem die Albanen vorwiegen, und das an Griechenland stoßende Grenzgebiet nebst dem östlichen Gebiet der europäischen Türkei, etwa die Provinzen Adrianopel und Konstantinopel, außerhalb des Bezirks der bulgarischen Ansprüche liegen. In diesem nichtbulgarischen Gebiet sollen die Bulgaren etwa eine Million zählen, doch wird diese Ziffer sowohl von den Türken, wie von Griechen stark bestritten und nur höchstens die Hälfte davon für wahrscheinlich gehalten.

Die serbo-kroatische Gruppe ist außer in Kroatien und Serbien bekanntlich auch zuhause in Slawonien, Nitrin, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro. Die Serben sind viel zahlreicher als die Albanen, Griechen und Bulgaren, auch als die Türken Europas, und dieses Bewußtsein der Zahl, zusammen mit der Rolle, die die serbische Nation in früheren Zeiten gespielt hat, als sie noch von der Adria bis zum Ägäischen Meere sich erstreckte, läßt ihr jegliches Aufstreben erklärlich erscheinen. Auf den Umstand, daß ihre Nation in so vielen Ländern in der Minorität lebt, gründen die Serben ihre Forderung: Serbischer Einheitsstaat!

Die Griechen, in ihrer Gesamtheit etwa 5 1/2 Millionen, sind besonders stark in Kreta, in Cypern, im südlichen Teil des türkischen Mazedoniens und an der Westküste Kleinasiens vertreten. Samos ist rein griechisch. Smyrna hat über 50 Prozent Griechen, Konstantinopel zählt über 200 000. Diesen Ziffern entspricht es ungefähr, daß in dem neuen türkischen Parlament die Griechen 24 Sitze erlangten. Freilich wird von griechischer Seite eine wesentlich höhere Ziffer reklamiert, und es sind auch jetzt statistische Erhebungen im Gange, die die Berechtigung dieser Ansprüche erweisen sollen.

Die Rumänen machen ebenfalls Ansprüche auf Mazedonien. Ihre dortigen „Landsteuere“ heißen Aromunen. Diese Gruppe ist bisher ein Streitobjekt zwischen den Rumänen und den Griechen gewesen, die beide die Rumänen in ihren Kreis ziehen möchten. Aus den beiderseitigen Schulbestrebungen ergaben sich bisher endlose Kämpfe. Im türkischen Parlament sind die Mazedonischen durch einen (national-umantischen) Abgeordneten vertreten.

Außer diesen Nationalitätsgegensätzen sind es aber endlich die konfessionellen Verhältnisse des Levantegebietes, in denen die letzten und größten Schwierigkeiten einer glücklichen Lösung des jetzigen Balkanproblems liegen.

### Provinzialnachrichten.

Schönlise, 3. Oktober. (Lehrermessel.) Lehrer Schalla in von Heinrichsberg nach Bautau, Kreis Tüchel, verlegt. Die Berufung des Lehrers Pantul nach Siegfriedsdorf kommt nicht zur Ausführung.

Briesen, 3. Oktober. (Verchiedenes.) In der Fidejuciarischen Kontursache war der Untersuchungsrichter vom Landgericht in Thorn heute hier anwesend. Er veranlaßte die Verhaftung des Baugewerksmeisters Fidejuciar und seiner Ehefrau. — Vor einigen Tagen wurde der Animant Paul Piotrowski von hier verhaftet, dessen Kontursache schon lange Zeit schwebt. Beiseitehaltung von Waten und Weineid werden ihm zur Last gelegt. — Die Verlegung des Lehrers Roester in Albin Hohentrich ist zurückgegangen.

Marienburg, 2. Oktober. (Beleidigungsprozeß.) Großes Aufsehen erregte im vergangenen Jahre ein Flugblatt des Marienburger Bürgervereins, in dem über die Bemittlung der städtischen Gutes Klage geführt wurde. Dem Vorsteher der Verwaltungskommission des Stadtgutes Sandhof, Herrn Stadtrat Kahn, der eine Getreidehandlung und Maschinenfabrik besitzt, wurde der Vorwurf gemacht, daß er Erzeugnisse und Utensilien für das Gut kaufe und verkaufe, wodurch er einen jährlichen Gewinn von circa 6000 Mark erziele. Dagegen strengte Herr Stadtrat Kahn eine Beleidigungssache gegen den Taubstummenlehrer Heintichsdorff, den Vorsteher des Marienburger Bürgervereins, an, die von der Staatsanwaltschaft abgewiesen wurde, worauf der Magistrat beschloß, Anzeige zu erstatten, der die Staatsanwaltschaft Folge gab. Heute wurde nun in Elbing vor der Straf-kammer in dieser Angelegenheit verhandelt. Unter den 10 geladenen Zeugen befand sich auch der Erste Bürgermeister Born. Die Verhandlung ergab die vollständige Freisprechung des Angeklagten. Welche Folgenungen der Ausgang des Prozesses ergeben wird, bleibt abzuwarten.

Stralsund, 2. Oktober. (Verchiedenes.) Ein Urnengrab wurde auf dem Lande des Anstalters Bestenstedt in Kleinfisch entdeckt. In der Mitte des Grabes befanden sich in einer Vertiefung mehrere Knochenreste und ein feines Gefäß, das aber schon zerfallen war. An einzelnen Gefäßresten waren Verzierung zu sehen. — Der Barbier und Fleischhauer Wolski in Wreschen ist Sonntag plötzlich an Herzschlag gestorben; vor ein und einer halben Woche ist seine Frau beerdigt worden. — In dem Wpszowski-schen Konturje in Wreschen soll die Schlussverteilung erfolgen. Bei 8222 10 Mark Forderungen sind 1202,16 Mark Masse vorhanden. Konturverwalter ist Wolschherr Siegel hier selbst. — Einbruchsdiebstähle wurden wiederholt in der kath. Kirche und beim Piarer in Sieblec verübt. In den letzten Nächten, wurde, als der Piarer abendend war, wiederum eingebrochen und dabei 9 Flaschen Wein, 19 Flaschen Bitter, eine Menge Zigaretten, Zigaretten und Lebensmittel, aus einem Ojerkasten 7 Mark und aus einem Portemonnaie 75 Pf. gestohlen. Der herbeigekommene Polizeibeamte verurteilte den schon wiederholt vorbestraften Landwirt Johann Ladislaus Wilkolojal aus Sieblec, der auch als mutmaßlicher Täter verhaftet wurde.

Stralsund, 3. Oktober. (Verchiedenes.) Bei den Regierungsbefehlen besteht die Abt. die jüdische Gemeinde in Altkoslow, deren Schülerbestand in den letzten Jahren sehr zurückgegangen ist, aufzulösen. Die Gemeinde will gegen die Auflösung protestieren. — Anlässlich seiner Verlegung in den Ruhestand ist dem Distriktskommissar Polizeirat Klug in Wreschen der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Zu seinem Nachfolger ist der königl. Distrikts-Kommissar Breier aus Königl. Werden ernannt worden. — Die Zuckerrüben- und Kartoffelernte ist hier in vollem Gange. Die Zuckerrüben befriedigen, weniggleich auch der Zuckergehalt geringer als im Vorjahre ist. Die Kartoffelernte ist nach Qualität und Quantität als gut zu bezeichnen. Der Durchschnittspreis pro Zentner beträgt jetzt 1,75 Mark.

### Kolalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1912

Der westpreussische Provinzialausschuß tritt nach der Sommerpause am 16. d. Mts. zu seiner ersten Herbstsitzung zusammen. — Die Vertreterversammlung des Verbandes der Lehrkräfte in Westpreußen fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Direktors

Ramulski-Danzig in Dirschau statt, 95 Vertreter von 41 Vereinen waren erschienen. Nach dem von Lehrer J. Behrendt-Danzig erstatteten Jahresbericht zählt der Verband 53 Ortsvereine. Die Reichshilfskommission hat in 5 Fällen Unterstützungen gewährt. Für die Jugendschriftenkommission wurden 60 Mark bewilligt. Über die Kellner-Stiftung berichtete Lehrer Rehbein-Culm. Die Stiftung zählt 232 Mitglieder. Es sind 21 Witwen und 28 Waisen mit im ganzen 800 Mark unterstützt; der Überschuss beträgt 1100 Mark. Lehrer Sawagki-Danzig berichtete über die Haftpflichtversicherung und Lehrer Behrendt-Danzig über die Krankenkasse deutscher Lehrer in Dortmund.

(Der deutsche Werkmeisterverein Thorn) hält am Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Nicola die Monatsversammlung ab, in welcher über die Wahl der Vertrauensmänner zur Privatangestelltenversicherung beraten wird. Auch Angehörige anderer Berufsvereine sind eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

(Die ersten Haken) sind in diesen Tagen erschienen. Kleine Haken kosteten 1,75 Mark, große bis 3,50 Mark das Stück.

(Belichtung des Thorer Stadtheaters.) Die angekündigte Prüfung der Feuerfestigkeit unseres Stadtheaters durch einen von der kgl. Regierung zu Marienwerder entsandten Sachverständigen hat gestern stattgefunden. Die eingehende Prüfung hat keinerlei Mängel ergeben, ist vielmehr der vollen Zufriedenheit des entsandten Baurats ausgefallen. Die Besucher des Thorer Stadtheaters sind also vor unangenehmen Überraschungen, wie man sie bei Ausbruch eines Feuers im Theater des Westens zu Charlottenburg erlebt, geschützt.

(Thorner Stadtheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Sonntag, geht als Volksofferung zu halben Preisen die erste Klasse Aufführung „Sappho“ von Grillparzer in Szene. Die Tragödie reicht in straffen Aufbau, Einheitslichkeit der Handlung und Wohlklang der Verssprache an Goethesche Vorbilder heran und bildet namentlich auch für jugendliche Zuhörer eine reiche Quelle von Anregung und Erhebung. Das von Herrn Regisseur Sommer inszenierte Werk stellt den Träger der Hauptrolle Fr. Kötter, der bisher noch nicht ausgezeichnete Heroine, Herrn Henschel, dem jugendlichen Helden, Fr. Winger, der jugendlich Sentimentalen und Herrn Mariens, dem Heldenvater, ebenso interessante als schwierige Aufgaben, die als Prüfling für die Hauptrollen gelten. Sonntag gelangt als Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen eine Wiederholung des bei seiner Erläuterung mit großem Beifall aufgenommenen Schauspiel „Der Privatdozent“ von Ferd. Wittenbauer zur Ausführung.

(Preiserhöhungen.) Nachdem vor kurzem von der Schneiderinnung Thorns und den Arbeitnehmergeverben die Preise für Maßanfertigung von Kleidungsstücken erhöht worden sind, haben nun auch die Mitglieder der Glasergewerinnung Thorns die Preise für sämtliche Glasarbeiten erhöht.

(Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Koblach, Erdmann, Dr. Mielke und Amthor. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Willmann. Neben zahlreichen Berufssachen standen auf der Tagesordnung nur 2 erstinstanzliche Straffälle. Der erste betraf die Anklage gegen den Kammer Leo Kruschinski und seine Ehefrau Marie aus Schönwalde wegen gefährlicher Körperverletzung. Die Angelegenheit hatte seinerzeit viel Aufsehen erregt, nicht zum mindesten durch die übertriebenen Berichte eines hiesigen Korrespondenten. Die Sache musste heute aufgehoben werden, da die Zweitanzeige infolge einer Entscheidung klagelagerig krank ist. Da dieser größere Fall, zu dem allein drei medizinische Sachverständige geladen waren, auswich, so trat in den Verhandlungen eine Pause von 1 1/2 Stunden ein. — Um 11 Uhr betrat der Arbeitsbürsche Franz Klawohn aus Scharnau die Anklagebank, um sich wegen Verletzung der Notjurist zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, am 12. Mai an der 12jährigen Schülerin Adelheid Radtke einen Vergewaltigungsversuch gemacht zu haben. Da der Angeklagte bei Begehung der Straftat erst 14 Jahre 7 Monate alt war, so war ihm Herr Referendar Kurland als Verteidiger gestellt. Wegen Gefährdung der guten Sitten wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Bei Verkündung des Urteils wurde hervorgehoben, dass der Gerichtshof den Aussagen der kleinen Zeuginsgeweißen Glauben geschenkt habe. Danach gilt für erwiesen, dass der Angeklagte mit einer Person unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Er wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

(Unfälle.) Gestern Abend fuhr ein Radfahrer, Herr Möbelfabrikant S., im schnellsten Tempo gegen den gerade um die Ecke Heiliggeiststraße-Windstraße biegenden Wagen der elektrischen Straßenbahn. Der Anprall war so groß, dass der Radfahrer vom Rade, das völlig zertrümmert wurde, herabgeschleudert wurde. Nur durch große Aufmerksamkeit des Wagenführers, der sofort bremste, wurde ein größeres Unglück verhütet, da im nächsten Augenblick der Radfahrer unter die Räder des Straßenbahnwagens gekommen wäre. Die Fahrgäste fuhren erdreckt mit lautem Aufschrei auf, und mehrere, darunter einige Offiziere, sprangen herab und zogen den Verunglückten noch rechtzeitig unter dem Vorperren hervor. Schwere Verletzungen schien dieser nicht erlitten zu haben, da er allein seinen Weg fortsetzen konnte. Eine Warnung für Radler, im Zeitraffer der Automobile bei Kurven eine planmäßige Vorsicht zu üben! — Heute Mittag stieß in der Nähe der Tuchmacherstraße die Elektrische gegen einen mit Ziegelsteinen beladenen Wagen des Besitzers Wladislaus Sacharek, Thorn 3, wobei einem Pferde der Oberkessel verlegt wurde, sodass es ausgepannt werden musste und davonhumpelte. Nach Ansicht des Führers des Motorwagens trägt in diesem Falle der Führer des Motorwagens die Schuld, der, ungeduldig, nicht abwartete, bis der Ziegelwagen, der von der Fahrbahn her kommend, beim Einbiegen in die Hauptstraße auf das Gleis gekommen war, dieses wieder verlassen hatte, sondern darauf losfuhr.

(In dem Selbstmorde) des Eigenen Rablau von der 5. Batterie 11. Fußart.-Regis. im Walde von Schönwalde durch Erschießen hat die nähere Untersuchung die Ursache jetzt aufgeklärt. Rablau sollte zur Schutztruppe nach Ostafrika einberufen werden und hatte zu diesem Zwecke bereits 400 Mark ausgezahlt erhalten. Er fuhr nun nach Berlin, um im Kolonialamt für die Reise weiter ausgestellt zu werden. Vorher geriet er aber in lustige Gesellschaft und brachte den größten Teil des erhaltenen Geldes durch. Bei der Untersuchung wurde Rablau obendrein als für den Tropendienst untauglich erklärt. Die Furcht vor Strafe wegen des verendeten Geldes hat dann den jungen Mann in den Tod getrieben.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.  
(Gefunden) wurden ein Bund kleiner Schlüssel. Näheres im Polizeireport, Zimmer 49.  
(Wunderliche) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,74 Meter, er ist jetzt gestiegen um 12 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,76 Meter auf 2,45 Meter gefallen.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Die Berichte über die am letzten Sonntag im Schützenhaus abgehaltene öffentliche Versammlung und über die Verammlung des Vereins der deutschen Kaufleute enthalten soviel unwahre Behauptungen, dass wir uns veranlaßt sehen, nachstehendes zu erwidern: Herr Klavon hat, was auch aus seinen Worten hervorging, angenommen, daß die Privatangestellten über das Gesetz betr. Versicherung der Privatangestellten und die bevorstehenden Wahlen nicht orientiert seien. Nach dieser Richtung hin konnte ihn der Vertreter unseres Verbandes durch die Erklärung beruhigen, daß die Ortsvereine des deutschnationalen, des Leipziger und 58er Verbandes, sowie des Vereins für kaufmännische weibliche Angestellte und des deutschen Technikerverbandes bereits dahin übereingekommen sind, bei den Wahlen gemeinsam vorzugehen, und zumteil bereits Listen eingereicht hätten. Daß der Verein deutscher Kaufleute abseits gelassen wurde, liegt daran, daß er seinerzeit in der „Freien Vereinigung“, der Vertretung einer kleinen Minderheit der Privatangestellten, gemeinsam mit den Sozialdemokraten gegen das Gesetz gearbeitet hat. Aus diesem Grunde mußte auch ein Vorschlag aus der Versammlung, ihn mit aufzunehmen, abgelehnt werden. Unwahr ist die Behauptung des Herrn Rynarzewski, der Vertreter unseres Verbandes, der stets namens der vereinigten Organisationen, niemals im Auftrag unseres Verbandes sprach, hätte behauptet, unser Verband wolle andere Organisationen nicht berücksichtigen; auch liege ihm nichts an den Stimmen der Nichtorganisierten. Vielmehr hat er ausdrücklich gebeten, die von den vereinigten Organisationen aufgestellten Kandidaten zu wählen. Daß die Mehrzahl der Anwesenden seinen Ausführungen beipflichtete, beweist die Abstimmung, die eine Ablehnung des Antrages auf Aufstellung einer besonderen Liste ergab. Dem Verein deutscher Kaufleute mag es wohl sehr gelegen kommen, mit Hilfe des polnisch-katholischen kaufmännischen Vereins und der Nichtorganisierten eventuell einige Kandidaten seines Vereins gewählt zu sehen. Herr Klavon hat in der Versammlung des Vereins deutscher Kaufleute wiederum die Behauptung aufgestellt, die gegnerischen Organisationen hätten die Versammlung zu sprengen versucht. Haben Sie, Herr Klavon, nicht ausdrücklich erklärt, Ihre in diesem Sinne gemachte Äußerung zurückzunehmen und anerkennen zu müssen, daß die Redner der vereinigten Organisationen in ihren Ausführungen stets sehr sachlich gewesen sind? Durch die Aufstellung solcher unwahren Behauptungen werden Sie Ihr Ansehen bei den Privatangestellten nicht heben. Daß die kleine Minderheit sich als „Vereinigung der Thorer Privatangestellten“ bezeichnet, ist wohl aus dem Grunde geschehen, unter den Privatangestellten irrtümliche Meinungen hervorzurufen. Wir sind der Überzeugung, daß die Mehrzahl der Nichtorganisierten es sich wohl sehr überlegen werden, ehe sie sich dieser in der Mehrheit jüdisch-polnischen Vereinigung anschließen; sie werden wohl alle ihre Stimmen lieber den Kandidaten geben, die in den Organisationen für die Beförderung ihrer wirtschaftlichen Lage tätig gewesen sind.

Deutschnationaler Handlungsgewerksverband, Ortsgruppe Thorn, Erich Kresin, Vorsitz.

### Mannigfaltiges.

(Die schlechte Zensur.) In Settin erschoss sich der 16jährige Schüler Mielke des König Wilhelm-Gymnasiums, weil er nicht verurteilt worden war.

(Der Zirkus Blumenfeld,) der zurzeit in Agrich weilte, wurde Mittwoch vom Sturm umgeworfen und schwer beschädigt.

(Verhaftung.) Der ehemalige Reichsmilitär Martin Zaragd, der Komplize Otto Sattlers, ist Mittwoch Nachmittag in Wien verhaftet worden.

(Die Untersuchung über die Explosionen in österreichischen Pulvermagazinen.) Im Verlaufe der Debatte im Heeresauschuß der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister von Aussenberg auf Anfrage, daß die Untersuchung über die einzelnen vorgekommenen Explosionen in den Pulvermagazinen im Zuge sei, doch sei bereits jetzt festgestellt, daß das Pulver von vollkommen tadelloser Beschaffenheit sei.

(Sechs Personen in der Theib ertrunken.) Aus Marmarosziget in Ungarn wird gemeldet: Bei Hochwasser wollten neunzehn Personen in einem Boot über die Theib setzen. Als sie das Ufer erreichten, stieß das Boot auf einen Felsen und schlug um. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Dreizehn Personen konnten sich retten, fünf Frauen und ein Mann sind ertrunken.

(Schiffsunglück in der englischen Kriegsmarine.) Aus Dover wird vom Donnerstag gemeldet: Das englische Unterseeboot K. II ist durch den Überseeampfer „Amerika“ gerammt worden und gesunken. Die Besatzung von 14 Mann ist mit Ausnahme des zweiten Offiziers ertrunken. (Der Zar und die Antiduellliga.) Die „Germania“ meldet ohne nähere Quellenangabe: Der Infant Alfonso von Bourbon (Spanien) erhielt aus Petersburg ein Schreiben des Zaren, wonach er die Bestrebungen der Antiduellliga vollständig billige und sie im russischen Heere in die Tat umsetzen lasse.

(18 Menschen bei einem Berg rutsch getötet.) In der Nähe von Odessa hat sich ein schweres Unglück zugegetragen. Durch einen Berg rutsch wurden 24

Häuser zerstört und 18 Menschen getötet. Ungefähr ebenso viele Personen sind noch unter den Trümmern.

(Vertiefung des Suezkanals.) William Carliss, der Direktor der Suezkanalgesellschaft, kündigte an, der Suezkanal solle auf 36 Fuß vertieft werden. Die Arbeiten würden alsbald in Angriff genommen werden.

### Neueste Nachrichten.

Stiftungen anlässlich des Schiähu-Jubiläums. Elbing, 4. Oktober. Die Firma Schiähu hat aus Anlaß der Feier des 75jährigen Bestehens bisher etwa 2 1/2 Millionen Mark gestiftet und zwar für folgende Zwecke: Der Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter wird um etwa 1/2 Mill. Mk. erhöht. Zu einem Erholungsheim für kranke Arbeiter 200 000 Mark. Geheimer Kommerzienrat Ziese und Frau stifteten persönlich 600 000 Mk. für ein Genesungsheim in Elbing, Frau Kommerzienrat Ziese 200 000 Mark für ein Wächnerinnenheim in Elbing. Ferner stiftete die Firma 10 000 Mark für die Kinderbewahranstalt in Elbing, außerdem eine Million Mark zu weiteren Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter.

Prinz Joachim in Rominten. Goldap, 4. Oktober. Prinz Joachim von Preußen ist heute Morgen in Rominten eingetroffen.

Der Raubmörder Wiebert verhaftet? Königsberg, 3. Oktober. Wie die „Goldapener Allgem. Ztg.“ meldet, soll der Raubmörder Wiebert heute Mittag durch den Gendarmewachmeister Karllitt aus Dübentinken in Rogainen nahe der russischen Grenze verhaftet worden sein und soll nach dem Goldapener Amtsgerichtsgefängnis übergeführt sein.

Zusammenbruch einer Hanauer Firma. Hanau, 3. Oktober. Wechselkäufungen, deren Höhe bis jetzt 110 000 Mark betragen, haben sich beim Zusammenbruch der Kaufirma Sack ergeben. Die Käufungen hat der verschwundene Sohn des Inhabers der falliten Firma begangen.

Die Liebestragödie des deutschen Konsuls in Lemberg.

Lemberg, 3. Oktober. Der Selbstmord des bisherigen deutschen Konsuls von Reden hat, wie dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet wird, drei Ursachen: seine Abberufung von Lemberg, seine Erkrankung an Blinddarmentzündung und die Gewißheit, daß er eine Ehe mit Fräulein Bierstie nicht schließen könne. Er hat vor einigen Tagen einen Brief von seinen Eltern erhalten, in dem eine Ehe mit Fräulein Bierstie als vollständig ausgeschlossen bezeichnet wird. Reden scheint den Selbstmord schon längere Zeit geplant zu haben. Nach gefundenen Aufzeichnungen scheint Fräulein Bierstie schon vor einigen Tagen ihre Zustimmung zu dem Selbstmord gegeben zu haben. Kurz bevor Reden zu der verhängnisvollen Tat schritt, beauftragte er den Konsulatssekretär telegraphisch, sofort in seine Wohnung zu kommen. Als dieser dort eintraf, fand er die Leiche seines Vorgesetzten und dessen tödlich verwundeten Geliebten, die kurz darauf starb.

Zur Lage auf dem Balkan.

Sofia, 4. Oktober. Die Regierung beabsichtigt, an die Mächte eine Note zu richten, in der die Gründe dargelegt werden, die Bulgarien bestimmten, zu der schwankenden Haltung der Türkei Stellung zu nehmen und in der die Maßnahmen begründet werden, zu denen sich Bulgarien gezwungen sah. In der Note, deren Überreichung unmittelbar bevorstehen soll, werden alle Forderungen aufgestellt.

London, 4. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt: Die Türkei benachrichtigt die Großmächte, daß sie sich angesichts der aggressiven Haltung der Balkanstaaten volle Bewegungsfreiheit vorbehalte. Sie sei überzeugt, daß die zivilisierte Welt nicht verhehle, ihrer maßvollen Haltung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Dies könne jedoch nicht ausschließen, daß die Türkei dafür Sorge, ihre Würde, Sicherheit und Recht zu wahren.

Athen, 4. Oktober. Die Gesandten Englands, Frankreichs und Russlands eröffneten dem Ministerpräsidenten, daß ihre Mächte dem Versuch, den Status quo auf dem Balkan zu stören, energisch entgegenzutreten würden.

Konstantinopel, 4. Oktober. Gestern veranstalteten die Schüler der Universität und der hohen Schulen in der Aula der Universität eine Kundgebung für den Krieg.

Konstantinopel, 4. Oktober. Da die Posten seit einigen Tagen aus Sofia unentzifferbare Depeschen erhielt, wollte die dortige Gesandtschaft ihre Depeschen durch einen Spezialkurier nach Konstantinopel befördern lassen. Der Kurier wurde indessen bulgarischerseits angehalten und in Haft genommen.

Eisenbahnunglück. Westport, 4. Oktober. Der Personenzug Boston-Newyork entgleiste. Acht Personen sind tot, viele verletzt. Die umstürzenden Wagen fielen auf die Böschung, wo sie Feuer fingen. Verschiedene Personen verbrannten.

Tödlicher Fiegerunfall. Newyork, 3. Oktober. In Trenton ist der Fieger Walsh mit seinem Flugzeug ange-

stürzt einer großen Menschenmenge aus einer Höhe von zweitausend Fuß abgestürzt. Er war sofort tot.

Zur Revolution in Nicaragua. Washington, 4. Oktober. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Managua teilte der Regierung mit, 12 Männer und Frauen, darunter Engländer, Deutsche, Holländer und Italiener wandten sich namens 300 Flüchtlingen von Masaja an ihn mit der Bitte, zu helfen. In Masaja seien die Häuser der Eingeborenen und Fremden geplündert worden. 70 Frauen seien in Gefangenschaft, zahlreiche Frauen und Kinder Hungers gestorben.

### Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

nom 4. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delikatessen werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne (sogenannte Faktorei-Provision) unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schon u. kalt.

Regulierungspreis 2.8 Mt.	
per Oktober 213 Br., 212 1/2 Gd.	
per Oktober-November 210 Br., 209 Gd.	
per November-Dezember 203 Mt. bez.	
hochbunt 729 Gr. 192 Mt. bez.	
bunt 735 Gr. 195 Mt. bez.	
rot 687-745 Gr. 154-195 Mt. bez.	
Roggen ruhiger, per Tonne von 1000 Kor.	
inländisch 667-723 Gr., 163-173 Mt. bez.	
Regulierungspreis 172 1/2 Mt.	
per Oktober 171 1/2, -174 Mt. bez.	
Oktober-November 172 Mt. bez.	
per November-Dezember 170 1/2, -171 Mt. bez.	
Größe un verändert, per Tonne von 1000 Kor.	
inländ. 662-677 Gr. 168-177 Mt. bez.	
transitio 659-686 Gr. 150-166 Mt. bez.	
ohne Gewicht 135-142 Mt. bez.	
Haber un verändert, per Tonne von 1000 Kor.	
inländ. 160-172 Mt. bez.	
transitio 120-130 Mt. bez.	
Rohzucker. Tendenz: fließig.	
per Oktober-Dezember 9,37 1/2 Mt. bez.	
per 100 Kor. Weizen 9,80-11,15 Mt. bez.	
Roggen 10,40-13,60 Mt. bez.	

Der Vorstand der Produkten-Börse.

### Berliner Börsenbericht.

	4. Oktbr.	3. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88,90	88,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,63	78,59
Preussische Anleihe 3 1/2 %	88,80	88,90
Preussische Anleihe 3 %	78,60	78,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,25	98,25
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Polener Pfandbriefe 4 1/2 %	101,20	101,50
Polener Pfandbriefe 3 1/2 %	89,60	90,00
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 %	97,49	97,40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	87,30	87,50
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	76,50	76,10
Russische Staatsrente 4 %	—	—
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1902	89,50	89,20
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	109,50	109,80
Polnische Staatsrente 4 %	91,10	91,00
Hamburg-Amerika Paketfabrik-Aktien	157,90	155,00
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,00	123,10
Deutsche Bank-Aktien	253,75	252,00
Diston-Kommandit-Aktien	187,00	185,00
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	118,25	118,25
Illbant für Handel und Gewerbe-Akt.	124,10	124,25
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	266,10	264,25
Alweg Fried-Aktien	197,75	189,40
Böhmische Woiwode-Aktien	236,40	234,90
Burgener Bergwerks-Aktien	182,50	179,00
Gesell. für elektr. Unternehm.-Aktien	173,80	171,75
Harpener Bergwerks-Aktien	197,10	194,75
Laurahütte-Aktien	176,50	175,50
Böhmis. Bergwerks-Aktien	280,30	276,00
Alweg Fried-Aktien	170,00	167,50
Weizen loco in Newyork.	103 1/2	103 1/2
„ Oktober	209,25	212,00
„ Dezember	209,50	211,00
„ Mai	213,00	214,50
Roggen	—	—
„ Oktober	173,25	173,75
„ Dezember	173,25	173,75
„ Mai	175,25	176,25

Gestern kam an der Berliner Börse eine ruhigere Auffassung der politischen Situation zum Ausdruck, wozu namentlich auch die festere Haltung der Börsen von Wien und Petersburg beitrug. Russische Bankaktien, Montanwerte, Kanada und Schiffbauaktien zogen deshalb auch prozentweise an. Zum Schluß kam jedoch wieder Abgelulst zum Vorschein, wodurch das allgemeine Kursniveau etwas herabgedrückt wurde.

Danzig, 4. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legator 57 inländische, 164 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 170 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 4. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 86 inländische, 301 russ. Waggons, erst 4 Waggons Kleie und 2 Waggons Ruchen.

Hamburg, 2. Oktober. (Hambol ruhig, per 100 Lt. 63.) Spiritus stetig, per Oktbr. 22 1/2 Gd., per Oktbr./Novbr. 22 1/2 Gd., per Novbr./Dezbr. 22 1/2 Gd., Weiler: schön.

Bromberg, 3. Oktober. Handelskammer-Bericht: Weizen fester, weißer Neu-Weizen mind. 128 1/2 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mt., do. dunkler und rot mind. 128 1/2 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mt., Weizen, mind. 125 1/2 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mt., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mt., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 178 Mt., geringere Qualitäten unter Noiz., — Roggen fester, Neu-Roggen mind. 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 170 Mt., do. mind. 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 175 Mt., do. mind. 117 1/2 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mt., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 155 Mt., geringere Qualitäten unter Noiz., — Gerste zu Mältereizwecken 164-170 Mt., Braumare 174-185 Mt., feinste über Noiz., — Futtermittel ohne Handel, Rohware ohne Handel. — Galer 162-172 Mt., zum Konsum 173-188 Mt. — Die Preise verließen sich loco Bromberg.

### Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 5. Oktober: Nach Frost, heiter, später bewölkt.

### Wetterologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. Oktober, früh 7 Uhr.

Zufttemperatur: — 1 Grad Cel.	
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.	
Barometerstand: 775 mm.	
Bom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Cel., niedrigste — 3 Grad Cel.	

### Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel der

	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	4.	1,74	3.	1,80
Zawichol	—	—	—	—
Warichau	4.	1,71	3.	1,80
Chwalowice	2.	2,45	30.	2,76
Zatoczyn	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg D.-Pegel	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an Thorn den 4. Oktober 1912

Walter Albrecht und Frau Adelheid, geb. Schmidt.



Gestern früh entschleif sanft nach schwerem Leiden meine liebe Tochter, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Marie Beyer im 47. Lebensjahre. Thorn-Moder den 4. Oktober 1912. Dieses zeigen tiefbetriibt an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Konduktstr. 27, aus, auf dem altstädtischen Kirchhof aus statt.



Königl. preussische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfest zur 4. Klasse endigt mit 7. Oktober. Erdler, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer.

Buchführung

einfache, doppelte, amerikanische mit Abschluss lehr gründlich und schnell, keine Unterbrechung durch sogenannte "Sezier".

Bücherrevisor Krause,

Coppertusstr. 7, 3. Gewissenhafte Ausbildung in Buchführung, Stenographie, Handelskorrespondenz und Maschinenschreiben.

Stenographie,

Maschinenschreiben, Schönschreiben lehrt Bücherrevisor Krause Coppertusstr. 7, 3.

Mittagstisch u. Abendessen

empfehlenswertes Pensionat Araberstr. 4, 1. Guten Privatmittagstisch zu haben bei Frau Leopold, Elisabethstr. 11, 2.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitläden, rote Flecke, Mitesser, Pickeln etc. durch Gebrauch von

Salbol-Zerichweil-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul. Vorrätig a. Städt 50 Pf. in Thorn: J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und Ankerdrogerie.

Hafen, Rot-Damwild

empfehlenswert zu billigen Preisen J. Lesinski, Neustäd. Markt 20.

Steintöpfe

zum Einmachen in fortierten Größen ist eingetroffen. Gustav Heyer Rathaus, Gewölbe 6.

Stellengesuche

Junger Kaufmann wünscht Nebenbeschäftigung mit Kontorarbeit Ang. u. N. N. an die Geschäftsstelle der "Presse".

Junge Dame,

evangel., sucht Stellung in Filiale, an der Kasse oder ähnl. Kant. vorh. Ang. u. W. D. T. 100. postlag. Briesen Wpr.

Bessere Stütze,

die im Kochen und Schneidern erfahren ist, sucht Stellung v. 15. 10. Ang. u. W. 100 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Stellenangebote

Ein ordentliches Mädchen zum Milchtragen kann sich sofort melden. Frau Klempahn, Schillerstr.

Rodschneider

sucht bei Höchstlohn Heinr. Kreibich.

Ein Kutcher

zur Aushilfe auf 10 Tage von sofort gesucht.

Franz Loch, Gerberstr. 27.

Suche

Mädeln, Stützen, Köchin, Stuben- und Alieinmädchen, Büffelrädchen, sämtliches Personal für Thorn, Berlin u. d. Götter. Em p f e h l e: perfekte Köchin für Offiziershaus, sowie einfaches Kinderfräulein und Mammiel. Emma Totzke, verheh. Nitschmann, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstraße 39.

Empfehle

Mädchen, die tochen können jüngere Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.

Suche

Stuben- und Küchenmädchen für Güter bei hoh. Lohne. Laura Mroczkowski, gew. Stellenvermittlerin, Thorn, Coppertusstr. 24.

Junge Mädchen,

die das Wäschegewand erlernen wollen, können sich melden. L. Kirstein, Gerechestr. 16, 2.

Aufwärterin

sofort gesucht. Elisabethstr. 4, im Baden.

Aufwärterin

sofort gesucht. Neustäd. Markt 17, 3, links.

Sauberes Aufwartemädchen

sofort gesucht. Beckenstraße 40, 2.

Aufwartemädchen

verlangt von sofort. Raguse, Bräudenstr. 26.

Weld u. Hypothek

4000 Mark

von gleich zu vergeben. Wor wem, sagt die Geschäftsstelle der "Presse".

10-12000 Mark

zur Abkündigung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Anz. ab. unter J. 51 an die Geschäftsstelle der "Presse".

4000 Mark

von sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der "Presse".

Zu kaufen gesucht

Alte Waffen

zu Dekorationszwecken zu kaufen gesucht. Angebote unter "W. W." an die Geschäftsstelle der "Presse".

Ein gebrauchtes Motorrad

mit Extra-Vorderrad zu kaufen gesucht. Angebote unter W. W. an die Geschäftsstelle der "Presse".

Zu verkaufen

Die Molkereigenossenschaft Strasburg Wpr., e. G. m. u. H.,

beabsichtigt die

Molkerei

mit dem dazugehörigen Grundstück und dem ganzen Inventar zu verkaufen. Die Bezeichnung der Molkerei kann am Montag und Freitag jeder Woche nach vorheriger Anmeldung stattfinden. Nur mündliche Ausrufung erteilt Herr Hauptmann a. D. P. Weissner, Strasburg Wpr., an welchem auch die schriftlichen Kaufangebote bis zum 15. Oktober d. Js. zu richten sind. Der Vorstand.

1 elektrische Krone,

1 elektrische Lampe, fast neu, zu verkaufen, eventl. Tauch gegen Gaslampen. Brombergerstr. 27.

Mehrere gute, Pferdegeschirre

und ein Kummertgeschirre stehen zum Verkauf bei Th. Wroblewski, Wellenstr. 90.

Ein Kinderschreibpult

zu verkaufen. Brombergerstr. 4, 3, r.

Leichter Federrollwagen

steht preiswert zum Verkauf. J. G. Adolph, Breitelstr. 25.

Haus mit Garten,

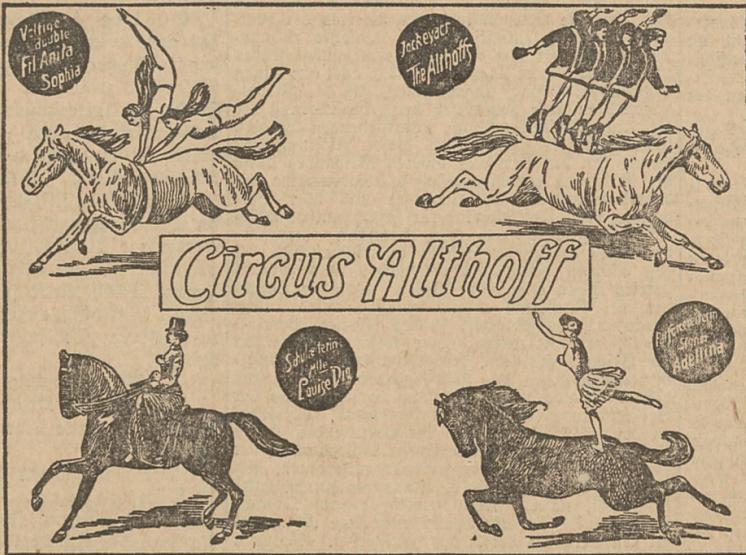
9 Proz. verzinstlich, ist sofort zu verkaufen. Gartenstr. 1.

Birka 200 Zentner Weisfisch

verkauft Wilhelm Cowalsky, Graudenzerstraße 125, Telephon 235.

Circus Pierre Althoff Thorn.

Première: Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 1/4 Uhr. Berühmte Reitkünstlerinnen.



Einzig in der Welt: Sprung von 4 Damen auf ein galoppierendes Pferd. Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Glückmann Kaliski, nur Filiale Artushof.

Bund deutscher Bodenreformer.

Öeffentliche Versammlung Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes. Es sprechen:

- 1. Birtl, Geh. Admiralitätsrat Dr. Janneel über "Beamtenchaft und Bodenreform."
2. Geh. Admiralitätsrat Dr. Schrameler über "Kolonialfrage und Bodenreform."
3. A. Pohlmann-Hohenstaal über "Die industrielle Entwicklung und Bodenreform."
4. A. Damaschke-Berlin über "Bodenreform als Volksfrage".

Zu dieser Versammlung laden wir alle Bevölkerungsteile - Damen und Herren - Freunde und Gegner - ergebenst ein.

Der Ortsauschuh

Bole, Gymnasial-Oberlehrer. Felske, Ober-Postassistent. Feyerabendt, Regierungsbaumeister. Schüller, Rektor. Schulze, Kalkulator. Ulrich, Ober-Postsekretär.

Ziegelei-Park.

Sonnabend den 5. Oktober: :: Grosses Wurst-Essen :: (eigenes Fabrikat), verbunden mit Unterhaltungsmusik.

Anfang 7 Uhr. - Anfang 8 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet G. Behrend.

Vormittags 10 Uhr ab: Wellfleisch.

Um Irrtümer

zu vermeiden, bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß mein Hausmachervurst-Geschäft

vom 1. Mai d. Js. sich Strobandstrasse 15 befindet.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: Frische Grüt-, Blut- und Leberwürstchen.

Hochachtungsvoll Johanna Kwiatkowski, 15 Strobandstraße 15.

Gebr. Damenrad zu verkaufen.

Zu erste in der Geschäftsstelle der "Presse".

Ein Firmenschild,

Gr. 470x7, sowie 2 einj. Stehpulte billig zu verkaufen. Baderstraße 24, 1.

Großen, fast neuen Reispelz

mit Kasten zu verkaufen. Preis 100 Mk. E. P., Culmer Chaussee 82, 1.

Wohnungsgefunde

Junges, kinderloses Ehepaar sucht z. 10. Okt. ein gut möbl. Zim., evtl. mit Kochgelegenh. i. Ang. u. A. F. an die Geschäftsstelle der "Presse".

Junger Mann sucht vom 15. 10. ein ungeniertes, möbliertes Zimmer. Angeb. mit Preisangabe u. E. S. 100 an die Geschäftsstelle der "Presse".

3. Schlepplagd

Dienstag den 8. Oktober. Rendezvous: 12 Uhr beim Bahnhof Bismarck. Hallali bei Höhe 84, südlich Bismarck.

Bestellung von Jagdspferden rechtzeitig erbeten. v. Witzleben, Leutnant III. 4.

Wohnungsangebote

Möblierte Zimmer, 12, 18, 20, 25 Mk., auf Wunsch Pension, zu vermieten. Kerlar, Waldstraße 37.

Gartenwohnung,

2 Zimmer, Veranda, Küche, Büschengelab, Stall für 2 Pferde, sofort zu vermieten. Brombergerstraße 27.

Krieger-Verein

Thorn-Moder. Sonnabend den 5. d. Mts., abends 8 Uhr: Monats-Versammlung bei Küster. Der Vorstand.

Viktoria-Park.

7345 Fräuen wurden gelacht über die 2 Schlager-Parlotten Isidor Blumentopf, der Glücksmacher und Der gefährliche Alte. In beiden Tielscher in der Straßen Hauptrolle. Außerdem der glänzende bunte Teil. Nach der Vorstellung: Elite-Kabarett.

Germania saal

Wollenstraße 106. Heute, Sonnabend: Witwenball. Um zahlreichen Besuch bittet Paul Kurzbach. Anfang 8 Uhr. - Anfang 8 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Goldener Löwe,

Thorn-Moder. Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab: Familienfränzchen Seden Sonntag, von 4 Uhr ab: Tanzfränzchen. Hierzu ladet freundlichst ein H. Preuss. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. - Telephon 833. -

Restaurant Eichenbach,

Thorn-Moder, Graudenzerstr. 119. Zu dem am Sonnabend den 5. d. Mts. stattfindenden Familienfränzchen, verbunden mit Familienfränzchen, ladet freundlichst ein der Wirt. Zwei Theaterblodbücher (1. Rang, 2 Reihe) werden gegen zwei l. Parkettplätze unzutauschen gewünscht, eventl. gegen Anzahlung. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle der "Presse".

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünft. Person und Familie, ev. Mängel, Vermögen, Kauf, Vorleben etc. genau informiert sind. Diskrete Spezial-Anstalt überall. Welt-Anstalt, "Globus", Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114. - Begründet 1903. - Bleie freiwillige Dankschreiben.

1/2 Jahr altes Kind

in gute Pflege zu vergeben, nur innerhalb der Stadt. Meldungen. Bäderstr. 29, 1. Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkrankung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atemluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formantintabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fächer der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitserreger vernichtet. Auf den der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung beigefügten Prospekt wird hiermit aufmerksam gemacht. Hierzu zwei Blätter.

M.-G.-B. „Niedertranz“.

Sonnabend den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Zivoli: allgemeine Geburtstagsfeier der altten Mitglieder, wozu auch die Herren passiven Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Wozart-Berein

Haupt-Versammlung Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Artushof. Der Vorstand.

ehemaliger Artilleristen.

Sonnabend den 5. Oktober d. Js., abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Bürgergarten, beim Kameraden Weitzmann, Culmer Chaussee 16, wozu alle ehemalig n Artilleristen, insbesondere die jetzt zur Reserve entlassenen, hiermit eingeladen werden. Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. Oktober, 8 Uhr: 4. Abonnementvorstellung! - Novität! Heiligenwald, Lustspiel von Halm und Saudeck. Sonnabend den 5. Oktober, 8 Uhr: Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen. Sappho, Trauerspiel von Grillparzer. Sonntag den 6. Oktober, 3 Uhr: Ermäßigte Preise! - Zum letzten male! Der Privatdozent, Schauspiel von Wittewauer.

Restaurant Wollmarkt,

Graudenzerstraße 36. Sonnabend den 5. Oktober, abends 7 Uhr: Großes Enten-Essen, wozu freundlichst einladet N. Baruch.

Trudchen: „So, Tante Emma,

bin zu Dir auf 3 Wochen zum Besuch gekommen!“ Tante Emma: „Freut mich, Trudchen, sei herzlich willkommen, und telefoniere sofort an die Grünen Radler“

Grünen Radler

Messenger-Verein, Eiboten, Baderstr. 2. - Telephon 909 (geöffnet von 7. früh bis 10 Uhr abds.), damit der Radler seine Sachen herbringt!

heute, Sonnabend: Leber-, Blut-, Grüt-, Wurst-, Wurstsuppe, Königsberger Rinderfilet, Laechel, Strobandstraße.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche, Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal. Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1. Sonntag, abends 6 Uhr: Konfirmiertenfeier in der Aula der Mädchenmittelschule, Gerechestr. 4, Eing. Gerienstr. Thornev evangelisch-kirchlicher Blaufreizeverein. Sonntag, abends 6 Uhr: Teilnahme an der Konfirmiertenfeier des christlichen Vereins junger Männer in der Aula der Mädchenmittelschule, Gerechestr. 4, Eing. Gerienstr.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Deutschlands Stellung zum Balkankriege.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wir Deutschen haben stets ein Talent gezeigt, ins Fettnäpchen zu treten, und nach Möglichkeit bilden wir uns in diesem unglücklichen Talente noch weiter aus. Während der Mann der englischen Presse instinktiv erkennt, wo britischer Vorteil liegt, fragen wir nach dem moralischen Für oder Wider. Auch jetzt wieder verüben einige Zeitungen geradezu Erzeße in der Beurteilung des „feilen Friedensbrüches“ der Balkanmächte und schlagen nicht mehr und nicht weniger vor, als daß Deutschland sofort mit den Türken ein Bündnis schliesse, dann allerdings Österreich-Ungarn mit bewaffneter Hand gegen die Balkanstaaten vorzugehen lasse, den Herren in Wien aber dafür den Rücken decke. Mit demselben Glanz hat man bei uns genau vor einem Jahre sich über Italien entzündet, das nun doch sein Tripolitanien jetzt einheimen wird; niemand bei uns in den Redaktionen der „Weltblätter“ wollte kapieren, daß, wenn nicht Italien jetzt zugriffe, binnen kurzem ganz Nordafrika lückenlos nur Franzosen und Engländern gehören würde. Man schafft sich durch solche moralischen Ausbrüche keine Freude, weder bei Sieger noch Besiegtem. Dieser ärgert sich, daß man trotz des wortreichen Mitgeföhls für ihn nichts getan habe, jener verübelt uns den angeblichen Neid und die offenbare Mißgunst. Wir haben das alles mehr wie einmal erlebt. Die Buren sind gute Engländer und Deutschenfeinde geworden, die Engländer haben ihr Mißtrauen gegen uns und ihre Absicht zu einer großen Abrechnung seit jener Zeit nur noch verstärkt. Während der italienisch-türkischen Auseinandersetzung haben wir uns mit derselben Eleganz auf die falsche Seite festgelegt und jetzt beginnt die Lächerlichkeit von neuem. Vielleicht liegt hier ein Teil der Erklärung für die Tatsache von der Unbeliebtheit der Deutschen im Auslande, eine Tatsache, die nachgedacht als unabänderlich mit gottgegebenem Seufzen über die Schlichtigkeit der Welt von uns hingenommen wird. Ein bißchen mehr Selbstkenntnis täte uns not.

Augenblicklich sind eifrige Berliner Blätter wieder auf der eifrigen Suche nach jemand, auf den sie die ganze moralische Entrüstung konzentrieren könnten. Wer sei eigentlich der „Sintermann“ der Bulgaren und ihrer Verbündeten? Man begreift nicht, daß es den Balkanvölkern schon an sich das Blut zu Kopfe treiben muß, wenn sie hören, daß man in einem für sie „heiligen“ Kriege sie sozusagen nur als Marionetten wertet, die von Anderen am Draht tanzen gelassen würden. Das ist so, als wenn 1870/71, wo wir uns Maß-Lothringen wiederholten, jemand gesagt hätte: welches schurkische Kabinett bezahlte die blöden Deutschen für diese Dummheit? Nun soll diesmal,

so hat man im Berliner Zeitungsviertel ausgeflügelt, Rußland der Drahtzieher sein. Natürlich, die „Slawische Wohltätigkeitsgesellschaft“ sammelt nach Kräften für die „Brüderchen“ auf der Balkanhalbinsel, aber die Regierung in Petersburg gäbe etwas darum, wenn sie den Krieg ungeschehen machen könnte. Er paßt ihr durchaus nicht in den Kram, denn wenn schon einmal die Türkei bei lebendigem Leibe beerbt werden soll, so will man natürlich selber erben.

Wem soll aber nun Deutschland seine Sympathien zuwenden, fragt unsere öffentliche Meinung. Selbstverständlich dem, der die beste Klinge schlägt! Das ist die einzige Richtschnur, nach der wir handeln sollten, denn die Weltgeschichte ist nun einmal das Weltgericht, und wenn es erst zur Entscheidung in blutigem Ringen kommt, dann bleibt nur der Tüchtige oben. Ist eine lange Zeit des Friedens vergangen, so ist man darüber im Unklaren, wer inzwischen am nachhaltigsten an sich gearbeitet hat, und eben erst der Krieg bringt darüber Klarheit. Infolgedessen ist es eine Narrheit, sich schon mit seiner Entrüstung und seinem Beifall festzulegen, ehe überhaupt die Kanonen gesprochen haben. In solchen Zeiten brauchen wir Berichte, Tatsachen, Stimmungsbilder, aber keine moralischen Scherbengerichte. Hätte es für uns politisch Zweck, uns auf die eine oder die andere Seite zu stellen, dann gewiß Bolldampf voraus — und sofort auch mobil gemacht. So aber, wo die Partie tatsächlich ganz anders für uns steht, hat unsere Regierung vollkommen Recht, wenn sie auch nicht um einen Millimeter aus der Reihe der übrigen heraustritt, und sowie dies feststeht, ist für uns als Publikum auch der Weg gegeben: neutral zu bleiben. Das mag in diesem Falle besonders schwer fallen. Die einen denken daran, daß König Ferdinand doch ein deutscher Prinz ist und eine deutsche Frau hat, und daß seine Untertanen schließlich doch auch eher unsere Glaubensgenossen als Christen sind, wie ihre mohammedanischen Gegner; die anderen aber haben die begreifliche Schwäche für den „ersten Gentleman des Orients“, den Türken, der zudem in hundert Dingen unser Schüler gewesen ist, und meinen auch, ein Lehrer müsse seinem Zögling Treue halten. Aber es hilft nichts, auch wenn man uns Erfolganebeter nennen sollte: ein wirklich politischer Kopf denkt nur an den Ausgang der Sache. Und der ist noch vollkommen unklar.

## Die drohende Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Balkantrübsal steht auf dem alten Fleck; eine weitere Verschärfung ist noch nicht eingetreten. Die von einigen Mächten ergehenden Friedensermahnungen haben aber bei den Staaten des Balkanbundes keinen ausreichenden Erfolg, weil man weiß, daß es unter den Großmächten an Einigkeit fehlt. Das

Mirjam stieg das Blut langsam in das zarte Gesicht. Es war doch mehr als läßlich von diesem Geschehen, sie an jene Zeit zu erinnern, die so viel Dunkles für ihn barg.

Was er eigentlich damals begangen, wußte sie nicht recht; aber das wußte sie: Ihre Eltern waren ganz verzweifelt, als Heinrich nach dem Tode ihres alten Vaters sich nicht halten ließ und Sibbo übers Meer folgte, um seine Gattin zu werden.

Mister Derham, der bis jetzt geschwiegen, sah voll Interesse das wechselnde Mienenpiel in dem beweglichen Gesicht des Mädchens. Ein larvasartiges Lächeln trat auf seine schmalen Lippen, als er mit einer Verbeugung zu ihr sagte:

„Mein Freund Sibbo wird immer ganz sentimental, wenn er der alten Zeiten gedenkt. Wir da drüben halten uns weniger mit der Vergangenheit auf, die wir meist als unnütze Ballast über Bord werfen. Wir paden das Leben herzhafter an als die Deutschen mit ihrer oft krankhaften Empfindlichkeit.“

„Von diesem Ballast habe ich aber bei Herrn von Eschenbach nie etwas bemerkt.“ lächelte Mirjam liebenswürdig zu Mister Derham hinüber.

Sibbo fand heimlich, daß seine schöne Cousine sich noch herückender entwickelt hatte. Donnerwetter, diese herrliche Erscheinung, diese durchsichtige klare Haut, die schimmernden, den grünen Meereswellen gleichenden Augen, das Goldhaar in seiner Pracht ließen sein leicht empfängliches Herz selig erschauern. Und dabei war es ihm, als ob der Derham, dieser Eismenich, auch schon Feuer gefangen hätte.

Wie heiß glühten denn die dunklen Augen, und wie seltsam weich war seine von leichtem

Pariser Blatt „Radical“ schreibt über die Vorgänge auf dem Balkan: Man muß den Mut haben, der Lage ins Gesicht zu sehen. Solange die Triple-Entente und der Dreibund sich nicht verständigen, insbesondere was die Interessen Rußlands und Österreich-Ungarns angeht, wird nichts gegen den Krieg geschehen können. Es ist Sache Frankreichs und Englands, auf der einen und Deutschlands auf der anderen Seite, Anstrengungen in diesem Sinne zu unternehmen. Sie scheinen gleicherweise den Frieden auf dem Balkan zu wünschen, haben aber keinen Augenblick zu verlieren. — Nach den am Donnerstag früh am Quai d'Orsay (dort ist das französische Auswärtige Amt) eingelaufenen Telegrammen ist die Lage auf dem Balkan unverändert. Bisher ist der Fortschritt noch kein Ultimatum überreicht worden. Die Besprechungen zwischen den Mächten zeigen den gemeinsamen Wunsch, den Frieden aufrechtzuerhalten. Die Unterhaltung zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem russischen Minister Sazonow am Mittwoch hat dargelegt, daß Paris und Petersburg die Lage von denselben Gesichtspunkten aus betrachten.

### Frankreich und Rußland für den Frieden.

Wie die Agence Havas meldet, wies Ministerpräsident Poincaré bei dem Diplomateneingang Donnerstag Nachmittag die Vertreter Bulgariens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros in der ungewöhnlichsten und dringlichsten Form auf den Ernst der von ihren Regierungen ergrienen Maßregeln hin. Er erklärte ihnen, daß die vier Mächte gerade im Interesse des von ihnen verfolgten Zieles von allem absehen sollten, was den Frieden gefährden könnte. Auch mit den Botschaftern Englands, Deutschlands, Italiens und Rußlands unterhielt sich Poincaré sehr lange über die Lage auf dem Balkan.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, hat die russische Regierung nicht aufgehört, den Balkanstaaten Besonnenheit anzuraten und ist in dieser Beziehung wie auch in ihren Beziehungen zu der türkischen Regierung vollkommen solidarisch mit den übrigen Mächten vorgegangen. Die Bemühungen der Mächte, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhüten, werden fortgesetzt. — Das Mißtrauen gegen Rußland wird hierdurch kaum beseitigt. Es bleibt eine Tatsache, daß der neue Balkanbund mit russischer diplomatischer Hilfe zustande gebracht worden ist.

### Reise Sprache in Sofia.

Gegenüber der von dem Sofiaer Regierungsorgan „Mir“ aufgestellten Forderung, die Mächte müßten sofort wirksam in den europäischen Provinzen der Türkei intervenieren, löst müßten sie sich auf gefährliche Konsequenzen gefaßt machen, erklärt der „Berliner Lokalanzeiger“. Diese drohende Sprache gegen Großmächte, die das Sofiaer Regierungsblatt im gegenwärtigen Zeitpunkt für angebracht hält, wird von den europäischen Kabinetten allerdings verstanden werden, wenn auch schwerlich im Sinne der Urheber dieser Kundgebung.

Der König der Hellenen hat am Donnerstag Vormittag in seinem Wiener Hotel die Botschafter von Italien, Rußland und Frankreich in gemeinsamer Audienz empfangen. — Am Mittwoch Nachmittag hatte Graf Berchtold dem König einen einständigen Besuch abgestattet.

### Rumänien bleibt ruhig.

Nach Meldung der rumänischen Telegraphen-Agentur ist eine Mobilisierung der rumänischen Armee nicht angeordnet worden.

### Nachrichten aus der Türkei.

Die in Konstantinopel eingezogenen Reservisten ziehen mit Aufbruch der Straßen und werden überall mit großer Begeisterung begrüßt. Die freitenden Kurden haben sich erbötigen, für die Mobilisation zu arbeiten. Laut Nachrichten aus türkischer Quelle herrscht auch in der Provinz

Spott etwas verästelte Stimme, als er jetzt zur Seite Mirjams, den Weg nach Rüdesheim auf Weinbergspaden hinabschreitend, leise zu ihr sprach von dem fernem Westen, dem er vielleicht auf immer den Rücken gefaßt.

Mirjam fühlte sich seltsam gefesselt von dem Zauber, den die eigenartige, zwingende Persönlichkeit des Amerikaners auf sie ausübte, und doch warnte sie etwas, vor ihm auf der Hut zu sein.

War es vielleicht das Unbehagen, das sie über Sibos Gegenwart empfand? Wie kleinlich sie doch war! Die Dummheitsfragenreihe von einst durfte man doch dem Manne nicht anrechnen. In Sibos leichtfertigen, noch immer hübschem Antlitz stand so manche Sorgenfalte die das Leben wohl nicht ohne Ursache hineingegraben hatte. Wer wollte ihm zürnen, daß er einst das Dasein so leicht nahm?

„Sie müssen bald einmal mit Heinrich zu uns kommen; die Eltern und Ditta werden sich gewiß darüber freuen.“ nahm Mirjam, in dem Gedanken, Sibbo etwas Freundliches zu sagen, wieder das Wort.

Sibbo sah sie aufmerksam an, dann nickte er. Die Enden seines dichten, dunkelblonden Schnurrbarts zitterten leise.

„Sie fahren noch heute zurück nach Bonn?“ fragte er dann leichthin.

„Ja, hoffentlich erreiche ich noch das Schiff. Bleiben Sie die Nacht in Rüdesheim?“

„Nein, wir wollen noch weiter bis Mainz, wo wir Geschäfte haben. Wenn Sie gefaßt, begleiten wir Sie noch hinab. Das Schiff geht erst in einer halben Stunde, Sie kommen ganz bequem zurecht.“

„Ergählen Sie mir doch von Ihrem Jungen.

große Begeisterung für die Mobilisierung. Der frühere Minister des Auswärtigen, Wilm, hatte am Donnerstag eine vielbesprochene Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Sarajoff. Ein außerordentlicher Ministerrat hat sich mit der Lage, insbesondere mit der Frage der Zurückhaltung der griechischen Schiffe beschäftigt.

Ein griechischer Dampfer, der mit einem türkischen Einlaßpaß für die Dardanellen versehen war, wurde an der Rückkehr verhindert unter dem Vorwand, daß er keinen Paß für die Ausfahrt habe. Dieses Vorgehen der türkischen Behörden hat in Athen tiefen Eindruck gemacht. Der griechische Gesandte Gryparis hat bei der Porte gegen die Zurückhaltung griechischer Schiffe Einspruch erhoben.

Das Börsenkomitee zu Koftow am Don, die Exporteure und Banken haben den russischen Ministerpräsidenten und den Handelsminister telegraphisch gebeten, Schritte zu unternehmen, damit die türkische Regierung die von ihr angehaltenen 55 Dampfer mit Kornladungen freigebe, die unter griechischer und bulgarischer Flagge nach Deutschland, Italien, Frankreich und Griechenland ausgelaufen sind.

Seit Mittwoch Abend hat der Eisenbahnverkehr mit Europa und Saloniki aufgehört. Die Züge verkehren nur bis Adrianopel. Der Konventionale und der Express kommen am Freitag zum letzten male in Konstantinopel an. Der Verkehr mit Europa wird fernerhin ausschließlich über Konstantza möglich sein.

Die Mohammedaner in Bulgarien sind in keiner beneidenswerten Lage. Das türkische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht ein Kommuniqué, in welchem auf die Verfolgungen hingewiesen wird, denen die Mohammedaner aus Anlaß der Mobilisierung in Philippopel ausgeht seien. Man befürchtete, daß der türkische Konsul persönlich und das türkische Konsulat von Bulgaren angegriffen werden würden. Mohammedaner würden auf den Straßen festgehalten und in Kellern interniert. — Die Porte hat an die Mächte ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie gegen die Unterdrückungen protestiert, die man sich in Bulgarien gegen die Mohammedaner zuschulden kommen lasse, und zu gleicher Zeit erklärt, daß die Verantwortung die Balkanstaaten treffen würde, wenn ein Krieg ausbräche.

Die Ausfuhr von Bauholz nach Bulgarien ist untersagt worden.

Wie man sagt, finden zwischen dem Finanzminister und der Administration der Dette publique Besprechungen statt über die Anwendung der Klausel des Moharem-Debetes, wonach im Kriegsfall alle Einnahmen des Schuldendienstes in den Staatskassas fließen. Es geht das Gerücht, daß die Administration bereits ihre Zustimmung erteilt habe. Die Einnahmen betragen ungefähr fünfhunderttausend Pfund monatlich.

### Was werden die Albaner tun?

Von albanischer Seite wird der Wiener „Neuen Freien Presse“ mitgeteilt: Die Albaner sind entschlossen, im Falle des Ausbruchs eines Krieges sich auf die Seite der Türkei zu stellen. Obwohl die mohammedanischen als auch die katholischen und orthodoxen Albaner sind darin einig, daß sie an der Seite der Türken gegen ihre äußeren Feinde marschieren müssen, denn sie sind überzeugt, daß eine eventuelle Teilung der europäischen Türkei schwere Kämpfe der Albaner mit ihren Nachbarn zur Folge und vielleicht den Bestand ihrer Nation gefährden würde. In vielen albanischen Kreisen wünscht man, daß der Krieg gegenwärtig ausbräche, weil man hofft, dadurch schon jetzt zu einer vollständigen Sicherung der nationalen Forderungen gelangen zu können.

Wie heißt er? Ist er blond? Gleicht er Ihnen oder Heinrich?

„Das sind viel Fragen auf einmal. Er ist natürlich ein Ausbund von Schönheit und Tugend. Zwei Jahre ist er alt. Er heißt Josph wie mein Vater. Heinrich verliebt ihn, und ich bin ein barbarischer Vater, der es nicht leiden will. Doch Sie werden es ja selbst sehen, wenn Sie zu uns kommen, uns zu besuchen. Ich hoffe, daß es bald geschieht, denn ich brenne förmlich darauf, Ihnen all die neuen Einrichtungen unserer Fabrik zu zeigen, die wir ganz nach amerikanischem Muster eingerichtet haben und die, wie ich mir schmeichle, eine Sehenswürdigkeit für Sie sein dürfte.“

„Es ist sehr küßlich von dir, lieber Eschenbach, anzunehmen, daß gnädiges Fräulein für unser Arbeitsfeld Interesse haben dürfte.“ mahnte Derham nachdrücklich. „Wesen, die immer im Äther schweben oder vielleicht gar dem grünen Rhein als eine feiner schönsten Töchter entfielen sind, haben wohl wenig Interesse für die Prosa des Lebens, die uns in ihr Joch zwingt.“

Er sah mit halb zugekniffenen Augen in Mirjams errötendes Gesicht.

Wie albern, daß diese etwas fade Schmeichelei des fremden Mannes ihr das Blut in die Wangen trieb. Sie atmete wie befreit auf, als sie jetzt Rüdesheim und die Landungsbrücke erreicht hatten, wo ein schlanker Rheindampfer gerade zur Abfahrt bereit lag.

Noch ein Händedruck mit Sibbo, von ihrer Seite flüchtig in dem Bestreben, fortzukommen, von seiner Seite warm, fast küßlich.

Eine kurze, knappe Verbeugung des Amerikaners, und wieder ein dunkler Glutblick, der Mirjam abermals erröten machte.

Dann stand sie auf dem Deck des Schiffes

## Das Tor des Lebens.

Roman von Anna Wolke.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(11. Fortsetzung.)

„Sie haben jetzt Ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland genommen?“ fragte Mirjam ihren Vetter.

Ein zorniges Aufleuchten in Sibos Augen verriet, daß er begriffen, wie peinlich ihr eigentlich dieses Zusammentreffen sein mußte.

„Sie haben ein schlechtes Gedächtnis und wenig Interesse für alte Freunde, verehrte Cousine.“ bemerkte er leichthin; aber Mirjam empfand doch die tiefe Gereiztheit, die sich hinter seiner äußeren Gleichgültigkeit verbarg. „Wir haben hier, mein Freund Derham und ich, wenn es Sie interessiert, seit Jahresfrist eine chemische Fabrik in der Nähe von Köln errichtet. Ich wäre ja gern in Amerika geblieben, aber Heinrich hatte immer Heimweh nach Deutschland.“

„Wie geht es Heinrich?“ fragte Mirjam lebhaft. „Nach der Geburt Ihres kleinen Jungen haben wir leider nichts wieder von Ihrer Frau gehört.“

„Ja, sie ist immer sehr schreibfaul gewesen.“ lächelte Sibbo auf. „Dann kam die Übersiedlung nach Deutschland und das Einleben in all die neuen Verhältnisse. Wir hatten uns aber fest vorgenommen, demnächst bei Ihnen in Bonn Antrittswisite zu machen. Im übrigen muß ich gestehen, daß Sie, verehrte Cousine, sich in den fünf Jahren, da wir uns nicht gesehen, so wenig verändert haben, daß man glauben könnte, nur ein Tag liege zwischen damals und heute, als wir im Mondenschein zusammen sangen:“

„Ich muß' auch heute wandern.“

Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Konstantinopel, auf die Kunde von der Mobilisierung in Serbien hätten die Albanesen in Kossowo telegraphisch 50 000 Gewehre verlangt. Die Regierung erwäge, ob sie die Bitte unter gewissen Bedingungen erfüllen könne.

**Die Staaten des Balkanbundes.**  
Die Mitteilung der „Agence Havas“ über einen Versuch der bulgarischen Gesandten in Paris, einen Vorstoß zu machen, bedarf, wie aus Sofia gemeldet wird, einer Klärung. In Wahrheit verhandelt die bulgarische Regierung nicht über eine Anleihe von 20 oder 10 Millionen, sondern über eine große Anleihe von 180 Millionen, die bereits im vergangenen Frühjahr geplant wurde. — Trotz der Besetzung der Deputierten vom Kriegsdienste haben sich etwa vierzig jüngere Deputierte entschlossen, in die Armee einzutreten. Die Verwaltung der Eisenbahnen wird durch eine königliche Kommission dem Kriegsministerium unterstellt. Alle Bahnbeamten, selbst der Minister, erhalten militärische Dienstgrade.

Die bulgarische Stupistina ist am Donnerstag zusammengetreten. Der Ultralibale Andra Mikolic ist zum Präsidenten, zwei andere Ultraliberale sind zu Vizepräsidenten gewählt worden. Die Eröffnung der außerordentlichen Session durch eine Thronrede des Königs wird am 5. Oktober erfolgen. — Anstelle des zum Generalabschied ernannten Generals Putnik ist der Artillerieoberst Radivoje Djovic zum Kriegsminister ernannt worden.

**Die Ultimatum-Meldung demittiert.**  
Das Wiener k. k. Korrespondenz-Bureau meldet aus Belgrad vom Donnerstag: Die Blättermeldung von einem heute zu erwartenden Ultimatum der vier Balkanstaaten an die Türkei wird an maßgebender Stelle als absolut unrichtig bezeichnet. Das gehe schon aus dem Umstande hervor, daß an ein Ultimatum im gegenwärtigen Stadium der Mobilmachung nicht gedacht werden könne.

**Die Panik an der Börse.**  
Das amtliche Organ des russischen Finanzministeriums sagt aus Anlaß des letzten außergewöhnlichen Kurssturzes an der Petersburger Börse, daß zu einer Panik kein erster Grund vorliegt, daß die Panik vielmehr erklärt werden müßte durch die zu große Erregbarkeit der Spekulationen aus dem großen Publikum mit schwachen Händen.

**Bewegungen der englischen Mittelmeerflotte.**  
Wie dem Reuterschen Bureau aus Malta gemeldet wird, haben die augenblicklich in Gibraltar liegenden Kreuzer „Parnmouth“ und „Weymouth“ mit Rücksicht auf den bedrohlichen Charakter der Lage im nahen Osten Befehl erhalten, nach Malta abzugehen, bis die Mittelmeerflotte dorthin zurückgekehrt ist.



Der türkische Oberbefehlshaber.

Zum Oberkommandierenden der türkischen Armee ist Abdullah-Pascha ernannt worden, ein 52-jähriger General, dem große strategische Kenntnisse nachgerühmt werden. Von Feldmarschall v. d. Goltz ausgebildet, dessen langjähriger Adjutant er später war, ist er rasch in seiner militärischen Karriere emporgestiegen. Abdullah-Pascha weilte voriges Jahr auf

einige Tage in Berlin und gab hier seiner Bewunderung für die Ausbildung deutscher Truppen unterhöflichen Ausdruck. Falls es zum Kriege zwischen dem Balkanbündnis und den Türken kommen sollte, haben die vereinigten Armeen der Balkanstaaten mit einem Führer zu tun, der sie vor sehr schwere Aufgaben stellen wird.

### Provinzialnachrichten.

**lz. Schwyz, 2. Oktober.** (Verschiedenes.) Gestern beging Viktor Kringel von der Stadtschule sein 25-jähriges Jubiläum als Schulleiter. Zunächst war Herr R. Kretler an der Stadtschule in Tüdel; nach dem Tode des Direktors Hiltmann in Schwyz übernahm er die Leitung der hiesigen Stadtschule. — Das Fest des 50-jährigen Bestehens feierte gestern die Privatschule des Fräuleins Martha Wallon. Die Gründerin der Schule war Fräulein Behmer; später ging die Schule durch Kauf in den Besitz der jetzigen Inhaberin über. Viele Freunde und Gönner dieser Anstalt hatten sich gestern zur Jubiläumssfeier in den Sälen des Herrn Komalle einfinden; abends fand in Wild's Hotel ein Festessen statt. Seitens der Stadt ist Fräulein Wallon eine Ehrengehalt von 300 Mark gewährt worden. Freunde und Gönner der Schule überreichten wertvolle Geschenke. — Im Gymnasium erhielten heute die Sekundaner Eithauer und Bruno Madler beim Schluß des Sommerhalbjahres das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. — In ihrer letzten Sitzung beschloß die Stadtverwaltung die Einrichtung einer Prüfungsstation für Wassermeister im städtischen Wasserwerk. Die Einrichtung einer Nebenstelle wurde abgelehnt. Sodann wurde beschloßen, die Abrechnung an der Albertstrassenmauer sofort auszuschreiben. Diese Mauer wurde am 7. August 1911 durch die Sturzwaterkatastrophe teilweise zerstört. — Dem früheren Mühlenbesitzer Fregin hierorts ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem Kuratorium der Kreispartei und der Kreisbank der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Rentier Gustav Klawnow hat die 91 preussische Morgen große Besitzung des Besitzers Giedke in Kossowo mit vollem Inventar für 71 500 Mark käuflich erworben.

**Graudenz, 2. Oktober.** (Neue Apotheke.) Der Herr Oberpräsident zu Danzig hat die Anlage einer neuen Apotheke in Graudenz, und zwar in der Culmerstraße, südlich der Eisenbahnlinie Graudenz-Lasowitz, genehmigt.

**(U. Uplau, 3. Oktober.** (Unfall.) Der Kutscher des ovidischen Brauhauses war damit beschäftigt, Schutt abzufahren, als ein Automobil angefahren kam. Infolge dessen scheut die Pferde und ragen mit dem Wagen, der während der Fahrt umschlug, direkt in den Gießgraben. Sie gerieten in eine tiefe Stelle und ertranken. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon. Die Tiere hatten einen Wert von 1400 Mark.

**Marienburg, 3. Oktober.** (Schwere Bluttaten.) sind aus unserer Stadt zu berichten. Der 23-jährige Arbeiter Michael Frost in Marienburg, Steingasse 4 wohnhaft, den seine 21-jährige Frau vor acht Tagen ehelicher Zwistigkeiten wegen verlassen hat und die sich seitdem bei ihrem Vater aufhielt, wollte diese ermorden. Beim Betreten der Wohnung gab Frost an, sich mit seiner Frau vertragen zu wollen. Dies war aber nur ein Vorwand, denn alsbald stürzte er sich auf die Frau und verlegte ihr mehrere tiefe Messerstiche in Arm und Brust. Durch das Eingreifen des Schwiegervaters wurde der Mord abgewehrt. Frost trock darauf unter ein Bett. Während die Umstehenden noch die größte Angst ausstuden und die Polizei holen ließen, entledigte sich Frost unter dem Bett selbst; zwei Messerstiche durchbohrten sein Herz. Frost war seit drei Jahren verheiratet und Vater eines Kindes. Er hatte geäußert, daß er sich das Leben nehmen wolle; zuerst sollte aber seine Frau daran glauben. Die Leiche des Frost wurde nach der Leichenhalle des Diakonissenkrankenhauses gebracht, während die schwer verletzte Frau, die jedoch mit dem Leben davonkommen dürfte, in das katholische Krankenhaus überführt wurde. — Eine andere rohe Tat, durch die ein junges Menschenleben vernichtet ist, wurde, wie erst jetzt ermittelt, am 19. September an der Deutsch-Ordensschanze verübt. Mehrere junge Mädchen und Reservisten kamen vom Reservistenball in Hoppenbrunn. In Gruppen vor der Kaserne stehend, unterhielten sie sich, als plötzlich aus einem Fenster der Kaserne ein drei Pfund schweres Steinblech fiel und auf den Kopf fiel. Das Mädchen brach bewußtlos zusammen und blieb am Faun liegen, während sein Be-

gleiter sich aus dem Staube machte. Sergeant Heße von der 3. Kompanie veranlaßte die Überführung des Mädchens nach dem Krankenhaus. Nach fünf Tagen, am 25. September, starb das Mädchen an den Folgen der Verletzung (Gehirnblutung). Am Dienstag fand ein Ortstermin durch den Staatsanwalt aus Elbing statt. Durch die Begleiterin der Verstorbenen, das Dienstmädchen Lukaszus, das bei dem Vorfall zugegen war, und durch die beiden Reservisten ist festgestellt, aus welchem Fenster der Kaserne die tödliche Steinblech fiel. Sergeant Hohl von der 2. Kompanie ist der Tat dringend verdächtig; er befreit aber bis jetzt harinmäßig jede Schuld.

**Fr. Friedland, 2. Oktober.** (Ein ungewöhnliches Ergebnis.) hatte die Revision des hiesigen Schlachthaus, das von den Herren Oberregierungsrat von Steinrück, Regierungsrat Freiherrn von Köstlin, Regierungsrat und Baurat Jden, Regierungsrat und Medizinalrat Rathmann, sämtlich aus Marienwerder, sowie Herrn Kreisarzt Dr. Mandel aus Schlochau besichtigt wurde. Das Schlachthaus wurde nämlich in einem derartigen Zustande vorgefunden, daß selbst die Stadtvertreter entsetzt waren. Auch auf die Kanalisation und die Anschlüsse erstreckte sich die Besichtigung.

**Elbing, 3. Oktober.** (Vom Kaiserpaar. Verzögerung durch Morphium?) Das Kaiserpaar wird in Cadinen am Montag Nachmittag nach 4 Uhr eintreffen. Der Aufenthalt in Cadinen dauert voraussichtlich drei Tage. — Die Leiche einer jungen Verkäuferin eines hiesigen größeren Geschäfts, die vor einigen Tagen starb, ohne daß eine Krankheit vorausgegangen wäre, wurde gerichtlich besichtigt und am Montag sezirt. Gestern wurden Leichenteile zur Untersuchung an den Gerichtsschreiber nach Königsberg i. Pr. gefandt. Die Verstorbene soll morphiumförmig gewesen sein und vor ihrem Tode eine größere Dosis zu sich genommen haben, als der Körper vertragen konnte.

**Danzig, 2. Oktober.** (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang) ereignete sich gestern Abend am Vorstädtischen Graben. Der Porzellanmaler Hermann Winkler, Vorstädtischer Graben Nr. 30 wohnhaft, war mit einem Umzuge beschäftigt und trug gerade, auf dem Fahrbaum gehend, eine große Wanne. Infolgedessen überfuhr er das Herannahende eines großen Möbelwagens, und aus bis jetzt nicht bekannten Ursachen wurde er überfahren. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß Winkler sofort starb. Man brachte ihn noch ins städtische Krankenhaus. Dort konnte der Arzt jedoch nur den Tod feststellen. Winkler war 53 Jahre alt, verheiratet und Familienvater.

**Neufahrwasser, 3. Oktober.** (Die Verbreiterung des hiesigen Kanals.) die für die Schifffahrt und vor allem auch für die Schiffbauindustrie von großer Bedeutung ist, schreitet rüstig vorwärts. Die Verbreiterung des Kanals wird durchweg von 40 bis 60 auf 100 Meter und an zwei kurzen Strecken auf 106 Meter ausgeführt. Die ganze Verbreiterung des Kanals erfolgt am Ufer der Westerplatte, und zwar von der Begung ab, wo eine Dampfbohrmaschine den Verkehr vermittelt. Zu den Baukosten, die nahezu 2 Millionen Mark betragen, tragen die Schiffsbauwerke 185 000 Mark, die Danziger Kaufmannschaft 65 000 Mark und die Stadt Danzig 110 000 Mark.

**Rominten, 2. Oktober.** (Der Kaiser) wird höchstwahrscheinlich am Montag den 7. Oktober Rominten verlassen und auf der Reise nach Cadinen einige Stunden in Königsberg halt machen, um auf dem Platz am Steindammer Tor sein Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreussisches) Nr. 3 zu besichtigen und dann im Kreise der Regimentsoffiziere das Frühstück einzunehmen. Die Ankunft in Cadinen dürfte am Montag Abend erfolgen. Die kaiserliche Herrschaft Cadinen gibt bekannt, daß der Gutsbezirk außerhalb der öffentlichen Wege von heute ab gesperrt ist. — Aus Anlaß des vierzigjährigen Jubiläums des Kaisers dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, welche Strecke der Kaiser in diesen 40 Jahren gehabt hat. Die Strecke umfaßt: 2002 Rothirise, 92 Rottiere, 1774 Dammschäufler, 98 Damtiere, 3126 grobe, 316 geringe Sauen, 955 Rehböcke, 17988 Hagen, 2886 Kaninchen, 121 Gemen, 533 Füchse, 3 Bären, 12 Eichhirsche, 6 Wiewente, 3 Kienntiere, 2 Mufflons, 6 Dache, 1 Marder, 108 Auerhähne, 24 Birzbähne, 3 Bronzeputer, 2 Perlhühner, 35 578 Fasanen, 867 Rebhühner, 95 Grouse, 5 Schneepfen, 2 Belfalinen, 87 Enten, 826 Reiher und Kormorane, 1 Wal, 1 Hecht und 523 verschiedenes. Im ganzen 70 845 Stück Wild.

**3. Oktober.** Nach dem Jubiläumstag des kaiserlichen Jagdherrn hat stürmischer Wind eingelegt.

der für die Fische ungemein ungunstig ist. Die Fische schreien nicht. Das Wild ist unruhig und tritt nicht auf die Brunstplätze aus. Solange das stürmische Wetter anhält, ist auf nennenswerte Jagderfolge nicht zu rechnen, zumal die Brunst der starken Fische jetzt allmählich zuende geht. Am Donnerstag lehrte deshalb der Kaiser von der Vor-, Nachmittags- und Abendjagd erfolglos heim. Dagegen hat Admiral von Tirpitz im Beisein Kapitänleutnanten einen ungeraden Zwölfsender, den der Kaiser vor einigen Tagen auf der Lasdenike-Wiese beobachtet hatte, zur Strecke gebracht. Admiral von Müller war auf seiner Firschtour in die Helde nicht vom Glück begünstigt. Admiral von Tirpitz und von Müller haben am Mittwoch Rominten wieder verlassen. Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Neser wird in Rominten erwartet.

**Cranz, 2. Oktober.** (Verschlagene Fischerboote.) Durch den gestern plötzlich einkehrenden orkanartigen Sturm wurden fünf Fischerboote verschlagen. Vorgegertn Mittag hatte ein Boot den Strand verlassen, um auf den Firschtang zu fahren; gestern früh gingen weitere vier Boote ihrem Gewerbe nach. Alle fünf Boote wurden unterwegs von dem aufkommenden Südweststurm überlastet. An eine Rückkehr nach Cranz war bei dem ablandigen Winde nicht zu denken; mit Mühe und Not erreichten vier Boote den Strand bei Kossitten. Von dem fünften Boote war bis heute früh keine Nachricht eingegangen, weshalb die Angehörigen der in dem Boot befindlichen Fischer in große Erregung gerieten. Man glaubte schon, daß das Boot untergegangen sei, als aus Nidden die Nachricht eintraf, daß es den Fischer gelungen sei, nach schweren Mühen eine Notlandung bei Nidden vorzunehmen. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

**Weslau, 2. Oktober.** (Der Raubmörder Ernst Wiehert.) Der den Viehhändler Endrüseit erschlug, hat aus Berlin an einen Bekannten eine Postkarte gefandt, die am 26. September aufgegeben wurde und von einer „Jenny“ mitunterzeichnet war. Diese Karte zeigt auf schwarzem Grund den Vers: „Es ist im Leben häßlich eingeleidet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stehen.“ Der Flüchtling hält sich mit Vorliebe in Kneipen mit weiblicher Beibehaltung, in Nachtcafes und Tanzlokalen auf. Auf seine Ergreifung ist bekanntlich eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

**Königsberg, 3. Oktober.** (Neuer Bahnhof. Massendiebstähle.) Zu dem neuen Hauptbahnhof — ein 38-Millionenplan — sind jetzt die ersten Arbeiten vergeben worden. Die Fundierung, bei der es sich um ein Objekt von etwa 100 000 Mark handelt, erfolgt durch Patent-Blechrohr-Betonpfeile. Die Arbeiten für den Bahnhofsneubau beginnen mit dem Auswerfen der Erde und dem Rammen von Probepfeilen. — Massendiebstähle, die seit längerer Zeit in einem hiesigen großen Geschäft verübt worden sind, ist man durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Die in dem Geschäft als Reinmachefrau angestellte Witwe Kennwald wurde von einem Angestellten dabei betroffen, als sie ein Kinderkleidchen besseren Genres unter ihrer Bluse verschwinden ließ. Ins Verhör genommen, gestand sie ein, sich des öfteren „Kleingeldern“ angeeignet zu haben; gab auch zu, diese nicht nur für sich, sondern auch zu Geschenken für ihre verheirateten Töchter und deren Kinder verwendet zu haben. Als mehrere Beamte der Kriminalpolizei daraufhin bei der Aufwärtlerin und deren Töchter Hausdurchsuchungen vornahmen, fand man ganze Warenlager in sicheren Verstecken auf den Böden vor: Kostüme, seidene Unterröcke, Damentleiderstoffe, Blusen, Schürzen, Gardinen, Portieren und Vorhänge, kurz, alles, was in jeder Wirtschaft gebraucht wird, wurde fein säuberlich zusammengepackt vorgefunden und polizeilich beschlagnahmt. Die Firma schätzte den ihr von der diebstahligen Aufwärtlerin zugefügten Schaden — die Diebstähle sollten schon jahrelang betrieben sein — auf 5—6000 Mark; allein die bei den Hausdurchsuchungen vorgefundenen Waren repräsentieren einen Wert von etwa 3000 Mark. Die Aufwärtlerin wurde verhaftet.

**Memel, 3. Oktober.** (Der erste Schnee) fiel heute früh in Ostpreußen. Bei 2 Grad Wärme hatte Memel ein lustiges Schneestreiben, und wenn die weißen Floden sich auch schnell auflösten, so gaben sie doch einen Vorgeschmack der bevorstehenden Wintersonne mit ihren mannigfachen Reizen, deren Höhepunkt im Weihnachtstfest ruht.

**Sohensalza, 3. Oktober.** (Der Termin für die Inbetriebnahme der Straßenbahn) ist abermals hinausgeschoben worden. Ursprünglich war beabsichtigt, die Straßenbahn am 1. Oktober in Betrieb zu nehmen. Dann hieß es, der Betrieb werde am 15. Oktober eröffnet, und jetzt verlautet, daß die Straßenbahn erst am 1. November dem Betriebe übergeben werden kann.

Nun war der Glockenklang ganz verstummt.

Mirjam wandte langsam den Blick zur Seite. Da stand Bendheim nicht weit von ihr noch immer am Schiffsgeländer und starrte sie an, aber nicht mehr feindselig, auch nicht so eifrig kalt wie sonst, sondern seltsam versonnen und mit einem Blick, der an Scheiden denkt.

Wieder fröstelte Mirjam bis ins innerste Herz hinein.

Der Abend war doch kühl. Sie wollte lieber hinabgehen in die Kajüte, aber die Füße waren ihr so bleiern schwer.

Wie konnte nur die Gegenwart dieses Menschen sie so erregen! Sie würde sich ja doch daran gewöhnen müssen. Seit Monaten schon wußte sie, daß der neu ernannte Professor Bendheim an das große Krankenhaus in Bonn berufen war, dasselbe Institut, an dem ihr Vater nun schon seit vielen Jahren wirkte. Sie hatte von ihrem Vater selbst gehört, wie glücklich er war, in Professor Bendheim einen jungen, tüchtigen Kollegen zu erhalten, dessen reiches Wissen ihm bereits in jungen Jahren eine gewisse Berühmtheit verschaffte, und dessen letztes Werk über Nervenkrankungen geradezu Aufsehen in Fachkreisen erregt hatte. Sie wußte auch, daß Bendheim die unerlässliche Antrittsvorlesung in ihrem Hause nicht schuldig geblieben war. Die Mutter hatte es mit allen Details erzählt, und Ditta hatte geradezu für ihn geschwärmt. Ditta konnte, obwohl nun schon 22 Jahre alt, noch immer schwärmen.

Wie gut, daß sie gerade damals nicht daheim gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

die ihn erschreckt und die wohl einen anderen in ihm zu sehen glaubte.

Sibo murmelte halllaut eine Entschuldigung, dann schritt er, flüchtig an seinen Hut greifend, vorüber.

Die Augen der Frau sahen ihm düster nach. Die mageren Hände umflammerten das morsche Holzkreuz am Wege, und die Perlen des Rosenkranzes rollten in den Sand.

Sibo schritt an der Seite seines Begleiters den Laubengängen zu, durch deren buntgefärbte Blätter die letzten Sonnenstrahlen fielen.

Das schlanke Schiff aber führte unterdessen Mirjam den Rhein zu Tal.

Sie stand am Bug und blickte versunken zurück und zu dem stolzen Denkmal empor, das, von der scheidenden Sonne umloht, machtvoll und wehrhaft niedergrüßte.

Fest und treu. Wer es sein könnte wie diese Riesengestalt, die da oben mit fester Hand das blühende Schwert umschloßen hielt.

Die Nebengeleände an den Ufern glühten purpurnot. Von allen Kirchen klang das Aveläuten weit über den Rhein. Bingen, die alte Burg Klopp und der Scharlachberg lagen im roten Licht, und auch der Mäuseturm auf den alten Quarzsteinen mitten im Rheine, an dem sie jetzt vorüberkam, badete sein düsteres Gemäuer in der Abendglut.

Mirjam atmete tief und schwer.

Feierlich verhalte das Aveläuten über dem rauschenden Strom. Es erinnerte sie an eine Zeit, die sie vergessen wollte und doch nicht konnte.

Es war ziemlich einsam auf dem Deck des Dampfers und sie hatte die wenigen Reisenden bis jetzt kaum beachtet.

und winkte noch einmal mit der Hand zurück, aber ihre Augen sahen über die beiden Männer hinweg, die, am Ufer stehend, dem Schiffe nachblickten, das so stolz die grünen Wogen teilte. „Ein Zauberweib“, murmelte Derham.

„Hätte nicht geglaubt, daß Ihr so was hier in Eurem langweiligen Deutschland habt. Die hat Blut und Rasse für drei!“

„Hände weg, mein Lieber. Hast du verstanden?“ sagte Sibö groß.

„Was willst du damit sagen?“

„Daß ich nicht dulden werde, daß du dich Mirjam näherst. Sie steht unter meinem Schutz.“

Der Amerikaner lächelte überlegen.

„Schüß, so viel du willst, alter Freund; aber erlaube, daß ich darüber lächle. Du wärst mir der Letzte, der es könnte.“

Es lag eine unglaubliche Nichtachtung in dem anscheinend gleichgültigen Ton, der Sibö das Blut wild durch die Adern jagte.

Aber er unterdrückte die heftigen Worte, die sich ihm auf die Lippen drängten.

Noch einmal grüßte er Mirjam mit leuchtenden Augen. Dann wandte er sich mit seinem Begleiter den Nebengeleänden zu, aus denen Gesang und Becherklang erschallten.

Beinahe wäre er auf dem Wege dahin über eine ärmlich gekleidete Frau gestolpert, die vor einem Heiligenbilde betend am Wege lag.

Wie erschreckt sie war und wie wahnsinnig sie aufschrie!

Die großen, dunklen Augen glühten ihn an, als wollten sie ihn bis auf den Grund der Seele erforschen.

Was wollte das Weib von ihm?

Er kannte sie nicht. Eine Fremde war es,

**N. Gordon, 1. Oktober.** (Der Forbener Spar- und Darlehensverein) hielt in Wogels Hotel eine Hauptversammlung ab, welche recht gut besucht war. Anstelle des verstorbenen Rentiers Fritz Bayer wurde der Rentier und Amisvoortreiber Otto Stöckel aus Jochwitz zum Vorsitz, anstelle des letzteren der Schmiedemeister Hermann Kieper-Gordon zum Vorstandmitglied, anstelle des verstorbenen Gutsbesizers Marian Hagelstein auf Bergheim der Lehrer Kruttschna-Gordon zum Vorsitz des Aufsichtsrats gewählt. Der Kassierführer Rentier Meyer-Gordon erstattet den Geschäftsbericht für 1912. Zu Beginn des Jahres zählte der Verein 170 Mitglieder. Eingekassiert sind 6 Mitglieder und ausgeschieden 2, sodas der Verein gegenwärtig 174 Mitglieder zählt. An Spareinlagen wurden eingezahlt 41 623,19 Mark und ausgezahlt 50 572,24 Mark, an Darlehen ausgeliehen 17 084,65 Mark und zurückgezahlt 10 406,87 Mark, in laufende Rechnung 175 228,36 Mark eingezahlt und 160 864,18 Mark ausgezahlt. Für Konsumbezüge wurden 7241,47 Mark eingenommen und 4581 61 Mark ausgegeben. An Zinsen wurden eingezahlt 1745,56 Mark und ausgezahlt 621,75 Mark. An Provisionen betrug die Einnahme 986,62 Mark und die Verwaltungskosten 1049,10 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 233 543,07 Mark und die Gesamtausgabe 234 773,53 Mark. Herr Meyer hielt zum Schlusse noch einen Vortrag über die Lebensversicherungsanstalt für die Provinz Posen.

**Posen, 2. Oktober.** (Die deutschen Parteien und die bevorstehenden Landtagswahlen.) Die Vertretungsmänner der fortschrittlichen Volkspartei aus der Provinz Posen haben sich jüngst mit der Wahlvereinbarung beschäftigt, die zwischen den deutschen Parteien der Provinz abgeschlossen worden ist. Danach soll den Nationalliberalen sowohl ein freisinniges als auch ein konservatives Mandat abgetreten werden. Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei beschließen, den Nationalliberalen den Kreis Posen-Land zu überlassen, unter der Bedingung, daß auch die Konservativen eines ihrer Landtagsmandate an die Nationalliberalen abtreten. Der Kreis Posen-Land war bisher durch den fortschrittlichen Abgeordneten Landgerichtsrat Kuhn vertreten.

**Posen, 3. Oktober.** (Die Teuerungssrage.) Die gestrige Sitzung des Vorstandes des Posener Provinzial-Stadtelages, die sich mit der Teuerungssrage beschäftigte, dauerte bis in die fünfte Stunde. Zu einer Beschlußfassung kam es jedoch nicht. Man glaubte vielmehr mit Rücksicht auf die Teuerungsmassnahmen der Regierung von eigenen Unternehmungen absehen zu sollen, und will den Erfolg jener Massnahmen abwarten.

**Schlitzheim, 2. Oktober.** (Seinen Übermut schwer büßen) mußte der 27jährige Glasmaler Ketter aus Kenzig. Er legte während der Arbeitszeit eine mit Wasser gefüllte, fest verschlossene Seltersflasche in das Feuer des eisernen Zimmersens, um durch die Explosion seine Arbeitskollegen zu erschrecken. Da der Knall nicht sogleich erfolgte, öffnete er die Dose, um nachzusehen. In diesem Augenblick explodierte die Flasche, wobei die feurigen Kohlen herausflogen und ihm beide Augen verletzten, sodas er in eine Augenklinik gebracht werden mußte. Er verlor die Möglichkeit, jemals wieder seinem Berufe nachzugehen.

**Landsberg a. W., 2. Oktober.** (Schweres Automobilunfall.) Der Baron von Stinl aus Tschirnh (Rußland) passierte gestern Nachmittag mit seinem Automobil von Berlin kommend die Chaussee zwischen den beiden kleinen Orten Loppow und Wepritz, die einige Kilometer hinter Landsberg a. W. liegen. Bei Kilometerstein 11,2 begegnete dem in schneller Fahrt befindlichen Auto, das von dem Chauffeur gelenkt wurde, der mit Fleisch beladene Wagen des Eigentümers Schlaaf, der vorwärtsfahrend an der rechten Seite fuhr, während das Auto die Mitte der Chaussee hielt. Beide Wagen stießen zusammen; der Anprall war so heftig, daß der Eigentümer Schlaaf in weitem Bogen aus dem Fuhrwerk auf die Straße geschleudert wurde. Auch Baron von Stinl flog kopfüber aus seinem Kraftwagen, während der Chauffeur unter das umgestürzte Auto zu liegen kam. Hilfe war bald zur Stelle. Schlaaf und Baron von Stinl, die beide schwer zu Schaden gekommen waren, wurden dem Krankenhaus in Landsberg zugeführt, wo Schlaaf jedoch seinen Verletzungen bald nach seiner Entlassung erlag. Baron Stinl hat außer einem Armbruch mehrere Fleischwunden erlitten, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. Die Schuld an dem Unfall soll den Chauffeur treffen, gegen den die Staatsanwaltschaft bereits ein Ermittlungsverfahren eingeleitet hat. Die Trümmer der beiden Wagen wurden von der Bahd an der Unfallstelle ergriffenen Gerichtskommission beschlagnahmt.

**Stolp, 2. Oktober.** (Tödlicher Unglücksfall.) Der Gutsinspektor Geduldig in Labehn führte gestern auf dem Felde so unglücklich vom Pferde, infolge Ausgleitens desselben, daß er sich einen Bruch der Wirbelsäule, mehrere Rippenbrüche, Schädelbruch und schwere innere Verletzungen zuzog, denen er heute Nacht erlag.

### Localnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 5. Oktober. 1910 Ausbruch der Revolution in Vissabon. 1910 † Professor Dr. Ernst von Vegden, berühmter Musiker. 1908 Fürst Ferdinand erklärt die Unabhängigkeit Bulgariens von der Türkei und macht sich zum Zaren. 1901 † H. Seeborn, ehemaliger norwegischer Ministerpräsident. 1885 † August Crelle, hervorragender Mathematiker. 1870 † Jacques Offenbach, bekannter Operettenkomponist. 1870 Das deutsche Hauptquartier nach Versailles verlegt. 1864 † Emerich Modach, bedeutender ungarischer Dichter. 1845 † Herzogin Hermine von Württemberg, Prinzess von Schaumburg-Lippe, Witwe Herzogin von Württemberg. 1840 † Johann II., Fürst von Liechtenstein. 1829 † Ludwig Anauz zu Wiesbaden, hervorragender Generalmajor. 1793 Einführung des französischen republikanischen Kalenders. 1609 † Paul Fleming zu Hartenstein in Sachsen, der bedeutendste Lyriker des siebenzehnten Jahrhunderts. 1511 Abbruch der heiligen Liga zwischen dem Papst, Spanien und Venedig. 1056 † Kaiser Heinrich III. zu Bodefeld am Harz.

Thorn, 4. Oktober 1912.

(Personalien.) Der Oberregierungsrat Dr. von Grimm in Köln ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Bromberg und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorhild dieser Behörde mit dem Titel Verwaltungsgerichtsdirektor ernannt. — Der Oberregierungsrat Dr. Schreiber in Bromberg ist dem Regierungspräsidenten in Bromberg mit der im § 20 des Landesverwaltungsgegesetzes vom 30. Juli 1883 bestimmten Befugnis der Stellvertretung desselben in Fällen der Behinderung zugeteilt worden.

Dem Oberzollrevisor Bänjer in Königsberg i. Pr. ist die Stelle des Oberzollinspektors in Mülberg a. E. übertragen.

(Der Todessturz im Zirkus.) So überschreibt eine Königsberger Zeitung in einem Artikel folgende Schilderung einer tollkühnen Sensationsnummer im Zirkus Althoff. Der Sturz aus der 6. Etage ist das neueste und nervenerregendste Schauspiel, das auf artistischem Gebiete geleistet wird und in dem hier gastierenden großen Zirkus Althoff täglich zur Aufführung kommt. Mr. Gaddin II., ein junger Amerikaner, der diesen phänomenalen Sturz ausführte, ist der rechte und einzige Nachfolger seines Lehrmeisters Mr. Gaddin, dem er bei Ausführung dieses gefährvollen Sprunges assistierte. Gaddin II vollführt den waghalsigen Sprung seit beinahe vier Jahren, und es hat ihn dabei nur einmal ein kleiner Unfall betroffen, und zwar bei seinem ersten Debut in Deutschland bei der Vorprobe. Den phänomenalen Sturz, den der Amerikaner ausführt, muß man allerdings gesehen haben, um seine Waghalsigkeit begreifen zu können. Man beobachtet mit Staunen die Vorbereitungen zu diesem Akt und fragt sich zweifelnd: Von da oben soll der Mann herabstürzen können, ohne unten zu einer unförmlichen Masse zu zerstückeln? — Man verfolgt mit verhaltenem Atem, wie Mr. Gaddin zu der schwindelnden Höhe hinaufgezogen wird. Eine kurze Sekunde des Besinnens: „Fertig?“ — „Ja!“ — Dann ein Schrei aus tausend Röhren, — der tollkühne Springer sauft in die Tiefe. Unten empfangen ihn die Angestellten. „Bravo!“ — er ist gut ab- und angekommen! Nicht endenwollender Beifall und Jubel belohnt den Kühnen für sein interessantes Schauspiel. — Die Eröffnungsfeierung findet Mittwoch den 9. Oktober statt; sichere sich jeder rechtzeitig Billette, da der Zirkus während seines kurzen Gastspiels täglich ausverkauft sein dürfte.

(Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche) hat der Herr Regierungsräsident aufgrund des Viehseuchengesetzes mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgendes bestimmt: Die künstliche Übertragung des Ansteckungsstoffes der Maul- und Klauenseuche auf Tiere, die sich nicht in einem Seuchengehöft befinden, ist verboten. Ausnahmsweise darf die Genehmigung zur künstlichen Ansteckung solcher Tiere von dem Landrat erteilt werden, wenn nach dem Gutachten des beamaeteten Tierarztes die Weiterverbreitung der Seuche nach den örtlichen Verhältnissen ausgeschlossen erscheint und deshalb eine Schädlung der umliegenden Betriebe nicht zu befürchten ist. Künstlich angesteckte Tiere sind von dem Zeitpunkt der Ansteckung ab, ohne Rücksicht darauf, ob Erscheinungen der Seuche wahrnehmbar sind oder nicht, den leuchtenden Tieren gleich zu behandeln. Wenn die künstlich angesteckten Tiere nicht erkranken, so sind die Spermaabgaben solange aufrecht zu erhalten, bis die Unverderblichkeit der Tiere durch den beamaeteten Tierarzt festgestellt ist und die zur Unterbringung benutzten Stallräume desinfiziert sind. Die Desinfektion ist auch dann erforderlich, wenn die Seuche bei keinem der angesteckten Tiere zum Ausbruch gekommen ist, weil der ihnen einverleibte Ansteckungsstoff mit den Abgängen und dem Speichel zumteil wieder ausgehoben wird und die Stallungen verunreinigt. Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung, die sofort in Kraft tritt, unterliegen den Strafbestimmungen des Viehseuchengesetzes.

(Warnung vor einem schwindlerischen Heiratsvermittler.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine Persönlichkeit namens Jules Joseph Tschernitz aus Alimas (Ungarn), der sich von Tschernitz nennt, erlöst gegenwärtig in deutschen Zeitungen angeblich im Auftrag einer begüterten Dame Heiratsannoncen. Wie Nachforschungen ergeben haben, betreibt dieser „Heiratsvermittler“ weder ein nachweisbares Gewerbe, noch scheint er im Besitze von Geldmitteln zu sein. Offenbar sucht er sich lediglich durch die Heiratsannoncen Einnahmequellen zu verschaffen. Früher wohnte er in Paris, Rue Remercier 10, dann in Bordeaux, Rue des Piliers de Tutelle 18; gegenwärtig hält er sich in Biarritz, Hotel Sibouette, auf. Seinen Angeboten gegenüber erscheint Zurückhaltung geboten.

### Thorner Stadttheater.

„Der Tanzanwalt.“ Operetten-Parade in 3 Akten von Forbes-Milo und Erich Urban, Musik von Walter Schmitt.

Gestern wurde die erste Operette gegeben, die uns nunmehr auch mit der neu verpfändeten Operettengesellschaft bekannt gemacht hat. — was auch hier durch Wahl eines guten Werkes erleichtert worden wäre. Zur Aufführung gelangte eine Neuheit, „Der Tanzanwalt“, die der neuerdings beliebtesten Witzgattung, dem als Operette ausgestatteten Pariser Schwanz, angehört. Die Dichtung mutet, in ihrem Kern wenigstens, an, wie ein Pariser Schwanz, geistreich in der Erzählung und pikant in der Würze; die Handlung ist, daß zwei Ehemänner, die einander ähnlich sehen wie Doppelgänger, durch eine seltsame Fügung in die Lage geraten, sich gegenseitig, jeder mit der Frau des anderen, zu betrogen, was sich, nachdem das Pizante der Situation weiblich ausgenutzt und gründlich durchstöft, zum verhängnisvollen Schluß als irrtümliche Annahme herausstellt. Diese Dichtung, die besonders im zweiten Akt höchst amüsant ist und auch als reines Lustspiel stark, vielleicht stärker wirken würde, ist, dem jetzigen, einer ruhigeren Kunststimmung abholden, auf das Lebhafteste, Kaufsüßende, Aufregende gerichteten Geschmack des großen Publi-

fums entgegengerichtet, in Musik gesetzt und als Operette zugeführt, bis auf das Fehlen des Chors, der in Burlesken solcher Art keinen Platz hat. Die musikalischen Zutaten, auch textlich recht fade, erheben sich nicht über die Linie der modernen Operettenfabrikation und bringen es nicht zu einem Schläger, der dem Stücke wenigstens zu einem Eintags-Nachruhm verhilfen könnte. Immerhin ist die Musik recht gefällig, sodas auch die Couplets und Tänze, bei reizvollem Bühnenbilde, ganz annehmbar werden könnten, da ja tiefinnige Weisheit von den Grazien nicht verlangt wird, im Gegenteil. Die Operette, die den gesuchten Namen „Tanzanwalt“ erhalten, ist, in reicher Aufmachung und Darstellung, ein sehr unterhaltendes und — bis auf den ohnehin Schieberranz, der geistreich werden sollte, — annehmbares Stück, das sicherlich einige Wiederholungen erleben wird. Mit dem neuen Operetten-Ensemble, das gestern sich darin vorstellte, darf man sich wohl zufrieden erklären, wenn die Gesamtheit auch, besonders was die Bühnenerscheinung anbetrifft, hinter früheren Gesellschaften zurückbleibt. Die gefällige Leistung der ersten Sängerin Fräulein Gertrude Brä, die über eine frische, klangvolle Stimme verfügt, ist der allerdings nur wenig bedeutenden Rolle der „Alice“ war vielversprechend. Die 1. Soubrette Fräulein Hilow („Manon“), die durch prächtige Toiletten manches ausgleicht, darf als leidlicher Ersatz für ihre Vorgängerin gelten. Die 2. Soubrette Fräulein Hermann („Ellen“) bestrebt sich anfänglich in der Maste, gewann aber durch temperamentvolles Spiel mehr und mehr im Laufe des Abends. Der Buffo Herr Komalowski, der Träger der Titelrolle, war etwas trocken, aber sonst recht gewandt und sicher im Spiel. Dem nächsten Vorgänger überlegen; nur in der Entfaltungsgene nahm er den Ton ernster und tragischer, als für die Operette, das heitere Spiel mit ersten Dingen, zulässig. Herr Schäfer („Bernardi“), der auch in Feinheit und Eleganz der Erscheinung die alte Tradition aufrecht erhält, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Frau Detter, wie schon früher bemerkt, vertritt in der Rolle der „Sawiegemutter“ das Fach der komischen Alten in bester Weise. Fräulein Karabasz brachte sich in der kleinen Rolle des „Dienstmädchens Neze“ durch munteres Spiel und hübsche Bühnenerscheinung zur Geltung. Daß Herr Martini-Balsch seiner Doppelaufgabe als Spielleiter und als Darsteller des „Diener“ in hervorragender Weise gerecht wurde, versteht sich von selbst. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Theaterkapellmeisters Rudro, der das Stück gut einstudiert hatte und sicher leitete. Das vollbelagte Haus, das die Operette sehr freundlich aufnahm, spendete wiederholt lebhaften Beifall.

### Mannigfaltiges.

(Die ersten Hasen) sind sehr teuer. Kleine wurden in Berlin mit 3 Mark und starke mit 5 bis 6 Mark bezahlt.

(Ein roher Patron.) Der 41jährige frühere Steindruck und jetzige Portier Eisner in Berlin, ein arbeitsamer Mensch und Trunkenbold, geriet über die Mitteilung, daß er wegen Entziehung des Unterhalts für seine Familie eine dreitägige Gefängnisstrafe zu verbüßen habe, derart in Wut, daß er Mittwoch Abend, nachdem er sich zuvor wieder betrunken hatte, seine beiden Kinder, die bereits im Bett lagen, mit einer Wäscheleine zu erdrosseln versuchte und gegen seine Frau mit einem Messer losging. Die Frau flüchtete mit den Kindern und warf dabei eine brennende Petroleumlampe um, wobei ein Brand entstand. Nachbarn und herbeigeeilte Polizeibeamte löschten den Brand. Der wütende Trunkenbold wurde nach der Wache geschafft.

(Drei hübsche Opfer der Reichsversicherung.) Zu was für Verzweiflungszustaten das böse Reichsversicherungsgegesetz selbst hübsche Mädchen treiben kann, zeigt ein Inserat, das in einem Frankfurter Blatt dieser Tage zu lesen war, und daß die „Frankf. Ztg.“ wiedergibt: „Ernstgemeint: Drei junge hübsche Damen, die von der Reichsversicherung befreit sein möchten, wünschen baldige Heirat mit Herren in sicherer Lebensstellung. Offerten lustige Mädchen nächstens wohl noch für Gründe für baldige Heirat anbringen?“

(Ein schweres Automobilunglück) hat sich am Mittwoch in Elsaß-Lothringen ereignet. Auf der von Saarburg nach Eimersheim führenden Chaussee stürzte das Automobil des Hoteliers Büchel eine steile Böschung hinab, als es einem Fuhrwerk ausweichen wollte. Die Insassen des Autos, eine Frau von 37 Jahren, ein Fräulein von 18 Jahren und ein Herr wurden aus dem Auto herausgeschleudert. Die beiden Damen erlitten dabei unter das Auto und wurden sofort getötet. Der Herr erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Chauffeur erlitt nur leichte Verletzungen.

(Der Prozeß der Prinzessin Luise.) Einem Telegramm aus Brüssel zufolge haben die Rechtsanwält der Prinzessin Luise in dem Prozeß um die Hinterlassenschaft des Königs Leopold gegen den belgischen Staat und die Niedersüßbacher

Stiftung ihre Mandate niedergelegt. In unterrichteten Kreisen schließt man daraus, daß die Angelegenheit durch einen Vergleich erledigt worden ist.

(„G. 171“ aufgefunden.) Nach dreiwöchentlichen Bemühungen ist es gelungen, das Wrack des untergegangenen Torpedobootes „G. 171“ aufzufinden. Das Boot wurde am 14. v. Mts. während der Flottenübungen südwestlich von Helgoland vom Zerstörer „Zähringen“ überannt und durchgeschnitten. Es hielt sich zwar noch 15 Minuten über Wasser und sank dann. Von der Besatzung kamen sieben Mann ums Leben.

(Schneesturm in Rußland.) Ein heftiger Schneesturm wütete am Donnerstag in Petersburg.

### Thorner Marktpreise

vom Freitag den 4. Oktober.

Benennung.	niedr.	höchster Preis.
Weizen . . . . .	100 Stklo	20,— 20,80
Roggen . . . . .	„	16,60 17,30
Gerste . . . . .	„	16,— 19,—
Hafer . . . . .	„	17,— 17,90
Stroh (Mischl.) . . . . .	„	5,— —
Heu . . . . .	„	6,— 6,50
Kohlrüben . . . . .	„	22,— 24,—
Strohstreu . . . . .	50 Stklo	2,25 3,50
Brot . . . . .	„	— —
Roggenmehl . . . . .	2 1/2 Stklo	— —
Rindfleisch von der Keule . . . . .	1 Stklo	1,80 2,20
Bauhfleisch . . . . .	„	1,60 1,70
Kalbsteck . . . . .	„	1,60 2,40
Schweinefleisch . . . . .	„	1,70 2,—
Schmalz . . . . .	„	1,80 —
Hammelfleisch . . . . .	„	2,— 2,20
Geräucherter Speck . . . . .	„	— —
Schmalz . . . . .	„	2,40 —
Butter . . . . .	5 Stklo	4,80 5,60
Eier . . . . .	„	3,— 6,—
Äpfel . . . . .	1 Stklo	1,60 —
Kale . . . . .	„	1,20 1,40
Bresse . . . . .	„	2,60 —
Schleie . . . . .	„	2,60 2,40
Hechte . . . . .	„	1,50 —
Karasschen . . . . .	„	2,— 2,40
Barbe . . . . .	„	1,40 1,60
Zander . . . . .	„	2,40 —
Karpfen . . . . .	„	2,— —
Wardim . . . . .	„	1,20 1,40
Weißfische . . . . .	„	— 40 — 60
Seefische . . . . .	„	1,— 1,20
Füßern . . . . .	„	— —
Wärsen . . . . .	„	— —
Milch . . . . .	1 Eiter	— 16 —
Petroleum . . . . .	„	— 18 — 22
Spiritus . . . . .	„	— 210 —
denaturiert . . . . .	„	— 35 — 38

Der Markt war gut beschl. Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Ml. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfigen — Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund, Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Stklo, Mohrrüben 10 Pf. pro Stklo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig 3 Stklo, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bund 5 Pf., Kürbis 3 Pf. das Pfund, Schoten — Pf. d. Pfd., Grüne Bohnen — Pf. das Pfd., Wachsbohnen — Pf. das Pfd., Äpfel 10—20 Pf. d. Pfd., Birnen 10—25 Pf. das Pfund, Kirchen — Pf. das Pfd., Pfäumen 10—20 Pf. das Pfd., Stachelbeeren — Pf. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. d. Pfd., Blaubeeren — Pf. der — Eiter, Preiselbeeren — Pf. d. Eiter, Balken 40—60 Pf. d. Pfd., Pilze 5—20 Pf. d. Näpfigen, Buten 4—4,50 Ml. d. Stk. Gänse 3,50—7,00 Ml. das Stk. Enten 4,00—7,00 Ml. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Ml. das Stk. Hühner, junge 1,50—2,50 Ml. das Paar, Tauben 0,80—1,00 Ml. das Paar, Hasen 3,25—3,50 Ml. d. Stk.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (18. n. Trinitatis, Erntedankfest) den 6. Oktober 1912. Altkatholische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die dringenden Notstände der evangel. Landeskirche. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waube. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. — Kollekte zur Abhilfe der dringenden Notstände in der evangelischen Landeskirche. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Müller. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. St. Johanneskirche. Der katholische Willkürgottesdienst fällt aus. Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Beichte 9 1/2 Uhr. Hilfsprediger Reinde. — Kollekte für Pastorenwitwen, Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt. St. Georgenkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte zur Abhilfe der dringenden Notstände in der Landeskirche. Evangel. Gemeinde Rudat-Stenken. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schönan. Evangel. Gemeinde Gramsch. Vorm. 10 Uhr in Gramsch: Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr in Grabowitz: Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Pfarrer Erasmus. Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Bafedow. Evangel. Gemeinde Ruffau-Gosgau. Vorm. 10 Uhr in Ruffau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr in Gosgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahlsfeier. Pfarrer Hillmann. Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Benfan: Gottesdienst. Hierauf Beichte und hl. Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Brinz. Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernitsstraße 13, 1 Treppe. Klein Gottesdienst. Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 1/2 Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugenderbauung. Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Walden. Bergstr. 57. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Strauß.

# Neue Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O 71.

**Wohne jetzt**  
**Bäderstr. 12, 1 Treppe.**  
**J. Köppen, Musiker.**  
 Dasehst  
**möbl. Zimmer**  
 (Gasbel.) nebst Kabinett zu vermieten.  
 Meine Werkstatt befindet sich jetzt  
**Baderstraße 20, Hof.**  
**Abromeit, Schuhmachermeister.**

**Von Berlin zurück**  
 und habe die Arbeit wieder aufgenommen.  
**Grau Mittelstadt, Modistin,**  
 Schillerstraße 19.

**Wohne jetzt**  
**Schillerstraße 18, 2 Tr.**  
**Grau M. Friedemann,**  
 Hebamme.

**Wohne jetzt**  
**Elisabethstr. 11, 2 Tr.**  
**Helene Leopold.**  
 Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten  
 Damen als Friseurin u. außer d. Hause.

**Achtung!**  
 Meine  
**Spezial-Reparatur-Werkstatt**  
 an Fahrrädern, Schuhmaschinen, Nähmaschinen  
 Sprechapparate usw. befindet sich jetzt  
 Mauerstr. 75, gegenüber Restaurant  
 Nicolai. **M. Rose, Büchsenmacher.**

**Gründlicher Unterricht**  
 in Buchführung, Stenographie,  
 Maschinensreiben usw. wird erteilt  
**Copernicusstr. 41, 1 Tr.**

**Nachhilfestunden**  
 in allen Gymnasialfächern (Latein u. Griechisch)  
 werden ert. Anfr. u. A. E. 632  
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt junger Dame (Anfängerin)  
**Slavierunterricht?**  
 Angeb. mit Preisang. u. J. Z. 100  
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**  
 Für mein Margarine- und Fettwaren-Spezialgeschäft, Culmerstr. 3,  
 wird sogleich ein tauglicher  
**junger Mann**  
 als Verkäufer gesucht.

**A. Kirmes, Jakobstraße 7.**

**Verheirateter Monteur**  
 als Geschäftsvorw. für Kinotheater gesucht.  
**Carl Bonath, Gerechteste 2.**

**Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tageschneider,**  
 werden sofort für 1. Klasse eingestellt.  
**B. Doliva.**

**Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider u. Hosenschneider**  
 für meine neu eingerichtete Werkstatt gesucht.  
**Fr. Zielinski, Mellienstr. 92.**  
 Dasehst kann ein Lehrling eintreten.

**3 Malergehilfen**  
 ucht für sofort  
**M. Fenske, Argentan.**

**1 Tapezierer und ein Tischler**  
 gesucht  
**Karl Schall, Möbelhandlung.**

**Glasergefellen**  
 gesucht von sofort  
**Fritz Albutat, Glaseri, Bilder-Einrahmungswerkstatt, Gerechteste 2.**

**Tüchtige Konditoren**  
 best ein  
**Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas.**  
 Tischlergehilfen können sofort eintreten.  
**Monday, Tischlermeister, Gerechteste 29.**

**Schneider und Schneiderinnen**  
 für zugeschnittene Zeug- und Lederhosen  
 sofort gesucht.  
**Joseph Grzebinasch, Altstadt, Markt 17.**

**Schreiber**  
 für das königliche Hochbauamt zum  
 15. Oktober oder 1. November gesucht.  
 Bedingungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf von 8-3 Uhr im Bureau  
**Brombergerstraße 56.**

**Bekanntmachung**  
 betreffend die Ausgabe von  
 Mt. 4 000 000.— 4proz. Pfandbriefe von 1912, Reihe III unlösbar bis 1932  
 der **Deutschen Pfandbriefanstalten in Posen**  
 (Körperschaft des öffentlichen Rechts).

Aufgrund allerhöchster Verordnung vom 4. September 1910 und des Erlasses der königlich preussischen Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 21. September 1910 hat die deutsche Pfandbriefanstalt in Posen beschloffen, Mt. 4 000 000.— 4proz. Pfandbriefe auszugeben. Die Schuldverschreibungen bilden die Reihe III und gelangen in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mt. zur Ausgabe.

Kündigung und Verlosung ist bis zum 1. Januar 1932 ausgeschlossen. Der Pfandbrief ist von seiten des Inhabers unlösbar und wird von seiten der Anstalt sechs Monate nach erfolgter Auslosung, Kündigung und öffentlicher Bekanntmachung eingelöst.

Die Kündigungs- und ausgelosten oder gekündigten Pfandbriefe werden kostenfrei eingelöst:  
 in Berlin bei der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank), der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, der deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdener Bank und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein;  
 in Breslau bei der Breslauer Diskonto-Bank und dem Bankhaus Eichhorn & Co.;  
 in Halle bei dem Bankhaus H. F. Lehmann;  
 in Hannover bei der Hannoverischen Bank und dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn;  
 in Posen bei der Kasse der Anstalt,  
 der Danziger Privat-Bank-Filiale Posen, der Norddeutschen Kreditanstalt, der Ostbank für Handel und Gewerbe und den Herren Hartwig Mamroth & Co.,  
 sowie an allen Orten, an denen vorliegende Bauten Niederlassungen haben.

Die Pfandbriefe sind mündelicher aufgrund der Artikel 73 und 74 des preussischen Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch.  
 Aufgrund des Erlasses (Prospektbefreiung) des königlich preussischen Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 12. September 1912 ist die vorgenannte Reihe III zum Handel an der Börse zu Berlin nach § 40 des Börsengesetzes zugelassen.

Posen, im Oktober 1912.  
**Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen.**  
 Dr. Stübben. Loos.

**Lehrling**  
 für meine Drogerie, verbunden mit  
 Farben- und photogr. Handlung per  
 sofort gesucht.  
**Alfred Franke, Drogerie & Kunststadt**  
 Neustädtischer Markt 14.

Für mein Photographisches Atelier  
 wird per bald ein junger Mann als  
**Lehrling**  
 gesucht.

**Meister Bonath,**  
 Sohn achtbarer Eltern,  
 sucht  
**Patzke, Friseur, Thorn 3,**  
 Mellienstraße 59.

**Tischlerlehrlinge**  
 gegen Kostgeld stellt ein  
**Möbelfabrik Carl Pidun.**

**Einen Lehrling**  
 für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein  
**Carl Matthes, Seglerstraße 26.**

**Tüchtige Hofarbeiter**  
 sowie  
**2-3 Anstreicher**  
 stellt sofort ein  
**E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.**

Suche von sofort  
**1-2 Arbeitsburschen.**  
**Fabian, Amststraße 17,**  
 Ede Lindenstraße.

**Kräftiger Laufbursche**  
 kann sich melden  
**Mellienstraße 88.**

**Laufburschen**  
 von sof. gesucht  
**Schillerstr. 4.**

**Kräftiger Laufbursche**  
 sofort gesucht.  
**Bernstein & Comp.**

**Buchhalterin,**  
 die in Bausgeschäften tätig war bevorzugt,  
 findet dauernde Beschäftigung mit voller  
 Pension und Familienanschluss. Steno-  
 graphie erwünscht.  
 Angebote nebst Gehaltsansprüchen und  
 Photographie unter A. 1000 an die  
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Wegen Erkrankung meiner Frau suche  
 zum sofortigen Antritt eine  
**selbständige Wirtin**  
 für ein Niederungsgrundstück.  
**Albert Franz, Ober Neffau**  
 bei Badgors.

**Stücke verlangt**  
**Galdus, Gerechteste 35.**

**Empfehle** Mädchen für alles,  
 die etwas kosten  
 können u. Kinderwärter. Suche  
 Köchin. **Ausa Nowak, gewerbs-  
 mäßige Stellenermittlerin, Thorn,**  
 Schuhmacherstraße 24, 1.

**Lehrdamen,**  
 die elegante Damenschneiderei erlernen  
 wollen, können sofort eintreten.  
**A. Starzynska, Modistin,**  
 Junterstraße 6.

**Junge**  
**Arbeitsmädchen**  
 können sofort eintreten, auch Frauen  
 bekommen Arbeit ins Haus.  
**Gebr. Rosenbaum,**  
 Papierfabrik.

**Solides, hand. Mädchen für alles**  
 gesucht. Lindenstraße 20, im Laden.

**Eine Frau**  
 zu Reinigungsarbeiten sucht sofort  
**Königl. Gymnasium Thorn.**

**Eine Schneider- und eine Nähmaschine**  
 billig zu verkaufen.  
**Wiese, Heiligegeiststr. 17.**

**Verein für Kunst u. Kunstgewerbe E. V.**  
**KUNSTGEWERBE - AUSSTELLUNG**  
 Königl. Gewerbeschule. 29. Septbr.—13. Oktober  
 täglich 11—1 u. 4—7. Eintritt für Mitglieder frei.  
 Die Mitgliedskarten 1912/13 können an der Kasse  
 eingelöst werden. Ebenda Annahme von Anmeldungen.  
 :: :: Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. :: ::  
**A. Heutige deutsche Steinzeug- u. Töpferware**  
 (Wanderausstellg. des Kgl. K.-Gew.-Mus. Berlin).  
**B. Allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung,**  
 besichtigt von Thorer Firmen und Privaten.

Habe mich in Thorn  
 niedergelassen. :: ::

**M. Iwicki, prakt. Zahnarzt,**  
 ehemaliger 1. Assistent bei Herrn  
 Hofzahnarzt Hille in Dresden.  
 Brückenstraße 17, 1. :: ::

**Pianos Flügel, Harmoniums**  
 erste Weltmarken  
**Blüthner, Ibach, Steinway,**  
**Mannborg, C. I. Quandt, Berlin,**  
**G. Schwechten, sowie solide 450 M.**  
 Hauptgeschäft: **Posen, B. Neumann**  
 Bismarckstr. 10. Niederlage: **Thorn,**  
 Culmerstr. 4, 11.

**Pensionärin**  
 sucht Frau Professor Entz, Dres-  
 den A., Eisenacherstraße 11. Preis  
 80 Mark monatlich.

**In verkaufen**  
**Zinshaus**  
 unter günst. Beding. bill. zu verkaufen od.  
 zu verpachten. Angebote unter P. A.  
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Hausgrundstücke**  
 mit Wohnungen von 2, 3 und 4  
 Zimmern, sehr gut verzinlich, um-  
 ständehalber sofort zu verkaufen. Zu  
 erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**2 Pianinos,**  
 gebraucht, zu verkaufen.  
**F. A. Goram, Culmerstraße 13.**

**Gastwirtschaft**  
 unter günstiger Bedingung zu ver-  
 kaufen oder zu verpachten.  
**R. Kontowski, Bräunstr. 20.**

Beabsichtigt, von sof. mein Grundstück  
 mit Laden, 4-Zimmerwohnung, großen  
 Kellereien u. Stallungen von sofort  
 zu verpachten oder zu verkaufen.  
**F. Röder, Elisabethstr. 11.**

**2 starke Arbeitspferde**  
 billig zu verkaufen. Zu erfragen in der  
 Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine Schneider- und eine Nähmaschine**  
 billig zu verkaufen.  
**Wiese, Heiligegeiststr. 17.**

**Großes Geschäftshaus,**  
 in bester Lage der Stadt, 3 Böden, Ein-  
 fahrt, mit ca. 3000 M. Ueberreich, unter  
 günstigen Bedingungen zu ver. ufen Anfr.  
 u. G. W. an die Geschäftsst. der „Presse“.

**Schwarzer Zedlerde,**  
 1 Jagdtod (zusammenklappbar) 1 Kinder-  
 wagen mit Gummirädern, 1 Kinderstuhl  
 billig z. ver. Beseht. zwischen 2-3 Uhr  
 mittags. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. „Presse“.

**Billige Baupläche**  
 an Hauptverkehrsstraße und Nähe der  
 elektrischen Straßenbahn pro Quadrat-  
 meter 1,50 Mt. bei Verzählung zu ver-  
 kaufen. Näheres unter R. 12 an die  
 Geschäftsstelle der „Presse“.

**Alte Dachpfannen**  
 sind billig zu verkaufen. Angebote bitte  
 Seglerstraße 16.

**Frühe, gepreßte Pülpe**  
 in jedem Quantum hat abzugeben  
**Stärkefabrik Thorn.**  
 Herren- u. Damenwintersachen  
 (wenig getragen) zu verkaufen.  
 Mittw. d. Nacht 10, 2 Tr.  
 1 quier, schwarzer Hochauszug und  
 1 dunkler Winterpaletot (größere  
 Figur) billig zu verkaufen. Wo, sagt die  
 Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gaslampe**  
 bill g. ver. **Georgens, Parkstr. 15.**  
 Umzugshalber sofort zu verkaufen:  
 Guterhaltener Slavier, Beckthow,  
 ovaler Spiegel, 2 Tische u. Wasser-  
 bank. **Zudmacherstr. 4, 1 Tr., 1.**

**Verein für Gesundheitspflege**  
**Thorn.**  
 Montag den 7. d. Mts., 8 1/2 Uhr abends, im Schützenhaussaal  
**wissenschaftlicher Vortrag**  
 des Herrn **Oskar Mummert-Berlin** über:  
**Dämon Schwinducht und Tuberkulose.**  
 Zu diesem lehrreichen, das ganze Wesen der Tuberkulose beleuchtenden Vor-  
 trage wird jedermann eingeladen.  
 Eintritt für Mitglieder 20 Pf., Nichtmitglieder 30 Pf., ref. Platz 50 Pf.  
 Der Vorstand.

**Reichstronc- Restaurant.**  
 Katharinenstraße 7.  
**Täglich ab 1. Oktober: Frei-Konzert**  
 des  
**italienischen Musik- und Gesang-Ensembles „Lombardia“**  
 Direktion **Gibellini.**  
 — Anfang: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 12-2 und abends von 5 Uhr ab. —  
 Es ladet ergebenst ein **Bönigk.**

**Restaurant „Nordpol“, Gerechteste.**  
 Sonnabend den 5. d. Mts., von 7 Uhr abends:  
**Großes Enten-Gessen,**  
 wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet  
**Joh. Wisniewski.**

**Achtung! Achtung!**  
 Dem hochgeehrten Publikum, sowie dem  
**hochwohlgebornen Offizierkorps**  
 von Thorn-Stadt, Borowien, Schieplah und Badgors zur gefl. Kenntnisnahme,  
 daß wir jederzeit (bis 10 Uhr abends) auf jeder telephonischen Wunsch sämtliche  
**Einkäufe**  
 von Lebensmittel, Manufakturbranche usw.  
 ohne Preisauflschlag  
 besorgen.

**Grüne Radler,**  
 Messinger Boys-Institut.  
 Koffer- und Paketbeförderung. Besorgungen aller Art.  
 Wochentags von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends.  
**Sonntags von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.**  
 Sonntag und Abends ohne Preisauflschlag.  
 Näherer Tarif.  
 Note zu Fuß oder mit Zweirad: Note mit Gepäck od. Handwagen:  
 1. Stunde 30 Pfg., 2. Stunde 50 Pfg.,  
 jede weitere Viertelstunde 15 Pfg. jede weitere Viertelstunde 20 Pfg.  
 Im Abonnement 20 Mk. monatlich. Im Abonnement 30 Mk. monatlich.  
 Garantie für jeden Auftrag.

**Schluß-Musverkauf.**  
 Nur noch Sonnabend den 5.  

1 Posten Straußfedern	früher 52,00 Mt., jetzt 28,00 Mt.
1 " " "	30,00 " " 18,00 "
1 " " "	24,00 " " 15,00 "
1 " " "	16,00 " " 10,00 "
1 " " "	12,00 " " 6,00 "
1 " " "	6,00 " " 3,00 "
1 " " "	3,00 " " 1,80 "
1 " " "	20,00 " " 11,00 "
1 " " "	30,00 " " 15,00 "
1 " " "	2,00 " " 1,00 "
1 " " "	2,00 " " 1,00 "
1 " " "	— " " 0,50 "

**August Krüger,**  
 Brückenstraße 29.

**Tüchtige Schneiderin,**  
 perfekt im Abstecken und Abändern von Blusen, Röcken zc. für  
 dauernde Stellung per 15. Oktober gesucht.  
**Alfred Abraham,**  
 Breitenstraße 21.

**M. Fischer,**  
 Altstädtischer Markt 35,  
 empfiehlt  
 in größter Auswahl:  
 elektr. Salonkronen,  
 elektr. Zuglampen,  
 elektr. Deckenbeleuch-  
 tungen,  
 elektr. Schreibtisch-  
 lampen.  
 elektr. Nachttischlampen.  
 Ferner sämtliche  
**Beleuchtungskörper**  
 für  
 Stehendgas,  
 Hängegas,  
 Spiritusglühlicht,  
 Petroleumglühlicht  
 zu außerordentlich  
 billigen Preisen.

**Haarausfall**  
 neigt, bei langes bewährte und billige  
 Rezept zur Pflege des Haares empfohlen:  
 Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen  
 mit **Zuckers** tonisiertem **Kräuter-  
 Shampoo** (Bakel 20 Pf.),  
 möglichst tägliches kräftiges Einreiben  
 mit **Zuckers** Original-**Kräuter-  
 Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem  
 regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit  
**Zuckers** Spezial-**Kräuter-  
 Haarnährfett** (Doie 60 Pf.).  
 Großartige Wirkung, von Tausenden be-  
 währt. Gcht bei **Anders & Co.,**  
 Ad. Majer und **J. M. Wendisch**  
 Nachf., Drogerien.  
**Herrenwäsche** wird sauber und schnell  
 geplättet. Plättanstalt  
**A. Antonrich, Brückenstr. 16 u. Damerstr. 15.**  
 Dorselbst werden auch **Lehrmädchen**  
 eingestellt.

**Obstbäume**  
 zur Herbstpflanzung  
 in bewährten Sorten offeriert  
**W. Koch, Schönes.**  
 Auf gute  
**Eßkartoffeln,**  
 Zentner 2,75 Mark,  
 — nimmt Bestellungen entgegen —  
**Heinrich Netz.**  
 Suche ein anständiges  
 Fräulein als Witbewohnerin.  
**A. M., Kleine Marktstraße 7, 1 Tr.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Ein Urteil über die Fleischsteuerung.

In einem gut orientierenden Aufsatz der „Monatsschrift für deutsche Beamte“ behandelt der Statistiker Reg.-Rat Dr. Höpfer die Frage der Fleischsteuerung. Der Aufsatz wägt die Gründe und Gegenstände aus dem freihändlerischen und aus dem agrarischen Lager unbefangen ab, zunächst vom Standpunkt der Konsumenten. Die starke Steigerung der Fleischpreise wird von keiner Seite geleugnet. Sie ist aber in zwei Phasen zu zerlegen: einmal in die allmähliche, sich allmählich ausbreitende Preisbewegung der letzten 15 Jahre und zweitens in die sprunghafte Steigerung des letzten Jahres. Regierungsrat Höpfer weist mit einigem Nachdruck nach, daß die erste Steigerung sich nicht auf Deutschland beschränkt hat und nicht nur eine Steigerung der Fleischpreise, sondern der Preise für fast alle Nahrungsmittel und Konsumartikel gewesen ist. Das gilt für alle Industrieländer, in erster Linie für England und Nordamerika. So stellt sich diese Preissteigerung als Ausfluß der internationalen Preisbewegung dar. Ihre wichtigste Ursache ist Verbilligung des Geldes infolge vermehrter Geldproduktion und Wachsen des Scheff- und Giroverkehrs. Dies beweist untrüglich die gleichzeitige allgemeine Steigerung der Löhne und sonstigen Gewerbeeinkommen. Der zweite Grund ist der, daß sich allgemein der Fleischverbrauch viel mehr gesteigert hat als die Fleischproduktion. Diese Steigerung des Fleischverbrauchs trifft namentlich auch für die Arbeiterklasse zu. Mehr und mehr sind die weiteren Arbeiterkreise in die Reihen des regelmäßigen Fleischessers eingetreten und haben den Fleischbedarf unerwartet gesteigert. Aus all diesen Gründen ist auf absehbare Zeit kaum mit einer dauernden, allgemeinen, wesentlichen Verbilligung des Fleisches zu rechnen. Auch Argentinien und Australien werden ihren Fleischexport nicht beträchtlich steigern können.

Andere Gründe haben zu der sprunghaften Erhöhung der Preise im letzten Jahre geführt. Reg.-Rat Höpfer sieht sie in einem tatsächlich bestehenden Viehmangel. Da die Stückzahl sich nicht verringert hat, muß die Qualität nachgelassen haben. Diese Meinung der Qualität ist, wie er genauer darlegt, eine Folge der Heu- und Kartoffelmisernte des vorigen Jahres. Die letztere namentlich hat sich bei der Schweinefütterung und -Mästung fühlbar gemacht. Außerdem hat auch die Maul- und Klauenseuche preisanziehend gewirkt.

Beide Arten der Preissteigerung liegen außerhalb der bewußten menschlichen Beeinflussung. Die Unterdrückung dieser Tatsache durch die sozialdemokratische und einen Teil der linksliberalen Presse nennt Reg.-Rat Höpfer eine bewußte Irreführung unseres Volkes.

Seine Darlegungen wenden sich dann den Forderungen einer Änderung unserer Zollpolitik zu. Die Vorteile für den Konsumenten erscheinen aber dem Reinen viel größer, als sie tatsächlich sein können. Es wird nämlich vielfach außer Betracht gelassen, daß wir schon jetzt 6 Proz. unseres ganzen Fleischkonsums aus dem Auslande beziehen. Eine weitere Öffnung der Grenzen für Rindfleisch und Schweine eine dauernde Erleichterung nicht bringen.

So bliebe nach den Wünschen der Freihändler nur die unumschränkte Vieheinfuhr aus überseeischen Ländern unter Aufhebung der Zollschranken und der hinderlichen Fleischbeschaubestimmungen. Reg.-Rat Höpfer legt aber dar, daß auch mit solchen extremen Maßregeln dem Konsumenten nicht gebient sein würde. Er vergleicht die Schweinefleischpreise des freihändlerischen England und Deutschlands, die in Wirklichkeit keinen bemerkenswerten Unterschied zugunsten Englands aufweisen. Rindfleisch würde vielleicht, wenn wir zum Freihandel übergingen, rechnerisch um 12 Pfennig pro Pfund billiger werden können, die Ersparnisse würden aber, wie das englische Beispiel zeigt, durch teurere Milchpreise wieder draufgehen.

Bei Gefrierfleisch würde sich alsbald zeigen, daß es im Preise stark anziehen würde, wenn Deutschland als Käufer auftreten würde. Es würde nach Höpfers Berechnungen um 27 und 28 Proz. billiger sein als einheimisches Fleisch. Bringt man aber seine große Minderwertigkeit in Anschlag, so würde es zu diesem Preise tatsächlich teurer bezahlt werden als das gute deutsche Fleisch. Geführtes Fleisch würde wahrscheinlich ebenso teuer sein wie Fleisch von lebendem Vieh.

Das alles sind Tatsachen, die bei der Agitation für dauernde Öffnung der Grenzen im Auge behalten werden müssen. Ohne ihre Berücksichtigung kommt man zu Forderungen und Erwartungen, die ganz in der Luft schweben und denen keine Regierung gerecht werden kann.

## Eine Stimme zum konfessionellen Frieden.

Der evangelische Pfarrer Julius Schiller aus Nürnberg veröffentlicht in der jetzt zu München erscheinenden „Augsburger Abendzeitung“ einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

„Die Kluft zwischen den beiden konfessionellen Lagern hat sich in erschreckender Weise erweitert und vertieft. Weite Kreise empfinden diesen Zustand auf das schmerzlichste. Die christliche Religion ist nun einmal in Deutschland in den Formen der evangelischen und der katholischen Konfession vorhanden. Darum wäre es doch das Beste, diese anzuerkennen, nicht bloß als geschichtlich entstandene Gebilde, sondern auch als die Trägerinnen des Christentums, welche beide den Beruf haben, unser Volk religiös zu erbauen, sittlich zu erziehen und zu vertiefen. Nur auf diesem Wege kann man beiden Konfessionen gerecht werden. Nur so kann ein gangbarer Weg zum konfessionellen Frieden angebahnt werden.“

Aber wehe dem, der davon zu sprechen wagt. Ist doch die konfessionelle Lage in Deutschland so verschoben, daß schon jeder Versuch zur Annäherung an die andere Konfession, ja jeder Vorschlag zum konfessionellen Frieden als Verrat an der eigenen Konfession ausgelegt wird. Dem gegenüber, allen Fanatikern zum Trost, nehme ich keinen Anstand, zu erklären, daß jeder gebildete Katholik innerlich meinem Denken und Empfinden näher steht als Freigeistler wie Jatho und Kraus.

Nach verlungert der Durchschnitt der deutschen Katholiken in keiner Weise das deutsche Volkstum. Die deutschen katholischen Gottesdienste atmen Andacht und Weihe. Muster gottinniger katholischer Frömmigkeit finden sich in reicher Fülle. Ein ganzer Chor katholischer Forscher arbeitet, daß es eine wahre Lust ist, ihm zuzuhören. Majestätisch ragen ihre Dome gen Himmel. 25 Millionen Menschen zählen sie allein in Deutschland. Wieviele darunter sind in führenden Stellungen, die sie prächtig ausfüllen! Dies alles sind offenkundige Tatsachen, gegen die wir nicht die Augen verschließen sollten. Es wäre allerhöchste Zeit, die Konsequenzen daraus zu ziehen und wahrhafte Toleranz zu üben, als sich gegenseitig zu bekämpfen, zu zerfleischen. Die Zeiten, in denen wir leben, sind für die meisten so schwer, für alle so tief ernt, daß man alles unbrüderliche Vergehen und Verlehen unterlassen sollte. Zu den Schwächen, die endlich einmal überwunden werden müssen, gehört vor allem die, Berganges immer wieder aus dem Grabe herauszuholen. Nicht wenige unter uns weiden sich förmlich daran und wissen sich nichts Lieberes, als immer wieder das, was Papsi, Klerus und Jesuiten an deutschen Protestanten gefehlt haben, ins Gedächtnis der Mitwelt zurückzurufen. Weiter wird auch in der Kritik katholischer Bräute und Zustände nicht immer Maß gehalten, nicht überall die wünschenswerte Zurückhaltung beachtet. Man mißt sich in so viele Dinge hinein, die uns nichts angehen. Was braucht es uns zu kümmern, wenn nicht bloß die großen Massen, sondern auch viele Gebildete an Heiligenverehrung, Mariendienst, Reliquienkultus, Abklopfen, Wallfahrten Anteil nehmen? Das ist doch nicht unsere Sache. Wir rühmen der Glaubensfreiheit; wenn aber dann die Probe gemacht werden soll, so lassen wir aus.

Statt uns zu befassen, sollten wir lieber achten auf die Zeichen der Zeit. Gottesfremde Massen, Gebildete und Ungebildete, führen mit Wutgeschrei gegen alles Los, was Christentum heißt. Glauben wir im Ernst, daß, wenn es den Gegnern gelingen sollte, die eine Kirche zu zersprengen und zu vernichten, sie alsbald mit achtungsvoller Scheu vor der anderen die Waffen strecken werden? Darum nicht: Sie protestantismus, die Katholizismus sollte die Lösung sein, sondern: Völkervereinigung, Glaube oder völkervereinigender Unglaube! Auf diesem Gebiet liegen die notwendigen Aufgaben, die heiligsten Pflichten für beide Konfessionen.“

## Die westpr. Provinzialverbände des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe

hielten am 2. und 3. Oktober in Berent ihre Jahres- und Mitgliederversammlung ab im Anschluß an die vorausgegangenen Festtage des Provinzialvereins für innere Mission. Ein nicht weniger wichtiger Familienabend leitete die Tagung ein. Herr Landrat Trübstedt-Berent eröffnete diese und gab eine eingehende Schilderung über die vom dortigen Kreise, den Kommunen und den Vereinen getriebene Wohlfahrtspflege. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Superintendenten Simon-König über das Thema: „Die allgemeine Wehrpflicht der Frauen im Reiche Gottes.“ Redner legte dar die Notwendigkeit der allgemeinen Wehrpflicht im Reiche Gottes aufgrund der Zeitlage und verwandter Bestrebungen außerhalb der evangelischen Kirche. Er ging dazu über, die besonderen Gaben der Frau darzustellen, die im Dienste der Liebe innerhalb des Reiches Gottes zutage treten. Es wurde mit kurzen Strichen der Umkreis solcher Tätigkeit geschildert und schließlich die Kraftquelle für solchen Wehrdienst in der erfahrenen Erlebung durch den Heiland. Herr General-Superintendent Reinhard-Danzig hielt eine zu tatkraftiger Samariterliebe eindringlich aufrufende Schlussansprache. Auf künstlerischer Höhe lebende Solovorträge leitete der Frau Hauptmann Schäfers (Sopran) und des Herrn Professor Domke-Berent (Geige) verschönten den Abend. — Am Donnerstag Morgen tagte zunächst die Konferenz der Vertreter und Vertreterinnen des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe. Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete die Vorbereitung des dritten Kuriums zur Ausbildung freiwilliger Helferinnen in der Krankenpflege auf dem Lande. Herr Pastor Scheffen leitete die Besprechung ein und gab einen Überblick über die bisherigen Erfahrungen, die mit den freiwilligen Helferinnen der Frauenhilfe in der Krankenpflege,

Siechenpflege und auf verschiedenen neueren Arbeitsgebieten gemacht worden und die in unserer Provinz durchweg gute sind. Darum soll bereits im Januar des nächsten Jahres ein neuer Ausbildungskursus stattfinden, der etwa 12 Wochen dauert und in einen theoretischen und praktischen Teil zerfällt. Als zweites Verhandlungsthema wurde das reichhaltige Schriftentum der evangelischen Frauenhilfe besprochen, auf ihren Wert hingewiesen und für eine gesteigerte Verbreitung geworben. — Die Hauptversammlung, eingeleitet mit Gebet des Herrn Superintendenten Erdmann-Graudenz, wurde eröffnet durch den Vorsitzenden Herrn General-Superintendenten Reinhard-Danzig. Nach Begrüßung der Erschienenen sprach der Vorsitzende auch im Namen der Frauenhilfe und des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins dem bisherigen Geschäftsführer Herrn Pastor Scheffen den herzlichsten Dank aus für seine so treue und lehrreiche siebenjährige Tätigkeit für diese Vereine. Darauf gab Herr Pastor Scheffen zum letztenmal den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: 87 Zweigvereine zählt die Frauenhilfe in Westpreußen, darunter 4 im letzten Jahre neu begründete, nämlich in Gnojau, Althausen-Kalbus, Schöneberg a. W. und Danzig-St. Trinitatis. Die 87 Frauenhilfen Westpreußens haben 7400 Mitglieder, darunter 1886 persönlich mitarbeitende. Ihre Einnahmen betragen im letzten Jahre 141 629 Mark, die Ausgaben 131 182 Mark. Die gesamte Summe ist hauptsächlich für Begründung von Diakonissenstationen bestimmt. Das Vermögen der Frauenhilfen beträgt 117 721 Mark. Der Bericht ging näher auf den Instruktionskursus für weibliche Liebestätigkeit ein, den der Provinzialverband der Frauenhilfe vom 9. bis 15. April 1912 in Danzig veranstaltete und an dem circa 300 Frauen und junge Mädchen aus der ganzen Provinz teilnahmen und der durch die Anwesenheit der Frau Kronprinzessin ausgezeichnet wurde. Der Provinzialverband des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zählt 25 Zweigvereine. Die Einnahmen dieses Vereins betragen im letzten Jahre rund 15 000 Mark, die den Diakonissenstationen, Vereinen, Gemeindehäusern, Stadmissionen und Anstalten der Provinz zugute kamen. Die durch den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein in den letzten drei Jahren gegebenen Beihilfen betragen 40 000 Mark. Der vom Provinzialverein für innere Mission in Aussicht genommene zweite Vereinsgehalt, der im November sein Amt antreten wird, soll hauptsächlich für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein und die Frauenhilfe tätig sein. Im Anschluß daran sprach Herr Pastor Vic. Cremer-Potsdam im Namen des Zentralvorstandes der beiden tagenden Verbände gleichfalls dem scheidenden Vereinsgeistlichen Dank und Segenswünsche aus. Den Hauptverhandlungsgegenstand bildete der Vortrag der Frau Baronin Rügge-Grunau über die Aufgaben der Frau in der Säuglingsfürsorge ihrer Gemeinde. Die zunehmende Säuglingssterblichkeit, die in Westpreußen bereits auf etwa 23 Prozent, bei den Zehntelkindern sogar auf 43 Prozent angewachsen ist, macht eine besondere Säuglingspflege in unserer Zeit notwendig. Dieselbe habe zunächst Aufklärung zu treiben, vor allem auf dem Lande, über die richtige Behandlung der Säuglinge, wobei es erwünscht sei, für die Landgemeinden Bezirksdamen zu gewinnen und auszubilden, die den jungen Müttern in jeder Hinsicht mit Rat und Tat beistehen. Nachdem die Frau Referentin wertvolle Ratschläge für die spezielle Einrichtung und Ausübung der Säuglingspflege gegeben, schloß sie den mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag mit einem Überblick über die bisherigen Arbeiten und Erfolge in der Säuglingsfürsorge, wie sie an den verschiedensten Orten unseres Vaterlandes und in verschiedenen Organisationen getrieben werden. — Nach einer lebhaften Aussprache schloß Herr General-Superintendent Reinhard die Versammlung und damit die gesamte Tagung. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte darauf gegen 40 Personen.

## Parteitag des liberalen Verbandes für Westpreußen.

Am Sonntag tagte in Elbing der Provinzial-Parteitag des liberalen Verbandes für Westpreußen. Die geschäftliche Sitzung begann um 11½ Uhr im Gewerbevereinssaal. Nachdem der stellvertretende Vorsitz, Justizrat Keruth-Danzig, die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete Parteisekretär Kreil aus Danzig den Geschäftsbericht. Dabei bezeichnete er die Lage für die liberale Partei in Westpreußen als ungünstig, weil sie mit Rücksicht auf die nationale Frage häufig zurücktreten müsse. Dem Verband sind 7 Vereine angeschlossen, die 261 Mitglieder zählen. Das Schwergewicht der Arbeit erlittet sich auf Danzig Stadt- und Landkreis. Im Jahre 1911 betrugen die Einnahmen 10 236 Mark, die Ausgaben 5231 Mark, jedoch bei Schluß des Jahres ein Kassenbestand von 5005 Mark vorhanden war. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Der Vorstand besteht gegenwärtig aus folgenden Herren: Kommerzienrat Münsterberg, Justizrat Keruth, Kaufmann Hardtmann, Redakteur Dr. Herrmann, Kaufmann von Roltum, sämtlich aus Danzig, Justizrat Aron-Elbing, Justizrat Aron-John-Thorn, Kommerzienrat Dietrich-Thorn, Rittergutsbesitzer Dommes-Mortschin, Inspektor Dzierzisz-Danzig, Schlosser Heinrich-Danzig, Professor Krüger-Marienburg, Kaufmann Landshut-Neumarkt, Rechtsanwalt Lewin-Dt. Eylau, Buchbindermeister Lindemann-Graudenz, Justizrat Buch-Graudenz, Bankinhaber Dbug-Wewe, Rentier Schahnasjan-Danzig, Oberpostassistent a. D. Schlichting-Poppot, Fabrikbesitzer Loerdal-Dina, Direktor Jasse-Danzig, Justizrat Hirsch-Schwet, Tischler Zimmermann-Elbing. Der Vorstand wurde ermächtigt, anstelle zweier aus geschäftlichen Gründen eine Wiederwahl ablehnender Mitglieder Ersatz zu wählen. — Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig den Anschluß des Verbandes an die fortschrittliche Volkspartei. Parteisekretär Kreil sprach sodann über die bevorstehende Landtagswahl. Am Nachmittage hielt die fortschrittliche Volkspartei eine öffentliche politische Versammlung ab.

Die Versammlung leitete der Vorsitz der Liberalen Vereins zu Elbing, Justizrat Aron, der nach kurzer Begrüßung dem bekannten fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Geheimen Justizrat Cassel das Wort erteilte, welcher in über 1½ stündiger Rede die „demokratische Weltanschauung und seine Ansicht über die politische Lage“ sich verbreitete. Zur Fleischsteuerung bemerkte Herr Cassel u. a.: Die deutsche Landwirtschaft ist nicht mehr imstande, das erforderliche Fleisch zu produzieren und zu angemessenen Preisen abgeben zu können. Wir sind auf die Einfuhr angewiesen. Redner sieht in der Einfuhr von Fleisch in gefrorenem Zustande aus Argentinien das einzige Mittel zur dauernden Behebung der Fleischnot. „Wir sind keine Feinde der Landwirtschaft, sondern wollen, daß der künftige Bauer auf der Scholle heimisch bleibt. Wir sind der Überzeugung, daß es nicht möglich ist, die Schutzzölle auf einmal zu beseitigen. Bei Einfuhr von Schlachtvieh muß und kann die größte Vorsicht zur Verhütung von Seuchen obwalten.“ Redner wünschte dann, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen auch in Westpreußen die freisinnigen Hand in Hand mit den anderen Liberalen gehen möchten. Eine besondere Stellung gegenüber anderen liberalen Parteien verlangt der Freisinn nicht, will aber gebührend gewürdigt und beachtet werden. Redner forderte dann auf, für den künftigen Wahlkampf Mittel zu sammeln. — Reichstagsabgeordneter Klempnermeister Bartshat-Königsberg forderte in seinem Referat über „Handwerkerfragen und Mittelstandspolitik“ einen veränderten Status der Bürger auf politischem Gebiete. Von konservativer Seite sei behauptet, daß Liberale keine Freunde des Mittelstandes wären und daß die Konservativen allein die Interessen des Mittelstandes vertreten. Das Gegenteil ist der Fall. Gerade die liberale Partei trete warm für den Mittelstand ein. Den Nachweis für diese Behauptungen ließ der Redner in den weiteren Ausführungen vermissen.



Der neue Erzbischof von Königsberg.

Abt Fidelis von Maria Laach, Freiherr von Stogingen auf Steiflingen, ein Badener, soll zum Erzbischof von Königsberg ausersehen sein. Die Stoginger sind am Bodensee ansässig und mit dem streng katholischen Haus der württembergischen Ständeherrn Grafen von Rechberg und Rothenlöwen nahe verwandt. Die Mutter und die Gemahlin des jetzigen Familienchefs, der Vizepräsident des Kölner Katholikentages war, sind Gräfinnen von Rechberg. Der Abt ist der Bierte unter sieben Geschwistern, von denen auch eine Schwester ins Kloster gegangen ist. Schon im Jahre 1901, als der kaum 30 jährige Vater Fidelis zum Abt und Nachfolger des Bischofs Kengler gewählt wurde, hieß es, daß dieser Geistliche zu Höherem bestimmt und die Laacher Abtei nur ein Durchgangsposten für ihn sei.

## Das Gladbacher Bombenattentat vor Gericht.

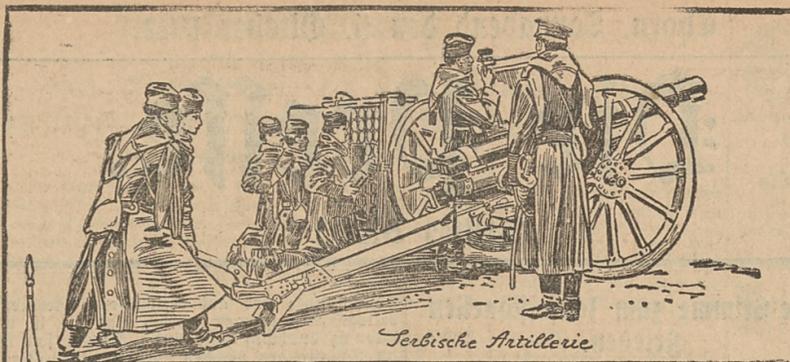
Gladbach, 1. Oktober. Im Dezember vorigen Jahres errigte es hier ungeheures Aufsehen, als bekannt wurde, daß gegen drei höhere Justizbeamte ein Bombenattentat verübt worden sei. Es handelte sich um den ersten Staatsanwalt Mantell, der lange Jahre hindurch als Staatsanwaltschaftsrat am hiesigen Landgericht beschäftigt war; der großen Öffentlichkeit wurde er bekannt als Vertreter der Anlage in den großen Treberprozessen, in den Prozessen gegen Kommo Echtermeyer und in dem Essener Meinungsprozess gegen die Bergleute Schürer und Genossen, der bekanntlich wiederaufgenommen wurde und mit der Freisprechung der Angeklagten geendigt hat. Aus diesem Moment heraus glaubte man zunächst, daß das Attentat einen politischen Hintergrund habe; dieser Verdacht hat sich aber nicht bestätigt. Die beiden anderen Persönlichkeiten, gegen die das Attentat geplant war, waren der Staatsanwalt Burdard und der Landgerichtsdirektor Paulsch. Die drei genannten Herren erhielten am Abend des 8. Dezember mit der Post zugestellt je eine Rolle von etwa 25 Zentimeter Länge und 6 Zentimeter Durchmesser, die als Muster ohne Wert ausgegeben war. Von bisher noch unbekannter Seite war nun den drei genannten Herren die Warnung zugegangen, sie sollten sich in Acht nehmen, denn ihr letztes Stündlein sei gekommen. Aus diesem Grunde schöpften sie Verdacht gegen die verdächtige Postsendung, die sie nicht erwarteten und ließen die Rollen durch Sachverständige öffnen. Die Untersuchung durch Sachverständige ergab, daß jede

Rolle etwa 100 Gramm Sprengpulver und 50 Gramm Messing und Bleistücke enthält. Außerdem barg jede Rolle einen Zünder, der in geschickter Weise mit der Schnur verbunden war, welche das Einwickelpapier zusammenhielt. Der Absender hatte geglaubt, daß die Adressanten versuchen würden, die Rolle durch Aufziehen der Schnur zu öffnen und daß sie dadurch das Pulver durch Zerreißen der Zündschnur zur Explosion bringen würden. Die Behörde bemühte sich zunächst, durch Vergleichung der Aufschriften auf den Rollen auf die Spur des Täters zu kommen und es glückte ihr verhältnismäßig rasch. Schon am nächsten Tage wurde der Kaufmann Friedrich Brißche unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Der Verdächtige betrieb längere Zeit eine Papierhüllenfabrik, die aber in der letzten Zeit nicht besonders florierete. Er geriet mit seinen Lieferanten in Differenzen, die schließlich zu gerichtlichen Klagen führten. Im Verlaufe dieser gerichtlichen Austragungen wurde Brißche zu einem Eide gezwungen, und diesen Eid soll er in jahrlängiger Weise falsch geleistet haben. Infolgedessen wurde gegen ihn ein Verfahren eröffnet. Nach seiner Verurteilung warf Brißche einen glühenden Haß gegen die Richter, die gegen ihn verhandelt hatten, und dieser Haß verdrängte sich bei dem anscheinend nicht ganz normalen Manne zu der Absicht, sie durch das Bombenattentat aus der Welt zu schaffen. Auf die Aufforderung der Polizeibehörde, es möchten sich alle Personen melden, die verdächtige Personen am Postamt gesehen hätten, bezeichneten verschiedene Leute Brißche als den, der sich in vorächtiger Haltung mit den drei Rollen dem Postamt genähert hätte. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden dann Papierrollen gefunden, die mit dem Rollenpapier ihrer Herstellungsart nach identisch waren.

Zu der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht sind über 100 Zeugen geladen. Die Anklage lautet auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Der Angeklagte ist wiederholt, darunter wegen Betruges, vorbestraft. Sein Vater lebt noch und ist Rittmeister a. D.

Das Verfahren gegen Brißche ist schon einmal vor dem Schwurgericht zur Erörterung gelangt, mußte damals aber abgebrochen und vertagt werden. In der ersten Verhandlung war bereits eine Reihe von Zeugen und mehrere Sachverständige vernommen worden. Als wichtiges Belastungsmoment gegen den Angeklagten wurde ein Fingerabdruck in dem noch nicht getrockneten Kleister der Papierrollen betrachtet. Der Sachverständige, der hierfür in Frage kam, erklärte damals, daß er in so kurzer Zeit, ein abschließendes Gutachten darüber, ob der Fingerabdruck vom Angeklagten herstamme, nicht abgeben könne, sodaß also der Prozeß vertagt werden mußte.

Auch in der erneuten Verhandlung blieb der Angeklagte, der jetzt 48 Jahre alt ist, dabei, daß er völlig unschuldig unter Anklage gestellt worden ist. Der Vorsitzende ging zunächst mit dem Angeklagten die Anklage durch und schilderte dabei eingehend die Konstruktion der Holzrollen. Wenn durch die Zünder die Explosion herbeigeführt worden wäre, so wäre die Wirkung eine juchbare gewesen, denn das Gas des entzündeten Schießpulvers hätte einen Druck von 27 Litern ausgeübt. Der Vorsitzende konstatierte weiter, daß der Angeklagte bei seinem Aufenthalt im Gefängnis verschiedentlich mit der Gefängnisverwaltung und der Staatsanwaltschaft in Konflikt geraten ist, weil er diese zu beschuldigen verstand. Der Angeklagte erwidert aber hierauf, daß er deshalb noch lange keinen Haß auf die drei Justizbeamten habe. — In einer der Papierrollen war ein Zettel befestigt, auf dem die Worte standen: Das ist der Dank für die drei Jahre 3! Der Buchstabe „3“ soll wahrscheinlich Zuchthaus bedeuten; der Angeklagte hat aber eine Zuchthausstrafe bisher noch nicht erlitten. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann die anderen Verdachtsgründe vor, die gegen ihn sprächen. So ist Papier von der gleichen Sorte, wie das zur Feststellung der Rollen verwandt, bei ihm gefunden worden, ebenso Reste von Bindfäden. Weiter wird dem Angeklagten vorgehalten, daß ihn verschiedene Zeugen zur fraglichen Zeit vor dem Postamt gesehen hätten, was er aber bestreitet. Auch die anderen belastenden Momente sucht er in harmloser Weise zu erklären, so die Tatsache, daß er einen Ofen verkauft habe, in welchem sich Heftzwecken von demselben Metall befanden, wie die in den Rollen befindlichen, die bei der Explosion herausgeschleudert werden sollten. Zumteil sucht der Angeklagte die belastenden Auslagen der Zeugen auf Haß gegen ihn zurückzuführen.



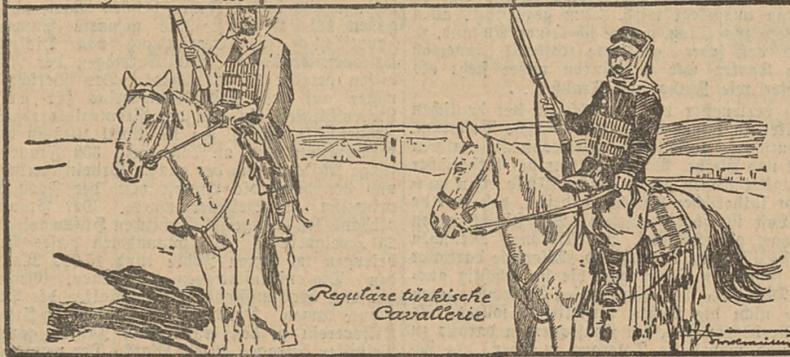
Serbische Artillerie



Montenegrinischer Fahnenträger und Gariboldi

Griechische Infanteristen

Bulgarische Pioniere



Reguläre türkische Cavallerie

Zur Mobilmachung der Balkantruppen.

Wenn es nun doch zum Kriege zwischen den Balkanstaaten und der Türkei kommen sollte, so wird dies der interessanteste Waffengang seit vielen Jahrzehnten werden. Die Truppen, die hier aufeinanderstoßen, gehören den verschiedensten Nationen und Religionen an, und demgemäß würde auch ihre Kampfweise verschieden sein. Die serbischen und bulgarischen Truppen sind völlig nach westeuropäischem Muster ausgebildet. Nicht ganz kann man dies von den Montenegrinern und Griechen behaupten, die hauptsächlich auf den durch das Gelände ihrer Heimat bedingten Guerilla- und Gebirgskrieg eingeübt sind. Bei den Türken

ist die aus den europäischen Gebietsteilen und den Küstengegenden Kleinasiens ausgehobene Infanterie durch deutsche Instruktionsoffiziere, insbesondere Feldmarschall von der Goltz, zu einer vorzüglich geschulten Truppe ausgebildet worden. Die reguläre türkische Kavallerie aber enthält, wie unser Bild zeigt, noch vielfach Elemente der Wüste, zumteil auf prachtvollem Pferdmaterial und in malerischen, mannigfaltigen Uniformen. Daß aber diese Reiter sehr achtunggebietende Gegner sind, zeigt die zähe, todesmutige Verteidigung von Tripolis durch die Araber.

Mannigfaltiges.

(Heftige Stürme) haben im Rheinland und in Westfalen schwere Schäden angerichtet. Im Telephonnetz sind erhebliche Störungen eingetreten. — Im Duisburger Stadtteil Saar stürzte ein vom Sturm umgewehter Kamin einer Kleinkinder-Bewahranstalt durch das Glasdach in die Klasse. Ein Kind wurde getötet, vier schwer verletzt. — Bei

dem Dienstag früh in Köln herrschenden Sturm trieb eins der kleinen Dampfboote, die den Verkehr zwischen dem Kölner Hafen und Deutz vermitteln, gegen die Schiffsbrücke. Drei Personen fielen dabei in den Rhein. Zwei von ihnen sind ertrunken. — In der Umgebung Hamburgs richtete der geradezu orkanartige Sturm mancherlei Schäden an. Am Dach der Luftschiffhalle lösten sich

einige Fugen, sodaß Hilfsmannschaften nebst zwei Zügen Feuerwehr herangezogen werden mußten. Eine Gefahr für die Halle und das in der Halle untergebrachte Luftschiff „Hansa“ besteht jedoch nicht. — Wie aus Anklam berichtet wird, ist durch den Sturm ein schwerer Eisenbahnunfall verursacht worden. Ein Kleinbahnzug fuhr Dienstag Abend zwischen Schwerinsburg und Löwitz gegen eine vom Sturm auf die Schienen geworfene Pappel und entgleiste. Der Zugführer wurde von der Maschine geschleudert und sofort getötet, der Heizer zwischen Maschine und Baumstamm eingeklemmt und stark verbrüht. Vier Stunden mußte der Bedauernswerte aushalten, ehe er befreit werden konnte. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt. — Aus Brüssel wird gemeldet, daß am Dienstag die telephonische Verbindung mit Deutschland durch einen ungewöhnlich heftigen Wirbelsturm, der ganz Belgien durchzog, gestört wurde. Überall sind die auf dem Wege des Zyklons angerichteten Verwüstungen sehr schwer. In dem herrlichen Park von Brüssel sind eine große Zahl der alten, prächtigen Bäume niedergebroschen. Das Zinkdach des Luxemburger Bahnhofs wurde durch die Luft gewirbelt und riß Dugende von elektrischen Drähten herab.

(Familien-drama.) Der frühere Gutsbesitzer Lemke in Neustrelitz schnitt aus Nahrungsorgen seinem Kinde die Pulsadern auf, zerrümmerte seiner Frau mit einem Hammer den Schädel und versuchte sich dann zu erhängen. Hierzu fehlte ihm aber der nötige Mut. Er wurde verhaftet.

(Explosion in einer Apotheke.) Der Apotheker Nowak in Krakau hantierte so unvorsichtig mit Licht, daß die offene Flamme den Benzinvorrat entzündete. Bei der folgenden Explosion wurde der Apothekenbesitzer schwer verletzt. Er starb bald darauf.

(Der Prophet seines Todes.) In dem Dörschen Stachau im Böhmerwald starb unlängst der Kaufmann J. Stach an Tuberkulose. Am 16. v. Mts. sandte er zu dem Schreiner und sagte zu ihm: Morgen um 1/9 Uhr werde ich sterben. Da haßt du 12 Kronen und bereite mir den Sarg.“ Hierauf traf er, so erzählt das „Neue Wiener Tageblatt“, noch andere Anordnungen inbezug auf das Leichenbegängnis. Dann ließ er eine Flasche Bockbier holen, leerte sie und sprach mit der Umgebung von seinem Tode. Am nächsten Morgen ließ er sich einen starken Kaffee kochen; hierauf nahm er in humoristischer Weise Abschied von seinen Leuten, wandte sich um, als ob er schlafen wollte, und schlummerte auf ewig ein. Es war gerade 1/9 Uhr.

(See-sturm in Sada.) Durch das stürmische Wetter der letzten Tage wurde an der portugiesischen Küste ein portugiesisches, ein spanisches und ein anderes ausländisches Segelschiff zum Stranden gebracht. Acht Fischerboote sind gesunken.

(Verurteilung eines russischen Generals.) General Uchatsch Dgorowitsch, der wegen Unterschlagungen und Erpressungen während des russisch-japanischen Krieges unter Anklage stand, wurde vom Petersburger Militärgericht zum Verlust des Adels, aller Ränge, Orden und zu dreieinhalb Jahren Arrestantenkompagnie sowie zur Zahlung von etwa 340 000 Mark verurteilt.

Wer sparen will, kauft nur



Fort mit den alten Heizmaterialien, welche riechen, russen, schlacken u. nach stürmischer Wärmeabgabe keine Behaglichkeit zurücklassen. Eine gleichmässige, angenehme u. dauernde Durchwärmung von Zimmer und Küche ohne Rauch, ohne Russ gewährleistet Ihnen für billiges Geld nur die Verwendung von Senftenberger Braunkohlen-Briketts. Geringe Asche, gar keine Schlackenrückstände, volle Ausnutzung des hohen Heizwertes, sparsamer Verbrauch, leichte Kontrolle des täglichen Bedarfsquantums, saubere Handhabung und bequeme Aufbewahrung.

Senftenberger Braunkohlen-Briketts sind in allen besseren Kohlenhandlungen erhältlich. Auf Wunsch weist Bezugsquelle an jedem Platze nach das Brikettsyndikat Berlin NW. 7.



# Norddeutsche Creditanstalt

Breitestr. 14

Filiale Thorn

Fernruf 174.

## Billigste Bezugsquelle

für  
**Spezial-Herren- und  
Knabenbekleidung**  
Bäckerstraße 35.

## Herren-Hüte

in neuesten Formen von 2.00 Mk. an.  
Herren-Anzüge 12-30 Mk.  
Herren-Hüte 15-35 Mk.  
Herren-Beinkleider 2.50-10 Mk.  
Knaben-Anzüge 3.00-8.50 Mk.  
Anfertigung nach Maß  
unter Garantie tadelloser Sitzes zu  
sehr billigen Preisen.  
**T. Wisniewski.**

Kgr. Sachs.  
**Technikum  
Mittweida**  
Direktor: Professor Holst.  
Höhere technische Lehranstalt  
für Elektro- u. Maschinen-techn.  
Sonderabteilungen für Ingenieur-,  
Techniker u. Werkmeister,  
Elektrot. u. Masch.-Laboratorien,  
Lehrfabrik-Werkstätten.  
Höchste bisherige Jahresfrequenz:  
3610 Besucher. Programm etc.  
kostenlos.  
v. Sekretariat

**Theater-Konfekt,**  
Spezialmarke: 30, 40, 50 Pfg. pro 1/4 Pfd.  
bei  
**Rose & Niklas,**  
Culmerstraße 26. - Nähe des Theaters.

## Hepfel,

Goldreinette, grüne Reinette,  
Goldparmäne,  
Zentner 14 Mark,  
Kurzstielchen  
und andere Tafeläpfel,  
Zentner 10 Mark,  
hat abzugeben  
**Otto Blum, Gutsbesitzer,**  
Chrapitz.

**Wir offerieren:**  
Ia feinstes Schweineschmalz  
in Schüsseln und Gebinden,  
Ia Schlachthaus-Rindertalg  
in Broten und Schüsseln.  
Angebote und Muster auf Wunsch.  
Am Platze, wo nicht ver-  
treten, Vertreter gesucht.  
Danziger Schmalz- u. Talg-  
siederei, G. m. b. H.

## In verkaufen

**Befähigung**  
von 160 Morgen, Nr. Friedland,  
erfolgreicher Boden und guten Gebäuden,  
hart an Chauffee, erstl. Vieh, soll sofort  
mit 15-18 000 Mk. Anzahlung für 450  
Mk. pro Morgen verkauft werden.

**Befähigung**  
von 90 Morgen, Nr. Eylan,  
mit erstl. Boden und nagelegtem Wohn-  
haus und Stall, Schemer gut erhalten,  
soll sofort mit 500 Mk. pro Morgen mit  
15 000 Mk. Anzahlung verkauft werden.

**Befähigung**  
von 240 Morgen, Nr. Friedland,  
hart an der Chauffee, erstl. Boden und  
tadellose Wohn- und Wirtschaftsgebäude,  
Inventar überkomplett, soll mit 120 000  
Mk. bei 40 000 Mk. Anzahlung sofort  
verkauft werden.

**Kleines Gutchen**  
von 360 Morgen, Nr. Angerburg,  
Chauffee bis an den Hof, erstl. Boden,  
tadellos eingerichtete Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäude, alles rot gedeckt, lebendes  
und totes Inventar überkomplett, Motor-  
dreschlag vorhanden, soll mit 180 000 Mk.  
bei 60 000 Mk. Anzahlung sofort ver-  
kauft werden.

**Einzige Gastwirtschaft**  
im großen Kirchdorf Nr. Verdauen,  
mit 90 Morgen tadellosem Weizenboden  
und nur nagelegtem Gebäuden, Gasthaus,  
großer Saal, in dem mehrere Vereine  
Festlichkeiten abhalten, soll mit 90 000  
Mk. bei 40 000 Mk. Anzahlung sofort  
verkauft werden.

**Einzige Gastwirtschaft**  
im großen Dorfe Nr. Friedland,  
gr. Garten, Regebahn und Saal, mit  
20 Morgen Land (oltr.), soll mit 45 000  
Mk. wegen Krankheit des Besitzers so-  
fort verkauft werden.  
Reflektanten mache ich darauf auf-  
merksam, daß an diesen Objekten nur  
schweres Geld zu verdienen ist und bitte  
deshalb mit dem Entschluß nicht zu  
säumen.

**Bruno Wolff,**  
Bartenstein (Dühr.).  
3 eiserne Dauerbrandöfen  
billig zu verkaufen.  
Thorn-Moeker, Schwerinstr. 2.

## Bekanntmachung.

Unterzeichnete Glasereihaber sehen sich genötigt, infolge er-  
höhter Lohnsätze sowie der stetig steigenden Preise der Roh-  
materialien, die Preise für sämtliche Glaserarbeiten, wie Ver-  
glasung von Neubauten, Reparaturen sowie Einrahmung von Bildern  
vom 1. Oktober 1912 zu

## erhöhen,

was wir hiermit unser geehrten Kundenschaft gest. mitteilen.  
**Die Mitglieder der Glaser-Zwangsz-Sinnung  
zu Thorn.**

**Emil Schütze,** Theodor Noetzel, Emil Hell,  
Obermeister, Glasermeister, Bau- und Kunst-Glaseri,  
Bau- und Kunst-Glaseri, Bildereinrahmung,  
Bilderrahmenfabrik.  
**Karl Kern,** Heinrich Held, Frau A. Malohn,  
Glasermeister, Glasermeister, Glaseri,  
Bau- und Kunst-Glaseri, Bildereinrahmung.  
**Helmuth Kastrau,** Fritz Albutat,  
Glaseri, Bildereinrahmung. Glaseri, Bildereinrahmung.

## W. Spindler,

Spindersfeld / Köpenick.  
Chemische Waschanstalt und Färberei.  
Annahmen in Thorn bei  
**A. Böhm, Brückenstr., Telephon 397,**  
**N. Monts, Mellienstr. 95, 1.**



**Rawitzki  
& Co.**  
geben trotz der billigen Preise noch  
bis Mittwoch den 9. d. Mis. bei  
Einkauf eines Herren-Anzuges oder  
„Palatots“  
**1 gutgehende Uhr mit  
Kette gratis.**  
Jeder weitere Kunde erhält ein  
**praktisches Geschenk**  
nach Wahl.  
**Rawitzki & Co.,**  
am Culmerstraße 12,  
i. S. des Herrn W. Groblewski.

## Zum Umzuge!

Trittleitern, Garderobenleisten  
messing. Portierenstangen  
in allen Größen u. Ausführungen  
verstellbare Zuggardinenstangen,  
**Ia. Bürstenwaren,**  
Stahlkassetten  
u. Dokumentenkästen,  
**Holzstoffgeräte**  
sowie sämtl. Haus- u. Küchen-  
geräte  
offeriert billigst in reichhaltiger  
Auswahl

**Paul Tarrey,**  
Telephon 138, THORN, Altstadt, Markt 21.  
Eisenwaren, Öfen und Herde.

## Sorgfältigste und billigste Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

## Thorner gemeinnützige Gartenstadt-Gesellschaft.

## Große Wanderausstellung

in der Aula der Gewerbeschule.  
Modelle, Ansichten, Pläne, Skizzen und Ent-  
würfe von bereits bestehenden Gartenstädten.  
Statistische Tabellen.  
Geöffnet täglich 10-1 und 4-7 Uhr.  
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfg.

Modernes  
Handtäschchen  
Neuheiten  
in Gürteln  
Einzig  
in Thorn!  
**95 Pf. Bazar 95 Pf.**  
6 Elisabethstr. 6  
Wirtschaftsartikel = Spielwaren  
Ansichtsartikel  
Unerreicht an Geschmack, Auswahl, Qualität  
Jedes Stück **95 Pf.** Jedes Stück  
Täglich Eingang von Neuheiten  
Blousetten  
Taschentücher  
Krawatten

Handschuh-  
Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten  
**F. Menzel**  
Breitestr. 40

## Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit.  
**Maschinenöle**

**Wohnungsangebote.**  
Altstädtischer Markt 11, 3,  
2 möbl. Zim. m. Burschengel. 3. verm.  
Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Brückenstr. 20, 1 Tr.

**Gut möbl. Zimmer**  
an Dame zu verm. Bachstr. 27, pl. r.  
Gut möbl. Wohnzimmer nebst Rabi-  
net u. Kamin, auf Wunsch auch  
Burschengel. Heiliggeiststraße 11, pl.  
Ein gut möbl. Zimmer mit Morgen-  
tasse u. sof. zu verm. Gerechtf. 17, 3

**Ger., gut möbl. Balkonzimmer**  
zu vermieten Mellienstr. 59, 3, 1.  
Möbl. Offizierswohnung u. möbl. Zim.  
von sofort zu vermieten Junterstr. 6.  
2 gut möbl. Wart.-Vorzimmer, hell.  
2 Keller und 2 Zimmer mit Küche zu  
vermieten Gerechtf. 33, pl.  
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pen-  
sion zu verm. Elisabethstr. 10, 2.

**Gut möbl. Vorderz. m. Schreibtisch**  
per 1. 10. zu verm. Altst. Markt 34, 3.  
1-2 gut möbl. Zim., auf Wunsch  
Burschengel. Näh. Turmstr. 12, 1 r.  
Möbl. Zimmer mit guter Pension zu  
verm. Gerechtf. 9a, 1.  
1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim.  
in der Breitestr. zu vermieten. Auskunst  
Bachstr. 57, im Laden.

**Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer.**  
Burschengel., zu verm. Talstr. 26.  
Möbl. Zimmer zu vermieten, mit auch  
ohne Pen. Tuchmacherstr. 6, 2.  
Z. edl. möbl. Vorderz. mit sep. Eing. v.  
15. 10. zu verm. Breitestr. 33, 3.

**Ger. gut möbl. Balkonzimmer** mit sep.  
Schlafzimmer zu verm. Auf Wunsch  
Burschengel. Gerberstr. 20, 1 Tr. r.  
**Hochherzliche  
Wohnung**  
von 6 Zimmern, 3. Etage, u. sehr reichl.  
Zubehör per 1. 4. 1913 zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**M. Grünbaum, Altst. Markt.**

**Wohnung**  
von 5 Zimmern in der 1. Etage beste  
Lage der Bromberger Vorstadt, zum  
1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubeh.,  
Badez. elektr. Licht, Pferdebestall vor-  
handen. Näheres bei  
**Ferd. Torrenz, Schulstr. 19/21.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
oder eleg. möbl. Wohnz. mit Schlafab-  
vom 1. Oktober ab zu haben bei  
**Frau Warmke, Talstr. 42, 2.**

Als Friseur empfiehlt sich  
den geehrten  
Damen in und außer dem Hause  
**Frida Worm,**  
Brombergerstraße 82, 3 Tr.

Empfehle mich als Friseur  
in und außer dem Hause  
**Witwe Bartel,** Gerechtf. 9, 2.  
In unserem Hause, Badestr. 21, ist

## 1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut,  
per 1. 10. d. 3. zu vermieten.  
**S. Schendel & Sandelowsky.**  
Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu  
vermieten. Gerechtf. 19, 1 Tr.

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Jakobstraße 17.  
Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Al. Marktstraße 7, 2 Tr., u. vorn.  
Eine hochherzliche Wohnung  
von 8 Zimmern und reichl. Zubeh.  
und eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung  
mit a. Zubeh. und Zentralheiz. 3. verm.  
Zu erf. beim Portier Wilhelmstr. 7.

**Brombergerstr. 60**  
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof.  
zu vermieten.  
Waugeschäft Fritz Kaun,  
Culmer Chaussee 49.

**Herrschastliche  
Wohnung**  
(Hochparterre)  
3 Zimmer, Badez., Entree, Küche etc.,  
bisher von Herrn Art.-Major Schnitz  
bewohnt, wegen Verlegung von soforth  
zu vermieten; auf Wunsch Pferdebestall  
für 2 Pferde.  
**R. Schultz, Friedrichstraße 6.**

**Wohnung,**  
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubeh., vom  
1. 10. 12 zu vermieten.  
**Freder. Graubenzgerstr. 81.**

**4-Zimmer-Wohnung**  
billig zu vermieten u. sofort zu beziehen.  
Göplerstr. 65. Ede Linden, Graubenzgerstr.

**Wohnung,**  
2. Etage, 4 Zimmer, Gas und reichl. Zub.,  
sofort zu vermieten. Talstr. 3.

**Freundliche Wohnung,**  
Katharinenstr. 4,  
im 3. Stock des Hofquergebäudes  
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube  
und Zubeh. für 400 Mk. jährlich an  
ruhige Bewohner zu vermieten.

**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinenstraße 4.

**4-Zimmer-Wohnung,**  
3. Etage, zu vermieten  
Neustädtischer Markt 2.

**Wohnung,**  
3 gr. Zimmer, Küche, Badez., Mäd-  
chenstube, Borraistammer, Boden, Doppel-  
keller, Gas und elektr. Beleuchtung von  
sofort oder später mit Abstand zu ver-  
mieten. Bachstr. 27, pl.

**Zwei Zimmer mit Kabinett u. Gas**  
sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Zander, Schulstraße 5, 2 Tr.**

**Neubau Brombergerstr. 108**  
sind große 2-Zimmerwohnungen mit  
allem Zubeh. sofort oder später zu  
vermieten. Näheres daselbst.

**Herrschastl. Wohnung,**  
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. und  
Pferdebestall, von sofort oder später zu  
vermieten.  
Friedrichstr. 10 12, Portier

**Herrschastliche  
Wohnungen,**  
1. Et., renov., von 4 u. 6 Zim. mit  
großem Balkon, nach Garten ge-  
legen, Bad u. Zubeh., Gas u. elektr.  
Licht, auf Wunsch Pferdebestall, vom  
1. 10. 12 zu vermieten.  
**A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.**

**3-Zimmer-Wohnung,**  
Badestr. 9, 3. Etage, sof. zu vermieten.  
Zu erfragen **Schankhaus I.**

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubeh. von sof. zu vermieten.  
**Thorn-Moeker, Lindenstraße 51.**

**1 Wohnung**  
in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubeh.  
vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erf.  
Neustädtischer Markt 20, Eingang  
Tuchmacherstraße, 1 Treppe.  
Wohnung von 3 Zimmern,  
Gerechtf. 17, 2, sof. zu verm. Näh.  
im Tapetengeschäft **Sellner.**  
Gr. Lager- u. Tischlereien von  
sof. oder später zu vermieten.  
Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei **Scheda.**